

magda

Grüne Augen/Braune Augen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Lily/James, die übliche Geschichte: Wie finden sie zusammen, ihre Probleme, ihre Freunde,...

Vorwort

Meine erste Fanfiction, bitte keine hohen Erwartungen. =)

Inhaltsverzeichnis

1. Wieder am Anfang
2. Vertrauensschüler
3. Gedanken
4. Nächtliche Aufregung
5. Entschuldigung
6. Sehnsucht
7. Die Bibliothek
8. Enttäuschung
9. Rettung in letzter Sekunde
10. Lasst die Show beginnen
11. Unglück
12. Mein Alptraum
13. Geteilte Nacht
14. Der Beginn
15. Vorteile und Nachteile
16. Grübeleien
17. Die Auflösung
18. Slughorn
19. Ausflug in der Nacht
20. Starke Gefühle

Wieder am Anfang

Meine Eltern hatte ich schon beim Auto verabschiedet, sie waren es einfach nicht gewohnt durch Mauern zu laufen, wenn sie zum Bahnsteig gingen, (Meine Eltern sind beide Muggel.) und somit stand ich allein vor dem Zug der mich heuer schon zum 6. Mal in unsere Schule brachte. Der Hogwartsexpress rauchte so sehr, dass ich am Bahnsteig nur Schemen erkennen konnte. Plötzlich kreuzte einer dieser Schatten mein Blickfeld und ich meinte ihn zu erkennen. Ich schlich mich von hinten an ihn heran und hielt meiner Freundin Vici die Augen mit den Händen zu. "Wer bin ich?", rief ich über den Lärm am Bahnsteig hinweg. "Ähm, deiner wundervollen Stimme nach zu urteilen, Lily Evans. Willst du dieses Jahr mit mir ausgehen?", antwortete mir James Potter schnell bevor ich meinen Fehler erkannte.

Sofort, wie als hätte ich ins Feuer gegriffen, zog ich meine Hände von seinem Gesicht. Für einen Moment war ich sprachlos. Wie konnte ich ihn nur mit meiner Freundin Victoria Lang verwechseln? Dann raunte ich ihn lässig an: "Man Potter, vor dir kann man nicht einmal am ersten Schultag flüchten." Ich ignorierte, dass ich es eigentlich war, die auf ihn zugegangen war. Er aber nicht. Er drehte sich nun vollends zu mir um, und lächelte amüsiert. Seine schönen braunen Augen blitzten feurig als er zum Gegenangriff übergang. "Keiner erwartet auch von dir, dass du mich gleich so stürmisch begrüßt, wie als hättest du mich vermisst", meinte er grinsend, "da musste ich einfach die Gelegenheit ergreifen und die nach einem Date fragen."

Ja er war mir um keine Antwort verlegen, der alte Potter wie eh und je. Ich war komischerweise erfreut ihn wiederzusehen, aber wenn man den ganzen Sommer nicht eine geeignete Person zum Streiten hat ist das nicht verwunderlich. "Tut mir Leid ich habe dich mit meiner Freundin Vici verwechselt, du hast so einen femininen Touch. Falls du dich noch an letztes Jahr erinnern kannst, sie ist meine Freundin, die mit den kurzen schwarzen Haaren.", erwiderte ich grinsend. „Tut mir Leid“, und er klimperte gekonnt mit seinen Augen, „aber mein Hirn ist nicht in der Lage so viele Informationen zu speichern. Ich habe schon wieder vergessen wer sie ist. Und jetzt entschuldige mich, aber ich muss mich schminken gehen,“ erwiderte er, drehte sich um und ging betont weiblich zu Sirius und Peter, die an einer der Wagontür hingen und keinen vorbeiließen der ein Slytherin war.

Ich grinste erleichtert, ja das war es, Magie und Zauberei. Ich war froh wieder nach Hogwarts zu kommen.

„Hey Lily, wie war der Sommer? Willst du nicht langsam in den Zug steigen?“, unterbrach eine Stimme meine Gedanken. „Alice! Bin ich froh dich zu sehen!“ „Gleichfalls! Komm suchen wir uns ein Abteil!“, rief meine Freundin. „Du siehst ja richtig braun gebrannt aus, der Urlaub in Spanien war wohl toll.“, bewunderte ich sie. „Ja stimmt, es war lustig, aber ich bin froh meine Freundinnen wieder zu sehen. Apropos, wo ist den Vici?“ „Noch nicht da, aber wir können ja schon mal ein freies Abteil suchen“ Alice stimmte mir zu und wir gingen zu einer der überfüllten Wagontüren. Gerade als Alice und ich versuchten einen unserer Koffer ins den Zug zu stemmen kam uns ihr Freund Frank entgegen.

„Na kann ich euch helfen, Mädels?“, fragte er. Dann beugte er sich zu Alice herab und gab ihr einen Kuss. „Bitte, mein Koffer wird glaub ich jedes Jahr schwerer“, schnaufte ich, da ich mich ganz allein gelassen fühlte. Er gab Alice die Hand und mit der anderen schob er den Koffer ganz locker über die Kante in den Zug. „Lily, Lily auch über die Ferien keinen Sport gemacht“, fragte er scherzhalber. „Nein, immer noch gegen jede Art von körperlicher Betätigung“, gab ich schnaufend zurück.

Wir suchten uns ein Abteil, das noch nicht belegt war und die zwei begannen sofort zu turteln und hörten nicht mehr auf miteinander zu flirten. Langsam freute ich mich immer mehr auf Vici, aber wo blieb die nur? Genervt zog ich ein Buch aus meiner Tasche und begann zu Lesen.

Endlich, die Tür zu unserem Abteil ging auf und herein kamen... ja ihr habt richtig gehört KAMEN, also Mehrzahl. Entschuldigung für meine Dramatik aber es waren die Rumtreiber und darüber bin ich wie ihr vielleicht schon bemerkt habt nicht so erfreut. „Hi, ihr drei, dürfen wir uns zu euch ins Abteil setzen? Die anderen sind alle belegt.“, fragte Remus vorsichtig. Ich bewunderte ihn dafür, dass er es mit den anderen Chaoten aushielt. Er war mit Abstand der vernünftigste der vier. „Ja klar, wenn dann noch Platz bleibt für

Vici.“, gab Alice zur Antwort. Sie hielt die Anwesenheit der Idioten anscheinend für nicht so schlimm. Na klar, sie hatte ja auch Frank, dachte ich säuerlich. „Für die unter euch die über die Ferien vergessen haben wer das ist, (vermutlich $\frac{3}{4}$ der Gruppe, blitzte mir durch den Kopf) das ist unsere Freundin, die gewisse Ähnlichkeiten mit Potter hat“, knurrte ich. Nur James verstand die Spitze und seine braunen Augen (sie waren wirklich besonders braun) blitzten kampflustig auf. Er ließ sich neben mich fallen und fuhr sich betont lässig durch die Haare und der Rest seiner Gruppe setzte sich schwatzend in unser Abteil.

Gleich darauf kam auch Vici in unser überfülltes Abteil und setzte sich erfreut neben Peter, auf den sie schon länger ein Auge geworfen hatte.

„Das war noch nicht alles, oder?“, fragte Potter vorsichtig, als sich die anderen gerade über die neuen Erstklässler unterhielten. Ich blickte ihn gekonnt genervt an. Ja mit ihm konnte ich mich immer so richtig schön ärgern, dass war eigentlich besser als allein in einem Abteil mit Alice und Frank.

Deswegen machte mir seine Anwesenheit nicht halb so viel aus wie sonst und ich genoss die Verrücktheit der Rumtreiber und mich mit Potter zu zanken bis nach Hogwarts.

Vertrauensschüler

Schön wenn euch meine Geschichte gefällt. Hoffe sie wird euch jetzt nicht zu langweilig ;) Danke für die Kommiss!

Jetzt war ich schon über eine Woche in Hogwarts und die Aufgaben mit denen uns die Lehrer eindeckten waren am überlaufen. Wir, also die Rumtreiber, saßen alle in der Bibliothek(was sehr, sehr selten vor kommt) und waren mit Hausaufgaben beschäftigt. Ich stöhnte genervt auf, als die Turmuhr acht schlug. Ich musste mich beeilen, denn in einer viertel Stunde war Besprechung der Vertrauensschüler und ich sollte dorthin nicht schon wieder zu spät kommen. Moony bemerkte meine Unruhe, „Ok, ich hab alles verstanden. Du darfst mit den Hausaufgaben aufhören.“ Ich rollte nur genervt über seine Ausdrucksweise mit den Augen. Auch Tatze verstand schnell, „Also hast du heute wieder Treffen der Vertrauensschüler.“ „Und dorthin bin ich die letzten Male wegen ein paar besonders netten Freunden zu spät gekommen“, antwortete ich grinsend, erhob mich und sammelte meine Schulbücher zusammen. „Na dann siehst du zumindest Lily gleich wieder“, schaltete sich nun auch Wurmchwanz ein. Ich gab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf. „Ihr braucht nicht auf mich zu warten. Vielleicht dauert es heute wieder so lang wie letztes Mal,“ „Kein Problem, dann viel Spaß“, rief mir Tatze nach.

Vor dem Porträt der fetten Dame traf ich Lily, die gerade aus dem Gemeinschaftsraum gehen wollte. Als sie mich sah blieb sie überrascht aber erfreut mich zu treffen stehen. Das passierte mir immer öfter. Irgendwie mochte sie mich mehr seit diesem Schuljahr, wo ich sie nicht mehr andauernd fragte, ob wir uns treffen könnten. „Hi Lily, könntest du bitte noch auf mich warten? Ich muss noch schnell meine Notizen holen, dann können wir los“, schnaufte ich, da ich geradewegs von der Bibliothek hinauf in den 7. Stock gerannt war. Schon war ich hinter dem Porträt verschwunden. Ungewollt musste ich schmunzeln. Ihre wundervollen grünen Augen hatten mir belustigt über meine Eile nachgesehen.

In weniger als zwei Minuten war ich wieder bei Lily, aber trotzdem fragte sie mich gespielt genervt, „Du wirst wohl jedes Mal zu spät kommen, oder?“ Sie stieß sich elegant von der Wand ab, an der sie gerade noch gelehnt hatte. „Also wirklich, so spät bin ich sonst auch nicht gekommen, doch nur fünf oder zehn Minuten.“, sagte ich beleidigt. Sie streckte mir die Zunge raus, verdrehte die wunderschönen smaragdgrünen Augen und murmelte irgendwas von, „Na klar. Typisch Potter.“ Ich konnte nur grinsen, da ich durch ihre Schönheit in ihrer Nähe immer total neben mir stand.

Als ich die Tür zum Besprechungszimmer öffnete hörte man schon die Stimmen der anderen. Ich hielt Lily die Tür auf und deutete ihr mit einer Handbewegung, dass sie als erste durchgehen sollte. Sie lächelte mir wieder zu! Sobald wir das Zimmer betreten hatten wurde es leise. „Tut mir Leid“, grinste ich verlegen, „aber wir haben uns verspätet, weil die Lehrer uns so viele Hausaufgaben geben.“ Ratlos was ich noch dazu sagen sollte ich blickte zu Lily um ihre Mimik zu sehen. Aber sie schaute nur beschämt auf den Boden. „Und da müsst ihr natürlich beide zu spät kommen. Bis jetzt war Lily eigentlich recht pünktlich, ich vermute eher, dass du dahinter steckst,“ meinte Severin, unser Schulsprecher, der sich immer besonders über meine Unpünktlichkeit aufregte. Ich zuckte nur mit den Schultern und wir setzten uns auf die letzten zwei freien Plätze an einen großen runden Tisch, der ausschaute, als wäre er direkt aus der Halle von König Artus und seinen Rittern geholt worden.

Die Besprechung war wahnsinnig langweilig und nach einer halben Stunde in der ich nur Lily beobachtet hatte, wie immer wenn mir fad war, hatte ich die super Idee ihr einen Zettel zu schreiben. Schnell riss ich ein Stück Pergament von einem Bogen und begann noch schneller zu schreiben: Tut mir Leid wegen der Verspätung. Ich wollte dich nicht da mit rein ziehen. Unauffällig schob ich den Zettel unter ihrem Ellbogen durch. Sie merkte was ich da tat und sah kurz von ihren Notizen auf. Als sie den Zettel gelesen hatte nahm sie ihre Feder in die linke Hand (Lily ist Linkshänderin) und schrieb mit ihrer grazil geschwungenen Handschrift irgendetwas auf das Stückchen Pergament. Plötzlich merkte ich, dass jemand hinter uns stand und drehte mich schuldbewusst um. „Sag mal Potter, hast du eigentlich eine Ahnung was die Aufgaben eines Vertrauensschülers ist? Wohl kaum jede Art von Konzentration oder Zuhören abzulehnen und andauernd zu stören.“

Ich konnte während dieser Schimpftirade komischerweise genau beobachten wie sich Severins Gesichtsfarbe von käsig weiß zu wutrot wandelte. Dieser Effekt nahm meine Aufmerksamkeit so in Beschlag, dass mir keine passende Ausrede oder Antwort einfiel. Doch jemand anderer übernahm das. „Tut uns Leid, dass wir deinem interessanten Vortrag über Filch und seine Probleme mit den Schülern nicht ganz zugehört haben, aber ich habe gerade von James ein Pergament bekommen auf dem steht, dass ihm schlecht ist und ob ich ihn zu Poppy begleite, weil er glaubt er bekommt die Grippe.“, kam die schnippische Antwort von Lily. Ich blickte ihr dankbar in die smaragfarbenen Augen und krümmte mich wie als wäre mir wirklich speiübel.

Die anderen beobachteten mich interessiert wie ich gekrümmt am Tisch kauerte und sehr krank auszusehen versuchte. Severin überlegte eine Weile angestrengt, dann schnaubte er und gab gehässig zur Antwort: „Okay, aber dafür musst Potter die Einteilung für die Hogsmeadwochenenden machen.“ Er lachte schadenfroh, aber ich nickte nur stumm und stand schleunigst auf. „Bis Freitag will ich den Zettel haben“, befahl er mir bevor er uns mit einer herrischen Geste entließ. Lily antwortete mit einem kurzen Danke an Severin, dann ging sie mir hinterher. Langsam kochte die Wut in mir auf. Ich ballte meine Fäuste und meine Fingernägel bohrten sich in meine Handflächen. Es war zum wahnsinnig werden. Er war so hinterhältig, immer redete er mich blöd an, immer schimpfte er... Meine zornigen Gedanken wurden jäh durch eine Berührung von Lily an der Schulter unterbrochen. Ich blickte in ihr freundliches Gesicht. „Danke, für deine Hilfe. Jetzt hab ich dich schon wieder mit hinein gezogen.“, bedankte ich mich. Sie grinste „Severin ist verrückt. Da muss man sich gegenseitig helfen. Jetzt hab ich aber was gut bei dir. Ich habe extra wegen dir die ganze Besprechung sausen lassen. Aber meine Idee war ja super, bis auf deine Hausaufgabe.“ Ich konnte ihr nur zustimmen und wir lachten uns beide fast kaputt auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum. Mein Zorn gegen Severin war wie weggeblasen, jetzt konnte ich mit Lily lachend in den Gängen herum laufen, was sonst sicher nicht so oft vorgekommen wäre.

Kurz vorm Gemeinschaftsraum hielt ich sie noch einmal auf „Lily könntest du dir die Liste bitte noch einmal ansehen wenn ich sie geschrieben habe? Du kannst so was viel besser als ich und dann ist Severin vielleicht einmal mit mir zufrieden.“ bat ich sie. Ich wusste, dass ich mein Glück mit Lily heute schon mehr als überstrapaziert hatte und erwartete jederzeit ein Nein aber so kam es nicht. „Natürlich, aber du machst die Hauptaufgabe!“, mahnte sie mich. Irgendwie hatte ich sie heute an einem guten Tag erwischt, denn sie blickte mich mit ihren gütigen Augen an und wirkte nicht verärgert sonder nur belustigt. „Natürlich, danke für deine Hilfe!“

Wir betraten den Gemeinschaftsraum und waren überrascht unsere Freunde zusammen aufzufinden. Alle saßen verteilt auf Sofas und Sesseln rund um den Kamin. Sie hatten offensichtlich Spaß, denn gerade krümmten sich alle vor Lachen und japsten nur noch nach Luft. „Hey ihr zwei, die Besprechung ist aber schnell vorbei gewesen“, begrüßte uns Vici, die uns als erstes entdeckte. „Ja, leider hatte ich schreckliches Bauchweh und Lily musste mich zu Madame Pomfrey begleiten“, antwortete ich. Dann erzählten wir ihnen die ganze Geschichte. „Also wirklich, Lily, du wirst ja schon fast zum Schulschwänzer“, spöttelte Sirius. „Solange ich nicht auf Kindergartenniveau sinke.“, gab sie zurück. Ihre grünen Augen blitzten belustigt.

Gedanken

Immer öfter dachte ich jetzt über James nach. Seit wir beide Vertrauensschüler waren, hatte ich ihn erst richtig kennen gelernt. Er war ganz anders als früher, irgendwie... keine Ahnung wie sollte ich das jetzt richtig erklären, irgendwie...

„Mrs. Evans, hätten sie die Güte meiner Frage Antwort zu leisten?“ Verdammt, ich hatte vergessen, dass ich bei Prof. Sprout im Unterricht saß. „Tut mir Leid Professor, ich habe die Frage nicht gehört.“ „Na dann sollten sie wohl nächstes Mal besser aufpassen,“ antwortete diese säuerlich. „Longbottom, sie werden die Antwort wohl kennen.“ „Ja Professor, man mischt die Samen mit Johannesbeeren.“ Sie nickte zufrieden „Fünf Punkte für Hufflepuff.“ Ich senkte beschämt meinen Kopf, jetzt war ich schon während des Unterrichts so von James abgelenkt, dass ich nicht einmal mehr auf die Fragen der Lehrer antworten konnte.

„Hey Lily, ein bisschen abgelenkt?“, flüsterte mir Vici grinsend zu. „Tut mir Leid, auch ich kann nicht immer aufmerksam sein.“ „Jaa, aber so abwesend. Da ist nicht vielleicht mehr dahinter? Eine Lily Evans ist nicht oft so unaufmerksam im Unterricht.“, fuhr sie fort, „Vielleicht hat es mit einem Jungen zu tun?“

Ich rollte genervt die Augen, aber innerlich brachte mich diese Frage zum kochen. „Nein, für welchen sollte ich mich denn interessieren?“ ,fragte ich etwas forsch. „Na zum Beispiel, sie machte eine kleine Kunstpause, damit meine Spannung stieg, für Potter? Der schaut eh nur dich an und du verstehst dich jetzt auch schon besser mit ihm, seit ihr beide Vertrauensschüler geworden seid.“

Ich war sprachlos. Da machte ich mir einmal Gedanken über James und schon erkannte meine Freundin sofort was ich dachte. „Blödsinn, wie kommst du denn darauf.“, erwiderte ich schnell. „Ahh, Volltreffer genau ins Schwarze, auf meine Spürnase ist verlass!“, lobte sich Vici. Anscheinend war meine Antwort doch nicht so unbeteiligt ausgefallen wie ich gehofft hatte.

„Auf wen ist verlass?“ Alice lehnte sich interessiert zu uns rüber. „Ich habe Lily gerade gefragt...“ „Mrs. Lang, können sie ihr Gespräch bitte nach dem Unterricht fortsetzen!“, unterbrach sie Sprout streng. Ich atmete erleichtert auf. Aber lang würde sich das Gespräch zwischen Vici und Alice wohl nicht aufschieben lassen. Für die letzten paar Minuten passte ich noch auf, damit die Lehrerin keinen Anlass sah uns noch einmal zu ermahnen.

„Wenn ich es dir doch sage, beteuerte Vici, sie ist sofort aufgeschreckt, wie als hätte ich richtig vermutet.“ Alice ließ sich nicht so einfach von Vicis absurder Idee überzeugen. Sie runzelte skeptisch die Stirn. „Stimmt das?“, fragte sie mich. Schnell schüttelte ich meinen Kopf. Gerade als ich was zu meiner Verteidigung sagen wollte wurde ich unterbrochen „Natürlich würde unsere Lily so etwas nie öffentlich zugeben, aber ich glaube was ich gesehen habe.“, sprach meine „Freundin“ im Brustton der Überzeugung. Sie hatte ja auch Recht. Ich hatte über James nachgedacht und sie hatte wieder Recht, ich würde das nie zugeben. Besonders nachdem er mich schon seit zwei Jahren andauernd fragte ob ich mit ihm ausgehen wollte. Die zwei stritten sich noch das ganze Mittagessen über, aber schließlich als der Nachmittagsunterricht begann, mussten die zwei ihr Gefecht aufgeben.

„Hey Lily, ich hab die Liste fertig!“, kam es als Begrüßung von James. Seine braunen Augen funkelten freudig. „Könntest du sie dir kurz ansehen?“ „Ja sicher, ich kann sie dir am Abend zurückgeben, bis dorthin müsste es sich ausgehen, dass ich sie mir ansehe“, überlegte ich. „Danke! Für deine Hilfe meine ich.“ „Hey kein Problem, schließlich hab ich es dir ja versprochen.“ „Was versprochen?“, kam es von hinter mir. Alice! „Ach nur das ich mir James' Liste ansehe, bevor er sie Severin gibt.“ Ich mühte mich um eine beiläufige Stimme. Innerlich aber ärgerte ich mich, dass Alice gerade jetzt gekommen war. Irgendwie gefiel es mir mit James allein in meiner Nähe viel besser. „Ja, dieser Typ ist verrückt, ich glaube der hasst mich. Ich werde andauernd von ihm mit Extraaufgaben überhäuft.“, beschwerte sich James. „Oh, der arme kleine Potter schafft es nicht seine Aufgaben zu machen“, grinste Sirius breit, der jetzt auch das Klassenzimmer betreten hatte.

„Ja Tatze, genauso ist es. Wenn ich die Aufgaben Moony übertrage, schafft er es nie rechtzeitig, jetzt habe ich mir eine schnellere Hilfe geholt. Hier ist Lily Evans!“ Ich blickte tief in ihre wunderbar grünen Augen. Ich glaube, selbst wenn ich das einen ganzen Tag könnte, würde ich dem nicht überdrüssig werden.

Tatze schüttelte nur betrübt den Kopf „Da wird Moony aber verärgert sein, wenn du ihn nicht mehr

willst.“ Ich stieß ihm meinen Ellbogen in die Seite und er gab mir als Antwort einen Klaps auf den Hinterkopf. „Die zwei könnten in den Kindergarten gehen und niemandem würde der Altersunterschied auffallen.“, beklagte sich Alice. „Du hast recht, ich glaube sie haben sich beim Geburtsjahr geirrt“, seufzte nun auch Lily.

Aber wir ließen uns durch ihre Beschwerden nicht stören und berieten uns weiter, ob Moony es nun gern hatte, dass er immer unsere Hausaufgaben übernehmen musste, oder ob er froh wäre, wenn wer anderer diese Aufgabe übernimmt. Als die Tür aufging und die letzten Schüler, von Prof. Flitwick hereingescheucht, auf ihre Plätze trotteten begruben wir unseren Streit und gesellten uns zu Wurmschwanz und Moony in die letzte Reihe.

Trotz meiner guten Sitzposition aus der ich Lily genau betrachten konnte, wurde mir der Unterricht schnell zu langweilig und ich suchte mir zusammen mit Wurmschwanz und Tatze eine bessere Beschäftigung, nämlich Papierkugeln- auf- Slytherins- schießen. Nur Moony war die ganze Stunde aufmerksam, während wir anderen drei um die höchste Punktezahl im Köpfezielen kämpften. Schlussendlich gewann Peter, weil er einfach den besten Sitzplatz in Richtung Slytherins hatte.

Heute wurden wir wieder so mit Arbeiten und Lernen eingedeckt, dass wir keine Zeit für anderes hatten, und sobald wir mit dem Großteil fertig waren, war es schon zu spät um noch mal etwas außerhalb des Gemeinschaftsraumes zu unternehmen. Also gingen wir in unseren Schlafsaal und wollten uns einen gemütlichen Abend mit Süßigkeiten und Butterbier machen.

Wir waren Rumtreiber, kein Wunder also, dass wir einen Geheimgang nach Hogsmead kannten und in der Küche waren wir regelmäßige Gäste. Wir teilten uns auf, Tatze ging mit Moony nach Hogsmead und Wurmschwanz machte sich mit mir auf den Weg in die Küche.

Ich stapfte gerade vollbeladen mit Kuchen in den Schlafsaal (natürlich mit meinem unsichtbar machenden Umhang überm Kopf) als ich bemerkte, dass die Tür offen stand, wie als hätte wer unseren Schlafsaal betreten. Vorsichtshalber legte ich den Umhang nicht ab, und weil Wurmschwanz noch unten bei den Hauselfen war und sich mit ihnen unterhielt ging ich allein und etwas angespannt noch unsichtbar in den Raum. Gerade als ich den Raum vollständig betreten hatte, erkannte ich die Person, die in der Mitte des Raumes stand und sich verloren umblickte.

Nächtliche Aufregung

*Danke für deinen Hinweis auf meinen Fehler, *Lotusblüte*, ich hätte das gar nicht gemerkt ;) Viel Spaß beim Lesen!*

Lily suchte den Raum nach einem der Rumtreiber ab- erfolglos. Ich wunderte mich warum ihre smaragdartigen Augen nicht die meinen fanden, sondern einfach weiter durch den dunklen Schlafsaal wanderten. Dann erst merkte ich, (Ich bin wirklich jedes Mal, wenn Lily in der Nähe ist von allem anderen total abgelenkt.) dass ich noch immer den Umhang trug. Schnell zog ich ihn mir von den Schultern. Dabei verlor ich einige Kuchenstücke die in einer hörbaren Lautstärke auf den Boden fielen, sodass sie sich erschrocken herumdrehte. „James, bist du verrückt! Willst du mich zu Tode erschrecken? Was soll das, sich einfach von hinten heranschleichen?“

All das in so kurzer Zeit gesprochene zu verstehen erforderte von mir (wie immer wenn Lily in der Nähe ist) eine gehörige Denkleistung. Dieses Mal war ich durch ihre vor Ärger leicht gekräuselten Lippen abgelenkt. Als sie daraufhin ihre Arme verschränkte, wollten meine nur noch das Gegenteil. Sie auseinanderfalten und in meine legen. Vielleicht auch noch mehr, aber darüber durfte ich jetzt nicht nachdenken, sonst würde Lily heute keine Antwort mehr bekommen.

„Ähm, also“, verdammt noch Mal James denk nach! „tja, wie du siehst, feiern wir heute eine kleine Party und tut mir Leid, dass ich dich erschreckt habe...“ Schon wieder hatte ich den Faden verloren. Deswegen legte ich die Kuchenstücke erst einmal auf Wurmchwanz Bett, bevor ich alle auf dem Boden verteilte. „Ich wollte dir nur die Liste vorbeibringen, ich habe keinen Fehler darin gefunden jetzt kannst du sie Severin geben“, murmelte Lily.

Sie kam immer näher, streckte die Hand mit der Mappe aus. „Danke.“ Ich nahm die Mappe mit den Listen zögernd entgegen. Als ich ihre Hand berührte, hätte ich sie am liebsten nicht mehr losgelassen. Ich blickte ihr noch immer versunken in ihre Augen. Grün. Aber schöner als jedes irdische existierende Grün. Wenn ich ihr das sagen würde...

Sie räusperte sich verlegen. Schnell zog ich meine Hand zurück. Dann begann sie auf die Tür des Schlaafsaales zuzugehen. Ich überlegte ob ich sie und ihre Freunde zu unserer Feier einladen sollte. Fast war sie am Türrahmen angelangt. „Dann bis morgen, viel Spaß beim Feiern!“

Ich drehte mich um. „Lily warte.“ Ich ging zu ihr. Kam ihr viel näher als normalerweise, aber sie wich nicht zurück.

„Hättest du Lust, ich meine... wollt ihr“, ich holte tief Luft, „wollt ihr nicht zu uns rüber kommen und noch ein bisschen mit uns feiern? Ihr müsst natürlich nicht, wenn ihr keine Lust habt...“ Ich wartete schon auf ein bissiges Nein oder eine andere fiese Antwort. Aber: „Klar gern ich frag nur noch Vici und Alice. Haben die anderen nichts dagegen?“ „Nein, nein mit euch macht es den Rumtreibern viel mehr Spaß.“, beschwichtigte ich sie. Versunken blickte ich in ihre Augen.

„Tja was soll man zu diesem bezaubernden Paar noch sagen?“ „Du hast eindeutig Recht Moony, perfekt!“ Schnell blickte ich hinter Lily. „Was soll das? Feiert ihr jetzt eine Party ohne uns?“, kam die Frage von Wurmchwanz der verwirrt neben Moony und Tatze an der Tür lehnte.

Verlegen wollte ich mich rechtfertigen, aber Lily war schneller. „Tut mir Leid, dass ich euch störe. Ich habe James, und dabei schaute sie schnell zu mir, nur seine Listen zurückgebracht. Anscheinend hat er heute einen Glückstag, denn ich habe gütiger Weise seine Einladung zu eurer Party angenommen.“ Sie grinste frech und ließ die Rumtreiber gar nicht zu Wort kommen. „Wobei, die Party eher eine Müllhalde wird wenn ich mir das so ansehe.“

Sie runzelte besorgt die Stirn. „Wenn ihr mich jetzt entschuldigt, ich muss meinen Freundinnen noch Bescheid sagen, die sind sicher froh über eure Idee!“ Mit wehenden Haaren verließ sie den Schlafsaal jetzt endgültig. Ja das war meine Lily wie sie leibt und lebt! Um keine Antwort verlegen. „Na toll jetzt können wir auch noch aufräumen.“, jammerte Tatze. „Nur weil bei dir immer so ein Chaos herrscht. Gib es zu, du freust dich doch auch, dass ich ein paar Mädchen eingeladen habe.“ „Stimmt, dann ist die Feier viel besser.“ bestärkte mich Wurmchwanz.

„Oh mein Gott, was soll ich denn da anziehen?“, hörte man Vici verzweifelt aus dem Badezimmer rufen. „Am Besten eine Hose und ein T-Shirt, nackt wäre keine gute Idee.“, antwortete Alice genervt. Vici kam aus dem Bad gerannt und hüpfte hysterisch durchs Zimmer.

„Und du bist dir sicher, dass du nicht mitkommen willst?“, fragte ich Alice noch mal. „Ja mir macht das echt nichts aus. Ich bin eh lieber mit Frank allein.“, sie zwinkerte mir zu, gähnte und stand vom Bett auf.

„Dann will ich mich mal um unseren Notfall kümmern. Frank holt mich in zehn Minuten ab, bis dann will ich euch hier raus haben.“, rief sie über ihren Rücken. Ich nickte ihr hinterher und ließ mich rückwärts auf mein Himmelbett fallen.

Ich hatte nicht vor mich nur wegen so einer Party umzuziehen, für wen denn? Schließlich wollte ich ja keinen beeindrucken so wie Vici, oder? Außer vielleicht... Nein diesen Gedanken verwarf ich sofort. Mir war klar, dass es James egal wäre wie ich aussehe. WENN ich ihn beeindrucken wollte. Aber das wollte ich ja nicht...

Ich seufzte verzweifelt. Ja seine braunen Augen fesselten mich sonderbarer Weise jedes Mal wenn ich ihn sah ein bisschen mehr. Im Moment wusste ich einfach nicht was ich wollte.

„Hallo Erde an Lily, wieder in Liebesträumen versunken?“ Vici fuchtelte mit ihrer Hand vor meinem Gesicht rum in der Hoffnung, dass ich sie so besser wahrnahm. Ich spürte die Wut in mir hochschießen. „Wenn sie nicht bald reagiert, darf ich sie dann hauen?“, wandte sie sich hoffnungsvoll an Alice, die neben ihr auf meinem Bett kniete.

„Hey was soll das?“ Im Moment hatte ich mich gar nicht im Griff. Ich sprang empört auf. „Das nächste Mal mach ich es wirklich, wenn du mir nicht zuhörst.“, drohte Vici jetzt. „Wobei denn zuhören? Deinem Geschwafel über Peter und wie schön und lustig er doch ist? Was du anziehen sollst damit du ihm gefällt?“, machte ich meinem Ärger Luft.

Es war wirklich zum Verrücktwerden, immer musste Vici mich ärgern mit ihrem Lily- ist -verliebt Getue und ihrem Ich- steh- auf- Peter Trip. Jetzt sagte ich ihr endlich einmal meine Meinung.

Ich fluchte lautstark auf alles was mir in den Sinn kam. „Lily, du hörst jetzt besser auf!“, befahl mir Alice streng. Ich ignorierte sie und verdammte weiterhin alles und jeden bis sie mir mit einer herrischen Geste den nächsten Fluch abschnitt, der auf meiner Zunge lag. Ich konnte es mir gerade noch verkneifen auch sie zur Schnecke zu machen. Alice hatte mir nichts getan und außerdem Recht.

Verärgert stieß ich meinen Fuß gegen das Bett, das nun wirklich nichts dafür konnte. Wegen des Schmerzes sog ich die Luft scharf durch die Zähne ein.

Erst nachdem ich meinen Atem beruhigt hatte bemerkte ich wie sehr ich Vici verletzt hatte. Ihre Augen glänzten wässrig als sie sich mit dem Ärmel über ihr Gesicht fuhr. Sie saß zusammengesunken auf dem Bett und Alice hatte beschützend einen Arm um sie gelegt.

Entsetzt über das was ich getan hatte stammelte ich „Vici es tut mir Leid, man ich bin so ein Idiot. Was habe ich nur gesagt?“ „Einen ziemlichen Mist wenn du mich fragst.“, gab mir Alice trocken zu Antwort als Vici keine Anstalten machte meine Entschuldigung anzunehmen. „Du gehst jetzt besser.“, sagte sie als letztes bevor sie die völlig aufgelöste Vici ins Bad zog.

„Scheiße! Verdammter Mist!“ ,ich brüllte meinen ganzen Frust über mich selbst heraus und knallte die Tür zum Schlafsaal mit aller Wucht ins Schloss. Einmal, einmal sagte ich was ich dachte und dann verletzte ich gleich meine Freundin. Ich hatte mich einfach nicht unter Kontrolle. Das Feuer, eigentlich das Flammeninferno, das in mir gebrannt hatte, verwandelte sich langsam zu Staub und Asche. In meinem Kopf befand sich nur noch Leere und Enttäuschung. Ich war von mir selbst und meinem Verhalten enttäuscht.

Draußen auf der Treppe überlegte ich erst einmal wo ich jetzt hinsollte. Zu dieser Party konnte ich so jetzt sicher nicht gehen. In den Gemeinschaftsraum auch nicht, da war um diese Zeit der Rest der Gryffindors. Die Bibliothek war jetzt schon geschlossen.

Ich würde auf den Astronomieturm fleihen und mir ein bisschen den Kopf kühlen! Entschlossen rannte ich die dunkle Wendeltreppe hinunter und fasst in Frank hinein, der auf dem Weg zu Alice war. „Pass doch auf wo du hinrennst!“, fuhr ich ihn verärgert an. „Entschuldigung, aber du bist doch in mich hineingerannt.“, rechtfertigte er sich verärgert. Ich drängte mich ohne ein weiteres Wort an ihm vorbei und lief verärgert direkt durch den Gemeinschaftsraum und hinaus in die nächtlichen Gänge.

Als ich am Astronomieturm angelangt war, ging mein Atem so heftig, dass mein Ärger schon lange verraucht war. Ich spürte die klirrende Kälte in meinen Lungen und genoss es. Meine reinigen Gedanken eisten ein und hinderten mich so an hirnzermartenden Gedanke. Ich konnte jetzt nicht mehr nachvollziehen wie ich

die arme Vici so fertig machen konnte.

Erschöpft lehnte ich mich gegen die windige Mauer und rastete mich dort aus. Mein Herz schlug laut und stark in der Stille, nur das Rascheln von Laub war zu hören. Die Ruhe tat mir gut und ich beobachtete versunken den hebstlichen Nachthimmel.

Nach einiger Zeit war mein Hirn vor lauter klirrender Kälte so zugefroren, dass ich, auch wenn ich wollte, nicht mehr richtig nachdenken konnte und ich schlich mich reumütig zurück in den Gryffindorturm.

Zum Glück war es inzwischen schon so spät, dass ich niemandem mehr begegnete und als ich vorsichtig und ängstlich die Tür zu unserem Schlafsaal öffnete waren alle Lichter aus. Man konnte nur die leisen Atem von Alice und Vici hören.

Ich schlich mich wie ein geprügelter Hund zu meinem Bett und legte mich zitternd vor Kälte und vor lauter Reue gequält schlafen.

Entschuldigung

Schön, dass euch meine Geschichte gefällt. Diesmal passiert nicht so viel, aber ich hoffe es bleibt trotzdem interessant. ;)

Als ich am Morgen aufwachte traf es mich wieder wie der Blitz. Die Einladung von den Rumtreibern, der verdamnte Streit mit Vici, die es wirklich nicht verdient hatte, und dann die Flucht auf den Astronomieturm.

Ich stöhnte auf und merkte dabei wie trocken mein Hals war. Ich fühlte mich fiebrig und griff mir an meine pochende Stirn. Dann öffnete ich langsam meine Augen. Es war noch dunkel und laut dem Wecker kurz vor sechs. Das hieß die Anderen würden frühestens in einer halben Stunde aufstehen.

Langsam gewöhnten sich meine Augen an die Dämmerung und ich begann mich aus meiner verworrenen Decke zu arbeiten. Mir war richtig heiß. Als ich mich aufrichtete wurde mir sofort schwindlig und ich hielt mich am Bett fest um nicht umzufallen. Dann holte ich tief Luft und stand langsam auf.

Toll du bist so ein Idiot, zuerst die arme Vici niederschreien und dann auch noch krank werden durch deine Sturheit, so schimpfte ich mich auf meinem Weg ins Badezimmer. Als ich mich halbwegs erfrischt fühlte, ging ich auf wackeligen Knien hinunter in den Gemeinschaftsraum und überlegte was ich weiter tun sollte. Ich kam zu dem Schluss, dass es das Beste wäre einfach im Erdboden zu verschwinden, aber da diese Möglichkeit für mich nicht machbar war entschloss ich mich für die zweitbeste.

Als ich vor dem Gemeinschaftsraum stand wandte ich mich nach rechts und eine Treppe hinunter. Ich wollte in eine leere Klasse gehen und dort in Ruhe über alles nachdenken. Schnell fand sich ein unbenutzter Raum, ich suchte mir ein Eck und setzte mich gegen die Wand gelehnt nieder. Fröstelnd zog ich die Knie an und umschlang sie mit den Händen. Nur ein bisschen rasten, dachte ich mir, legte die glühende Stirn auf die Knie und schloss die Augen vor Erschöpfung.

Als ich langsam wieder zu mir kam lag ich in einem Bett. Außerdem hörte ich Stimmen neben mir die sich besorgt unterhielten. „Was glaubst du, wie lange wird sie noch schlafen wird?“ Das war eindeutig die Stimme von Alice. „Vici hat sie heute in der Früh gefunden also müsste sie wirklich langsam aufwachen.“, gab eine angenehme Stimme zur Antwort die mir irgendwie bekannt vorkam. „Hoffentlich geht es ihr bald wieder besser, weißt du eigentlich schon warum sie so reagiert hat?“

Wahrscheinlich folgte ein Kopfschütteln auf die Frage von Alice, denn die Antwort kam sogleich. „Vici hat Lily wieder damit aufgezogen, dass sie... Plötzlich erkannte ich die andere Stimme wieder. Es war James, der sich da mit Alice unterhielt!

Ohne es zu wollen beschleunigte sich mein Atem und die beiden brachen ihr Gespräch quer über mein Bett ab. Besorgt beugte sich einer der beiden über mich. Weil ich nur einen Schatten erkennen konnte, öffnete ich langsam als wäre ich gerade aufgewacht die Augen. Und schloss sie sofort als ich erkannte, wer von beiden so besorgt über mir lehnte.

Nicht Alice sonder James. Seine braunen Augen hatten sich in mein Gedächtnis gebrannt und ich hatte sie sofort wiedererkannt. „Hey Lily keine Angst, so schlimm bin ich auch wieder nicht.“, beruhigte mich James belustigt. Ich konnte nicht anders und ein kleines Lächeln stahl sich auf meine trockenen Lippen. „Lily wie geht es dir?“

Ich öffnete die Augen erneut und suchte Alice. „Wo ist Vici?“, krächzte ich anstatt ihr zu antworten. „Die ist nur schnell in den Gemeinschaftsraum gegangen. Sie kommt gleich zurück.“, Alice schaute mich besorgt an, „Was machst du nur für Sachen Lily? Du holst dir fast den Tod und dann versteckst du dich in einem leeren Klassenzimmer.“

Ich antwortete ihr nicht und versuchte ihrem strengen Blicken auszuweichen. Schnell krächzte ich: „Tut mir Leid! Ich weiß nicht was in mich gefahren ist. Die arme Vici...“ Sie wusste, dass ich es ernst meinte und ließ mich mit dem Thema in Ruhe. Ich richtete mich im Bett auf und streckte meine Hand nach einem Wasserglas auf dem Nachttisch aus.

Nachdem ich getrunken hatte, blickte ich vorsichtig zu James der uns bis jetzt leise geblieben war, normalerweise redete er wie ein Wasserfall, aber heute schien er durch meine Krankheit wie aus der Bahn geworfen. Sein rabenschwarzes Haar war noch zerstrubelter als sonst und er sah besorgt aus.

James schenkte mir eines seiner wunderbaren Lächeln mit denen er mich immer aufheitern konnte. Ich lächelte vorsichtig zurück, war ich mir doch Alice' Nähe bewusst. Neugierig fragte ich ihn: „Sag mal was machst du eigentlich hier? Warum bist du nicht bei deinen Freunden?“

Dumme Frage, er fragt dich ja dauernd nach einem Date, was also könnte er hier schon wollen? Mein Verstand arbeitete eindeutig noch etwas langsam.

„Ich habe mir Sorgen gemacht. Wer ist verrückt genug um mit einer schweren Grippe am Hals quer durch Hogwarts zu rennen und sich dann vor allen anderen verstecken?“ Er antwortete übertrieben geduldig, wie als wäre ich ein kleines Kind. „Und jetzt passt du auf, dass ich nicht zum nächsten Fenster renne und mich hinausstürze.“ Alice und James lachten beide belustigt auf.

Plötzlich knarrte die dunkle Ebenholztür zum Krankenzimmer und der schwarze Kurzhaarschopf meiner Freundin Vici schob sich vorsichtig hindurch. Alice schenkte mir einen letzten strengen Blick bevor sie von ihrem Sessel aufstand und James mit einem kurzen „Wir gehen jetzt besser.“ aus der gerade geöffneten Tür scheuchte.

Die Tür flog krachend ins Schloss, was in der darauffolgenden Stille noch besser zu hören war. Vici, die mich jetzt böse anstarrte, bewegte sich keinen Schritt in meine Richtung.

So begann ich meine Entschuldigung aus der Ferne: „Vici es tut mir echt Leid, was ich damals gesagt habe und du hast völlig Recht wenn du jetzt denkst ich bin unausstehlich. Ich halte mich nämlich gerade für wahnsinnig unausstehlich. Aber was ich denke ist jetzt egal, denn du sollst wissen, dass ich alles sofort wieder umkehren würde, wenn das möglich wäre. Aber da ich keinen Zeitumkehrer besitze und ich das nicht mehr ungeschehen machen kann hoffe ich, dass du mir verzeihen kannst. Keine Ahnung welcher Teufel mich da geritten hat. Wahrscheinlich war ich an diesem Tag total unausgeschlafen. Wie hast du mich eigentlich gefunden? Danke, dass du mich hergebracht hast...“

Während meines Monologs hatte sich Vicis Anspannung immer mehr gelegt. Jetzt konnte ich sehen, dass sie mir meinen Fehler verzeihen würde. „War nicht so schwer, ich weiß, dass du gerne in leere Klassenzimmer gehst, wenn du irgendetwas überlegst und da hab ich dich halt gefunden.“ Sie zuckte mit den Schultern. „Danke Vici.“ Mir fiel nichts mehr ein was ich noch sagen könnte, aber anscheinend war meine Entschuldigung angenommen worden. Vici kam jetzt langsam zu meinem Bett. „Ich will mich auch entschuldigen, ich habe dich die ganze Zeit mit der James- Sache gereizt, obwohl du mir mehrmals gesagt hast, dass du das nicht willst.“

Betreten blickte sie zu Boden. „Kein Problem, ist schon verziehen.“ Ich lächelte sie scheu an und als sie mein Lächeln erwiderte sagte ich mit gespielt empörter Stimme: „Diese Betten sind eine Zumutung. Ich hoffe ich darf bald wieder gehen!“ Vici begann zu lachen und ich fiel erleichtert mit ein. „Stell dir mal vor wer da schon drin gelegen ist. Oder was die da gemacht haben...“

Wir prusteten los und konnten uns gar nicht mehr einkriegen. Gerade in dem Moment kam Poppy herein. „Wie ich sehe sind sie ja schon wieder halbwegs gesund. Wenn Sie heute Nacht bei uns bleiben, dürfen sie morgen den Krankenflügel verlassen.“

Ich konnte nur nicken, da ich noch immer die ganze Zeit lachen musste. Als die Krankenschwester den Raum verließ schüttelte sie verwundert über unser Verhalten den Kopf.

Sehnsucht

Danke für das Interesse an meiner Story und die regelmäßigen Leser die sich immer wieder Zeit nehmen meine Geschichten zu lesen!

Schade, dass die Party mit Lily und Vici nicht zustande gekommen war. Warum hatten sich die zwei auch streiten müssen, jetzt haben sie sich ja eh wieder vertragen. Versteh einmal einer die Frauen.

Genauso gestern: Als Lily im Krankenflügel ihre bezaubernden Augen aufschlug und verschlafen in mein Gesicht blickte, hätte ich schwören könne sie war froh mich zu sehen.

Doch heute in der Früh, wie sie in die Klasse kam, tat sie als wäre nichts gewesen. Das übliche freundliche aber doch distanzierte Verhalten wie vorher.

„Prongs, hallo Prongs! Bist du heute ansprechbar?“ „Tatze du nervst“, knurrte ich zurück. „Außerdem muss ich im Unterricht aufpassen.“ „Was dir ja so wichtig ist.“, gab er sarkastisch zur Antwort. Ich knuffte ihn in die Seite „Genau Bello, und jetzt still!“ „Was hältst du von einem neuen Streich, langsam wird der Unterricht wieder totlangweilig?“ „Genau, irgendwas mit Raketen!“, stürmisch fiel Wurmschwanz in die Planungen mit ein. Doch keine so schlechte Idee von Tatze. Ich war sofort Feuer und Flamme, die Grübeleien über Lily und ihre grünen Augen konnte ich mir immer noch für die nächste Stunde aufheben. Moony schüttelte nur den Kopf und konzentrierte sich wieder auf den Unterricht.

Bis zum Ende des Schultages hatten wir den Plan fertig. Wir wollten uns am nächsten Samstag in Hogsmead die passenden Raketen kaufen. Wenn wir wieder Geschichte der Zauberei hatten (das war am Dienstag), würden wir die Raketen unter dem Lehrertisch festmachen und zur rechten Zeit zünden. Dann würde der Tisch durch die Raketen angetrieben quer durch das Zimmer rasen. Schon jetzt freute ich mich auf den Ausflug nach Hogsmead.

„Hallo Jungs!“ Ein einstimmiges: „Hey Lily.“, kam als Antwort. „James wir haben heute Vertrauensschülertreffen!“ Lily stand direkt hinter mir. Ich drehte mich zu ihr um und lächelte sie freundlich an. „Mist, hätte ich glatt vergessen.“ „Das hab ich mir gedacht. Deshalb bin ich ja gekommen, weil du total unverlässlich bist.“ „Ach, bin ich das?“ Ich sprang mit Vergnügen auf ihr Spielchen ein und richtete mich voller Erwartungen an meinem Stuhl auf. „Ganz genau, du bist unverlässlich und außerdem lass mich überlegen...“, sie legte ihren Finger an die Lippe und betrachtete mich kritisch, „ja genau kindisch!“ Ihre grünen Augen blitzten belustigt. „Tatsächlich? Dann muss ich dir leider auch was gestehen. Ich halte dich für viel zu nett und schlau für diese Welt.“ „Ach, soll ich jetzt also dümmer und gemeiner werden?“ „Meiner Meinung nach...“ Doch dann wurde ich unterbrochen: „Nehmt ihr jetzt an dem Treffen teil oder nicht? Weil sonst müsstet ihr jetzt losgehen.“, erinnerte mich Moony.

Ich stand eilig auf und fügte noch schnell hinzu: „Außerdem Lily, bist du wahnsinnig hübsch und deine grünen Augen sind die schönsten die ich je gesehen habe.“ Es war still. Wurmschwanz und Tatze begannen zu kichern, aber ich hielt meinen Blick nur starr auf Lily gerichtet. Keine Ahnung wie ich auf dieses Geständnis gekommen bin, schimpft mich nur, aber ich bin halt so blöd.

Moony räusperte sich und wollte mir damit helfen. Anscheinend hatte ich alle, einschließlich Tatze und Wurmschwanz die jetzt auch aufpassten, total aus der Fassung gebracht. Um mich aus der peinlichen Situation zu retten stand ich schnell auf.

„Also dann gehen wir mal. Kommst du Lily?“ Sie hatte noch immer noch nichts gesagt und tapte einfach stumm hinter mir her. Immer noch verfolgten mich ihre Augen, starr auf meinen Rücken gerichtet. Ich spürte ihren fragenden Blick den ganzen Weg.

Kurz bevor ich aus dem Porträtloch stieg, glaubte ich auf ihrem Gesicht so etwas wie Freude zu erkennen, aber wahrscheinlich hatte ich mir das nur wieder einmal eingebildet.

Draußen am Gang wurden meine Gedanken plötzlich unterbrochen: „Danke!“ Dann schwieg sie wieder. Manchmal war Lily echt schwer zu verstehen. „Warum bedankst du dich. Du BIST wunderschön.“, fragte ich sie lächelnd und beobachtete dabei verstohlen ihr wunderbares Gesicht. Ihre zarten Züge erröteten leicht während der Antwort. Verlegen spielte sie mit ihren Händen. Lieber wäre es mir, wenn sie mit meinen Händen

spielen würde. `Ah, James! Reiß dich zusammen!´

„Alice und Vici haben mir erzählt, dass du sehr lang bei mir im Krankenflügel gesessen bist. Deswegen wollte ich mich bedanken.“ „Als ich krank war...“, fügte sie hinzu. Jetzt verstummte sie wieder und blickte unbehaglich auf ihre Schuhspitzen die beim Gehen leichte Geräusche verursachten. Unsere Schritte hallten an den langen Gängen von Hogwarts wider. Tap. Tap. Tap. Tap.

Wahrscheinlich hatten Alice und Vici ihr nicht die ganze Wahrheit gesagt, denn ich hatte ihr Bett nicht eine Minute verlassen. Aber bei Lily wusste man nicht, ob sie dadurch wieder wütend würde, also war die Geschichte so besser.

„Ich hab mir wirklich Sorgen gemacht, weißt du. Du hattest hohes Fieber, sogar Poppy war leicht besorgt.“ Sie blickte mir tief in die Augen, als ich das sagte und biss sich, beunruhigt darüber mir Sorgen zu machen, auf die hübschen zartroten Lippen.

„Aber Poppy ist immer besorgt! Es war eher eine Unterhaltung für mich ihr bei der Arbeit zuzusehen.“, versuchte ich die Situation für Lily zu erleichtern. Sie lächelte und ihre smaragdnen Augen begannen zu leuchten: „Und wegen vorhin auch danke, natürlich war das nicht ernst gemeint, aber...“ Wieder verlor sich ihre Stimme in Unsicherheit. Diesmal wusste ich sofort wovon sie sprach.

Zu tiefst betroffen über den Gedanken, das sie mir nicht glaubte, hielt ich sie am Arm fest und damit vom Gehen ab. Dann zog ich ihr Kinn mit meiner Hand sanft so zu mir herauf, das sie mir genau in die Augen sehen konnte.

„Lily, du darfst niemals, wirklich niemals glauben, dass ich das nicht ernst gemeint habe. Du hast wunderbare Augen und gerade jetzt könnte ich sie ewig betrachten.“, meine Stimme klang ernst und ich musste mich sehr überwinden, dass zu sagen.

Aber ich wollte ihr so Sicherheit vermitteln. Unbehaglich wandte sie ihren Blick ab. Sie legte mir einen Arm auf meinen als sie flüsterte: „James, du musst das nicht sagen“

Dann versagte ihr die Stimme, unser Atem beschleunigte sich synchron. Ich war verwundert, dass ich ihn über mein laut galoppierendes Herz überhaupt hörte und wusste nicht wie ich sie am Besten überzeugen könnte.

Wir starrten uns an, als sähen wir uns zum ersten Mal. Grüne Augen. Braune Augen. Ich hielt sie mit der einen Hand noch immer sanft am Hals fest zu dem sie inzwischen hinuntergerutscht war und Lily hatte den Arm noch immer auf meinem ruhen.

Sie war nicht verärgert oder irgendwie abweisend, etwas zwischen uns hatte sich verändert. Etwas neues, aber ungemein Besseres war an seine Stelle gerückt. Das wurde mir jetzt klar, mehr als alles andere. Diese Wärme bahnte sich ihren Platz durch meinen ganzen Körper und dieses Etwas wirkte auf uns wie auf zwei Pole, ohne es zu wollen wurde ich von dieser Schönheit, von Lilys zartem Blick angezogen und ich fand nicht mehr aus diesem Zauber.

Wir kamen uns immer näher, ich konnte ihren betörenden Duft riechen, sog ihn tief ein und genoss diesen Moment. Nicht einmal in meinen wagemutigsten Träumen hatte ich mir so etwas mit Lily vorgestellt. Meine Gedanken waren nur bis zum Date gewandert, niemals weiter.

Und doch wurde uns dieser von beiden gleich ersehnte Kuss nicht gewährt.

WUMM! Ich sog vor Schmerz die Luft ein. Bevor ich richtig erkennen konnte, was mich da so schmerzhaft am Hinterkopf getroffen hatte ging die Standpauke los. „Mein Gott Potter, hast du denn überhaupt kein Stückchen Hirn in deinem leeren Schädel! Zehn Seiten Pergament, warum ich nicht am Gang herumknutschen darf! Oder noch besser, Ich bin so blöd, ich schaffe es nicht einmal rechtzeitig zum Vertrauensschülertreffen!! Und du auch gleich dazu Lily!“

Ich war rot vor Scham, dass mich ausgerechnet Severin in so einer Situation gefunden hatte. Mir fiel es mit Lily auch so schon schwer genug. Kurz konnte ich wieder klar denken und schob mich schützend vor sie. Die Wut sammelte sich in mir und meine Hände ballten sich von selbst zu Fäusten. Das Blut rauschte in meinen Ohren und verstopfte mein Gehirn, sodass ich wiederholt keinen klaren Gedanken fassen konnte. Das Adrenalin und Testosteron war jetzt Hauptbestandteil meines Blutes.

Ich sah nur noch rot vor Zorn. Wie konnte er es wagen einen für mich so wichtigen Moment mit Lily zu unterbrechen!

„Verdammt Severin, du Schwein! Was soll das? Immer gehst du bei jeder Gelegenheit auf mich los! Und warum bei Merlins Arsch ziehst du mir dein Buch drüber! Vielleicht brichst du mir mit deiner rohen Gewalt ja bald den Schädel! Am liebsten wär es die eh wenn ich im Krankenflügel liege!“

Erst nach diesem Ausbruch merkte ich, dass Lily mich die ganze Zeit besorgt am Ärmel gezupft und etwas wie, James hör auf! Lass das endlich! , geflüstert hatte. Sie hatte es kommen sehen, aber jetzt war es zu spät, ich hatte mir jede Hilfe von ihr verbaut. Vielleicht hätte sie uns die Strafe erleichtern können. Hätte, hätte, hätte...

Durch meine Überreaktion wurde ich noch wütender und ich musste meinen Körper zwingen sich nicht auf diesen hässlichen Kobold zu stürzen. Er grinste zufrieden und verschränkte die Arme provokant vor der Brust.

Genau auf das hatte er abgezielt, jetzt war ich selbst an der Strafe schuld, ich hatte ihn ja beschimpft. Irgendwie musste ich meinen Dampf ablassen, sonst würde es Tote geben, dessen war ich mich sicher. Ich war gerade dabei mir eine Folterstrafe für diesen Trottel auszudenken als Lily säuselte: „Severin vielleicht können wir den Streit und unsere Strafe ja bei einem Glas Butterbier in den Drei- Besen beilegen.“ Ich glaubte ich höre nicht richtig. Gerade hätten wir uns fast geküsst und jetzt wollte sie ein Date mit Kotz- Würg. (So hatte ich ihn in meiner Not getauft.)

Aber die erwartete Abfuhr blieb aus. „Lily, das ist eine gute Idee, aber ich glaube dabei brauchen wir Potter nicht. Wenn du nichts dagegen hast, hole ich dich zum nächsten Hogsmead- Wochenende ab.“, er sprach richtig nett mit Lily und machte ihr dabei schöne Augen. Mir fielen fast die Augen aus dem Kopf, versteh einer diese Lily. „Gut, dann können wir ja jetzt zum Treffen gehen.“, antwortete sie eilig, aber mir viel auf, dass sie gar nicht so begeistert von ihrer eigenen Idee war wie Kotz-Würg. Sonderbar, diese Frauen. Ob ein Date mit Severin unsere Strafe mildern könnte?

Den restlichen Weg zum Besprechungszimmer versuchte Kotz-Würg vergeblich ein Gespräch mit Lily anzufangen. Sie blockte aber jedes Mal schnell ab oder bezog auch mich in die Unterhaltung mit ein, was ihm natürlich nicht gefiel.

Im richtigen Raum angekommen blickte ich verächtlich zu Kotz-Würg, der verärgert den Platz neben Lily hatte einräumen müssen. Sie hatte nämlich erfreulicher Weise meine Gesellschaft vorgezogen und er musste sich auf die andere Seite neben mich setzen.

Ich grinste in mich hinein, langsam hatte ich den Verdacht, dass dieses Ekelpaket auf mich eifersüchtig war. Deshalb auch die Ablenkung mit dem Date! Schlaue Lily, sie hatte natürlich sofort verstanden, was Severin dachte und richtig reagiert. Auch wenn es traurig war, dass meine Chance sie um ein Date für den nächsten Hogsmeadausflug zu fragen somit den Bach runter war. Langsam war ich ganz sicher, die grünäugige Schönheit an meiner Seite mochte mich eindeutig lieber als den warzigen Sumpfriesen zu meiner Rechten.

Als wir mit der Besprechung anfangen hatte ich wieder genug Zeit zum überlegen. Aufpassen kam für mich nach dieser Aktion von Severin allein aus Protest nicht in Frage.

Vor einem Jahr hätte mich Lily noch ausgelacht wegen einer Strafaufgabe und jetzt half sie mir, dass wir sie nicht bekamen. Versonnen lehnte ich mit der Hand am Tisch und beobachtete sie. Lily hörte konzentriert zu. Dabei lehnte sie ihren Kopf leicht schief und spielte immer wieder mit ihren Haaren herum.

Dieses Mädchen war, ob sie es wollte oder nicht, einfach immer umwerfend. Ich musste an unseren Beinahekuss denken. Sie hatte es auch gewollt. Lily Evans wollte mich küssen! Diese Erkenntnis ließ mich innerlich aufheulen vor Freude. Ihre grünen Augen fanden den Weg zu mir, sie blickte mich fragend an. „Willst du nicht zumindest jetzt aufpassen? Severin beobachtet dich schon die ganze Zeit.“, flüsterte sie besorgt, während sie weiterschrieb.

Und jetzt machte sich Lily Evans Sorgen um mich! Ich war von Glück berauscht und fühlte mich, als könnte ich gegen Riesen kämpfen. Auch gegen so hässliche wie Severin.

Aber weil es Lily war, die das gesagt hatte und nicht irgendwer, lächelte ich sie dankbar an und wandte mich Kotz-Würg und seinem faden Gespräch zu, der mein plötzliches Interesse mit hochgezogenen Augenbrauen quittierte. Ich musste grinsen als ich erkannte, über was die Anderen gerade diskutierten: Küssen auf den Gängen ist ein veraltetes Verbot und gehört erlaubt.

Die Bibliothek

Ich wünsche euch nachträglich noch allen Frohe Ostern und viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

„Hey was soll das? Gib mir meine Bücher sofort wieder zurück!“, brüllte ich quer durch den Gang. Im Moment war es mir egal, ob jemand anderes durch mein Geschrei gestört wurde. Wutentbrannt jagte ich hinter James Richtung Bibliothek her. Was fiel ihm ein, mir einfach die Bücher zu stehlen!

Gerade war ich mit Alice und Vici in das Klassenzimmer für Zauberkunst gekommen, wir hatten uns über den nächsten Test unterhalten und ich hatte die Bücher nur beiläufig auf den Tisch abgelegt. Im nächsten Moment waren sie weg!

Und ratet mal wer sie genommen hatte. Natürlich, wer sonst: James Potter.

Meine Schuhe quietschten gefährlich und ein paar Erstklässler hüpfen erschrocken zur Seite. Ich schlitterte um die Ecke und merkte, dass es sinnlos war, ihm noch weiter hinterher zu rennen.

Kein Wunder, ich hasse Sport und James ist sogar in der Quidditchmannschaft für Gryffindor.

Ich keuchte und kam langsam zum Stillstand; gerade als sein athletischer Körper in der Bibliothek verschwand. Na toll! Jetzt konnte ich ihn auch noch zwischen all den Regalen voll Bücher suchen. Langsam machte ich mir Sorgen, dass ich zu spät zum Unterricht kam.

James hatte erfreut gelacht, als ich entdeckte, dass er die Bücher in der Hand hatte. Flugs hatte ich nach ihm gegriffen, in der Hoffnung, so meine Bücher am schnellsten zu bekommen. Doch er sprang blitzschnell und noch immer grinsend zur Seite. Während ich noch verblüfft um Gleichgewicht rang, war er schon aus dem Klassenzimmer geflohen.

Ohne zu überlegen war ich James nachgerannt und jetzt war ich hier und überlegte mir welchen Teil der geräumigen Bibliothek ich als erstes nach ihm absuchen sollte. Während ich so durch die Regale wanderte, erinnerte ich mich wieder an gestern.

An unseren Beinahe-Kuss. An seine wunderbaren Augen. So braun..., Also echt Lily, jetzt bist du schon so weit, dass du für seine bezaubernden, nein für seine ganz normalen braunen Augen schwärmst. Oder doch für alles an ihm? James war insgesamt hübsch, anziehend, manchmal freundlich und nett...

Aber das war untertrieben, ich hatte noch mehr Gefühle für ihn. Er war nicht einfach nett. So ein banales Wort konnte unsere komplexe Beziehung nicht ausreichend beschreiben. Da war mehr: Ich genoss seine Nähe und hatte dann Schwierigkeiten mich auf andere zu konzentrieren, ich konnte so in seine Augen versinken, dass ich alles rund um mich vergas und das Allerschlimmste ich wünschte mir, dass wir uns gestern Abend geküsst hätten. Ich wünschte mir, dass ich James Potter küssen könnte!!

Wir haben uns aber nicht geküsst und das fühlte sich schlecht an. Die Regale verschluckten jetzt das trübe Oktoberlicht und stattdessen füllten sich die Gänge tiefer in der Bibliothek mit einem schaurigen Kampf zwischen Kerzenlicht und Schatten. Hin und wieder hörte man das dumpfe Schlurfen der Schritte von wissensdurstigen Schülern, die unersättlich durch die Bücher streiften, gedämpft durch dicke Teppiche, die fast bei jedem Schritt alte Staubwolken aufwirbelten. Mir wurde immer mulmiger zumute, langsam bekam ich ein Gefühl des Unwohlseins.

In diesen Teil der Bibliothek drangen nur die Wenigsten vor, hier waren Wissen und Erkenntnisse, die im Unterricht nicht so leichtfertig an Schüler weitergegeben wurde vereint. In den schaurigen Büchern der Verbotenen Abteilung. Vorsichtig darauf bedacht kein Geräusch zu verursachen bog ich um das nächste vollgefüllte Regal.

„Waaahh!!“ Ein furchteinflößender Schrei von rechts. Ich zuckte ängstlich in meinen Büchergang zurück und schnappte nach Luft wie ein Fisch auf Land. Aber das Monster enttarnte sich als James.

„Willst du mich zu Tode erschrecken!“, war das erste, was ich herausbrachte. Er lachte schelmisch und legte mir gespielt besorgt eine Hand um die Schulter. In der anderen hielt er immer noch meine Bücher. Ich beäugte sie vorsichtig, dass sie ja keinen Schaden bekommen hatten.

„Nein Lily, natürlich nicht. Aber du hättest dein Gesicht sehen sollen.“ Ich konnte es mir genau vorstellen und war darüber gar nicht so erfreut. „Aber du wolltest mich zu Tode hetzen, gib es doch zu! Dein halsbrecherisches Gerenne hätte für mich mehr als einmal tödlich ausgehen können.“, schmolte ich. James hatte den Arm jetzt wieder zurückgezogen, was mir in den schauerlichen Büchergängen gar nicht behagte.

Jetzt lächelte er mich warm an. „Aber das Fräulein Lily, muss mir ja nicht nachlaufen. Schließlich ist das ein freies Land, wo jeder tun und lassen kann was er will.“ Ich schob die Unterlippe beleidigt vor. „Du wolltest mich umbringen, gib es doch zu.“ „Ja genau. Weißt du Lily, ich sitze jede Nacht am Schreibtisch und überlege die beste Methode dafür.“

„Was ich dich fragen wollte, warum hast du dich vor drei Tagen mit Severin verabredet?“, wechselte er jetzt das Thema. Seine Stimme klang ungewöhnlich, da war ein Ton den er sonst in meiner Umgebung nie Benutzte. Etwas wie Eifersucht, erkannte ich jetzt.

„Falls es dir während deinen Beschimpfungen aufgefallen ist, er wollte uns gerade eine Strafaufgabe verpassen, die uns für den Rest unseres Lebens an die Schulbank gefesselt hätte.“, rechtfertigte ich mich.

Er hatte Recht, so was war für mich ungewöhnlich, aber ich wollte wirklich nicht, dass James wegen mir Strafen bekam. Und ich hatte schon früher gemerkt, dass Severin ein Auge auf mich geworfen hatte. Das alles erklärte ich James dann auch.

Tja, Jungs verstehen halt nicht so viel von Gefühlen wie wir Mädels und so habe ich halt schneller reagiert als mir jetzt lieb ist. Weil eigentlich halte ich nichts von Severin und wäre froh mit einem anderen Jungen nach Hogsmead zu gehen...

Er lachte als ich ihm alles erklärt hatte erleichtert auf und seine wohlthuende Stimme umspann mich immer mehr. Das erinnerte mich an das Netz einer Spinne, dass die Kreatur um ihre Beute webt, bevor sie die Giftzähne in das arme Opfer schlägt. Schauernd von diesem verrückten Gedanken wandte ich mich zum Gehen.

Doch James fiel das sofort auf und er fragte besorgt: „Lily ist dir kalt? Soll ich dir meine Jacke leihen?“ Wie einfühlsam er doch war. Bei ihm fühlte ich mich sicher. „Nein danke, mir ist nicht kalt. Ich habe mir nur gerade gedacht, was der Lehrer von unserer Abwesenheit denken wird.“ „Das ist meine typische Lily, lächelte James liebevoll, immer um die Schule besorgt.“

Ich fühlte die Wärme in meinem Bauch aufsteigen, als er von „meiner Lily“ sprach und mich so liebevoll, ja ihr habt richtig gehört, liebevoll anblickte. Seine braunen Augen brachten mich sofort in eine andere Welt. Mein Atem und Puls beschleunigten sich automatisch. Auch James reagierte, er lehnte sich tiefer zu mir herab und versank richtig in meinen Augen.

„Bekomme ich meine Bücher wieder zurück?“ fragte ich verlegen. Irgendwie fand ich, dass das nicht der richtige Augenblick für unseren ersten Kuss wäre. Ja nennt mich ruhig verrückt, aber ich wollte James nicht küssen, wenn wir eigentlich in der Klasse sitzen sollten. Und in der Bibliothek war das sowieso nicht erlaubt. Auch wenn es mir schwerer fiel als unvorbereitet zum Unterricht zu kommen, wandte ich mich ab und entschuldigte mich: „Auch in der Bibliothek gibt es viele Verbote und Regeln, wir sollten sie nicht brechen, und das während wir den Unterricht schwänzen.“ Er blickte mich richtig enttäuscht an als ich das sagte. „Lily, du brauchst keine Angst haben.“ Behutsam legte er mir die Arme um meine Hüfte.

Er sprach beruhigend auf mich ein und drängte mich dabei immer weiter auf das Bücherregal zu. Dabei starrte er mich die ganze Zeit an. Jetzt war mein Widerstand gebrochen. Nachdem er schon nach James ersten Worten zu bröckeln begonnen hatte, fiel jetzt die ganze Mauer und ich wollte mich all meinen Gefühlen hingeben. Heftig atmend umschlang ich seinen Hals mit meinen Armen und wandte meinen Kopf zu seinen vollen Lippen. Dann schloss meine Augen...

Enttäuschung

*Vielen, vielen Dank an die regelmäßigen Leser meiner Fanfic. Ein besonderes Dankeschön an die netten Kommis von *Lotusblüte* und Loopingfly. (Reihenfolge unbedeutend) Wenn ihr Ideen hättet wie ich meinen Schreibstil verbessern könnte bitte schreibt einfach ein Kommentar. Jetzt viel Spaß beim Lesen ;)*

Das nächste was ich wahrnahm, war das Räuspern eines Menschen der erschrocken hinter uns stand. Ich riss entsetzt die Augen auf und löste mich schnell von Lily. Dieses Räuspern konnte nur von einer Person kommen. Und richtig, es war Mrs. Pringsley, die Bibliothekarin!

Schnell drängte ich mich von dem Regal weg und blickte Mrs. Pringsley schuldbewusst an. Die alte Frau mit dem auffällig steifen Gang hatte die Augenbraue empört gehoben und schien uns mit ihren bösen Blicken aufzuspießen wollen. „Mrs. Pringsley es tut uns leid! Das war nicht so wie es aussieht...“, versuchte ich die peinliche Situation zu retten. Sie hatte noch immer nichts gesagt und ihre Runzeln ließen ihr Gesicht noch dunkler und böser aussehen. Jetzt schaute ich hilfeschend zu Lily die beschämt auf den Boden blickte.

Doch plötzlich entspannten sich die Züge von Pringsley als sie sich Lily zuwandte und sie sprach: „Schätzchen, wenn du das nächste Mal so etwas vorhast, dann bitte am Gang und nicht hier.“ Sie blickte Lily gütig an und dann wandte sie sich wieder mir zu. „Mr. Potter und sie muss ich wohl nicht daran erinnern, dass solche Dinge, wie viele anderen(damit spielte sie auf unsere zahlreichen Streiche an), verboten sind. Und auch wenn sie es nicht wollen, daran sollte man sich halten.“ Es ist echt gemein, aber ich werde immer und von jedem Lehrer als der Störenfried hingestellt.

Gerade wollte ich mich empört verteidigen, als ich eine schmale Hand in meiner spurte. Diese zarte Berührung, diese engelsgleichen Hände. Sofort kühlte mein erhitztes Denken ab und ich war völlig unkonzentriert. Gerade noch bekam ich mit, wie diese Hände mich mit sich zogen, aus der Bibliothek und auf die Gänge von Hogwarts.

Plötzlich ließ Lily los. „Jetzt hab ich dich wieder vor einer Strafarbeit gerettet, anscheinend wird das noch zu meiner Hauptaufgabe hier.“ Dabei grinste sie mich schelmisch an. Wie ich diese Frau doch liebte. „Ja... danke, du hast mir drei Stunden lästige Schreiberei erspart. Dafür sollte ich mich bei dir gebührend bedanken. Vielleicht mit... hm lass mich Mal überlegen...“ Plötzlich hatte ich die Idee. „Eine Einladung zum nächsten Wochenende in Hogsmead.“ Ich grinste überlegen da ich wusste, dass ich sie damit überrascht hatte. Innerlich jedoch war ich mir unsicher.

Würde Lily jetzt zum ersten Mal in ihrem Leben ja sagen? Oder doch nein, weil sie nicht aus ihrem Verhaltensmuster springen wollte und unsicher war. Jetzt kam mir die Idee doch nicht mehr so gut vor.

Wir bogen in den nächsten menschenleeren Gang ein. Alle saßen im Unterricht.

Und Lily hatte noch immer nicht geantwortet... und noch immer nicht! Bitte entscheide dich doch endlich! „Also wenn du willst... du musst nicht.“ versuchte ich sie zu beschwichtigen, aber noch immer schwieg sie. Normalerweise erkannte ich immer was in Lily vorging, doch heute war es mir nicht möglich.

Endlich nach zwei endlos langen Minuten bekam ich meine Antwort. „James, ich treffe mich nächsten Samstag schon mit Severin...“ Sie klang unsicher. Und ich begann mich innerlich schon zu ohrfeigen. Warum musstest du alles wieder zerstören, James du Idiot!, schimpfte ich mich. War ja klar dass wieder ein Nein als Antwort kommt.

Mein ganzes Hochgefühl und die frühmorgendliche Freude verschwanden auf einem Schlag und machten einer unangenehm kalten Leere platz, die sich langsam aber stetig von meinem Herzen aus immer weiter in meinem zerschlagenen Körper ausbreitete. Würde Lily jemals eine andere Antwort geben? Hatte sie nicht auch etwas gespürt? Etwas das zwischen uns lag und unsere Beziehung verstärkte? „Stimmt hätte ich fast vergessen, danke noch mal...“, brachte ich gerade noch heraus ohne das meine Stimme vor Enttäuschung brach.

Lässig winkte ich mit der Hand ab, damit sie den Schmerz nicht in meinen Augen erkannte. Irgendwie wirkte sie noch immer verstört. „James, ich treffe mich das nächste Wochenende mit Severin. Ich kann an einem Wochenende schlecht mit zwei Jungs ausgehen?“ Sie versuchte ihre Antwort zu erklären, in der Hoffnung mich damit weniger zu verletzen, aber das war schon geschehen. „Ja, hab ich fast vergessen...“, ich lächelte sie angestrengt freundlich an.

Warum? Warum, bekam so ein Ekelpaket wie Kotz-Würg meine Lily ohne zu fragen und ich mühte mich ewig ab. Seit Monaten fragte ich sie nach einem Date und jedes Mal wieder -Abfuhr.

Jetzt erst merkte ich, dass wir vor dem Klassenzimmer standen. Ihre grünen Augen blickten mich gespannt an als warte sie auf irgendwas von mir. Dann wollte sie schon ansetzen noch etwas zu sagen, ließ es dann aber sein und blickte mich stattdessen entschuldigend an. Mir wurde unwohl unter ihrem besorgten Blick. Wie als könnte sie, ihre grünen Augen, verstehen was in mir vorging. Verlegen räusperte ich mich. „Vielleicht sollten wir jetzt besser in den Unterricht gehen.“, sagte ich nervös und blickte auf ihre Schuhspitzen. Ihre wunderbaren Beine...

„Oh, ich dachte...die Stunde ist in zwölf Minuten aus, vielleicht sollten wir einfach draußen warten.“ „Ja, vielleicht sollten wir das.“, stimmte ich ihr in einem reservierten Ton zu. Irgendwie wollte sie mir noch etwas sagen, etwas wichtiges das ihr auf der Zunge lag. Sie bereitete sich angestrengt darauf vor.

Diesmal wollte ich es ihr nicht erleichtern, schließlich hatte sie mich schon wieder auf unerklärliche Weise abblitzen lassen. Aber Lily verlor den Mut und sie sank sichtlich zusammen. „Gehen wir rein...“, murmelte sie niedergeschlagen.

Ich verstand sie einfach nicht, aber leicht machte Lily es einem auch wirklich nicht. Ich klopfte an und ging hinter ihr in die Klasse. Wortlos drückte ich Lily, als sie vorbeiging, ihre Bücher in die Hand und wandte mich dem Lehrer zu, um ihre enttäuschten Augen nicht sehen zu müssen. „Tut uns Leid, wir hatten noch etwas wegen der Vertrauensschülertreffen zu besprechen“, entschuldigte ich Lily und mich. Professor Flitwick blickte uns stirnrunzelnd an, aber setzte seinen Vortrag über den Zauberspruch *Duro* und seine Folgen fort. Bedrückt schlich ich zu meinem Platz und ignorierte die fragenden Blicke meiner Freunde.

„So und bitte vergesst nicht welche schwerwiegenden Folgen der Versteinerungszauber *Duro* haben kann, wenn er nicht fachgerecht verwendet wird.“, endete Prof. Flitwick. „Ihr solltet ihn bis nächstes Mal beherrschen. Ihr dürft jetzt gehen.“ Sofort verwandelte sich die wohlgeordnete Masse von Schülern in ein Durcheinander sondergleichen. Die wogende Masse drängt auf die jetzt überfüllten Gänge. Alles rief über den allgemeinen Lärm der Schulglocke hinweg und versuchte die anderen Stimmen zu übertönen.

„Hey James, was war denn da los?“, rief mir Tatze im Aufstehen zu. „Ja genau, du musst uns erzählen, was ihr die ganze Stunde gemacht habt!“, beteiligte sich nun auch Moony. „Na was wohl?“, fragte Wurmschwanz keck und grinste herausfordernd. „Jetzt wo du es sagst. Prongs, WAS bei Merlins verdrecktem Bart habt ihr wirklich gemacht! Ich möchte alles wissen. Jedes noch so kleine Detail.“ „Also, dann würde er es zuerst zensieren müssen, Tatze.“, konterte Wurmschwanz frech. „Noch so ein Wort und ich dreh dir den Hals um.“, presste ich aus meinen zusammengedrückten Lippen hervor. Ich unterdrückte meine Wut nur schwer. „Lasst ihn jetzt lieber in Ruhe“, sagte Moony besorgt, „ihr übertreibt wirklich ein bisschen.“ Er wollte den ausbrechenden Streit zwischen uns schlichten und wandte sich besorgt an mich.

„Hey tut mir Leid, dass wir dich so geärgert haben, aber du musst halt uns halt auch verstehen.“ „Was muss ich verstehen, etwa die geistige Unterbelichtung von Wurmschwanz und Tatze?“, knurrte ich genervt. „So habe ich das eigentlich nicht gemeint...“, hilfesuchend wandte Moony sich an die anderen.

„Hallo die Unterbelichteten sind auch noch da! Also wenn ihr nichts dagegen habt, würde ich gern zur Zaubertränkestunde in die Kerker gehen. Weil die Unterbelichteten haben trotz ihre totalen Verblödung den Wunsch rechtzeitig zum Unterricht zu erscheinen.“, unterstützte ihn Tatze. Moony musste prustend einen Lachanfall unterdrücken. „Ja genau, wir wollen uns nämlich weiterbilden!“, sprang Wurmschwanz lachend darauf ein. Ich schnaubte nur und wandte mich zum gehen.

Heute war einfach eine verdammt schlechter Tag, am Besten wäre es gewesen, ich wäre heut nicht aufgestanden.

Rettung in letzter Sekunde

Viel Spaß beim lesen! Ich würd mich über ein paar Kommis freuen. :)

Jetzt war einer der Momente, die ich am Liebsten für immer aus meinem Leben gestrichen hätte. Ich saß mit diesem Severin in den Drei Besen und musste mir einen Vortrag über seine tollen Flugkünste anhören. Jeder andere wusste, dass ich Sport hasste und nichts davon verstand. Wie gesagt, jeder andere. Aber ich saß ja mit Severin im Pub. Und Severin ist der eingebildetste Junge den ich jemals gesehen habe.

Zum wiederholten Male musste ich ein Gähnen unterdrücken. „Und weißt du, dann kam dieser Jäger, Collins heißt er, und ich reiße ihm den Schläger aus der Hand und visiere den Sucher an und... Bamm, unterstrich er seine Erzählung, im nächsten Moment fällt der aus allen Wolken!“ „Verstehst du die Zweideutigkeit?“, kicherte er jetzt. Sein Lachen war eine Mischung aus Grunzen und einem affektiertem Gejapse. Ich lächelte nur abwesend. Wenn ich diesem Trottel nicht zugesagt hätte, dann könnte ich jetzt mit meinen Freunden hier sitzen und müsste mir nicht prahlerische Geschichten über irgendwelche aufgeblasenen Heldentaten anhören. Aber genau so war es ja nicht, eigentlich hatte ich ihn gefragt, und das nur um mich und James vor einer weiteren Strafaufgabe zu bewahren.

Ja James, der war ein Thema für sich. Gestern hatte er schon wieder nach einem Date gefragt. Und vielleicht hätte ich sogar ja gesagt, wenn ich mich nicht mit Severin... Verdammt! Darüber konnte ich mich jetzt den ganzen Tag ärgern. Es war schwer James bezaubernden Augen und seinem Charme zu entkommen. Sein Körperbau, sein aufbauendes Lächeln, sein betörender Duft, seine Stimme... Moment seine Stimme? Die hatte ich ja gerade gehört, oder?! Verstohlen blickte ich mich in dem überfüllten Pub um.

Auf der rechten Seite saßen an einem Tisch Alice und Frank, die sich wie zwei Turteltäubchen die ganze Zeit anschnackelten und von einer hilfeschuchenden Lily keine Notiz nahmen. Vici war mit irgendwem unterwegs zur Heulenden Hütte um sich einmal so richtig zu gruseln. Sie schwor auf diese Art von Männerfang, denn keiner würde, ihrer Meinung nach, einem ängstlichen Mädchen widerstehen können.

Aber, ich hatte richtig gehört. Gerade hatten die Rumtreiber den feuchtstickigen Raum betreten. Da saß er, ganz links an der Bar und unterhielt sich lachend mit seinen Freunden.

Kein Wunder, dieses Dorf war klein, eigentlich ging an so einem Wochenende ganz Hogwarts hier her. Jetzt hatte er mich auch gesehen und nickte mir erfreut zu. Zum Glück war er wegen gestern nicht nachtragend und verstand, dass ich uns gerade vor der Strafarbeit rettete. Er schien glücklich zu sein, wie er so dasaß und mit Sirius herumalberte.

„Ähh Lily, passt du auf? Ich habe dich gerade etwas gefragt.“ „Oh, tut mir Leid ich habe dich nicht gehört.“, rechtfertigte ich meine Unaufmerksamkeit. „Also noch mal, willst du noch was zu trinken haben? Butterbier, Kürbissaft?“ Ich schüttelte den Kopf, „Ehrlich gesagt ist mir gerade ein bisschen schlecht. Ich müsste schnell aufs Klo.“ „Ja aber beeil dich, du kennst noch gar nicht die Geschichte von dem Spiel gegen Hufflepuff vor zwei Jahren.“

Schnell hüpfte ich von meinem Stuhl auf und flüchtete in Richtung der Toiletten. Dabei passierte ich die Theke, an der die Rumtreiber saßen. Im Vorbeigehen hörte ich, dass James gerade stolz einen Witz zum Besten gab. Obwohl ich mir nicht sicher sein konnte, meinte ich ein erfreutes Schimmern in seinen haselnussbraunen Augen wahrzunehmen, als ich vorbeiging und ich spürte wie seine Hand kurz aber bewusst die meine streifte.

Im Gang zu den Klos hielt ich an und wartete auf ihn. Ein inneres Gefühl sagte mir er würde früher oder später kommen. Nach einer halben Minute war er da. „Lily was schaust du denn so verzweifelt, Severin bemüht sich doch so sehr nett zu dir zu sein.“, schlenderte er grinsend auf mich zu. „Tja, aber leider ist er nicht mein Typ.“ Ich lehnte mich gegen die Mauer hinter mir. „Arme Lily, was hat er denn falsch gemacht?“ „Ersten, er redet immer nur von sich, zweitens er denkt nur an sich und drittens er erzählt mir nur von seinem Quidditch.“, zählte ich empört an meinen Fingern auf und schnaubte empört. Erschrocken legte James eine Hand auf seinen Mund. „Der ist verrückt, ich wusste es schon immer, wie kann der sich trauen mit dir über Sport zu reden, wenn du das so sehr hasst.“

Ich schlug ihm spielerisch auf die Schulter. „Du weißt was ich meine, der Typ ist nicht auszuhalten.“ Dann

seufzte ich tief und jammerte in kindlichem Ton mit vorgeschobener Unterlippe: „Bitte James hilf mir. Schließlich rette ich gerade uns beide vor einer Strafarbeit, die sich durch dich noch verlängert hat.“ „Das sehe ich ja ein, aber was soll ich dabei bewirken? Immerhin hasst er mich mehr als die Pest.“

Er zuckte mit den Schultern und schob die Hände in seine Jackentaschen, doch so leicht ließ ich ihn nicht aufgeben. Ich legte ihm die Hand auf die Schulter und blickte ihm tief in die Augen. „Na hör mal, ihr seid doch die Rumtreiber, euch fällt doch immer was ein!“ Er legte seinen Kopf schief und schien angestrengt zu überlegen. „Ich bin mir nicht sicher, ob mir auf die schnelle eine gute Idee einfällt, vielleicht brauche ich noch etwas das mir auf die Sprünge hilft...“ Er kam mir jetzt immer näher.

Wenn ich ihn richtig verstanden hatte, und in seiner Nähe noch klar denken konnte, wollte er im Austausch etwas von mir. Ergeben schlug ich die Augen nieder und ließ die Hände fallen. „Was willst du im Gegenzug?“ „Nachhilfestunden in Astronomie. Ich verstehe den Großteil einfach nicht.“

Ich war wie vom Donner gerührt. James, der jede Situation ausnutzte mich um ein Date zu fragen. Und die Möglichkeit, dass ich diesmal ja sagte, stand gar nicht so schlecht, aber er! Er fragte um Nachhilfestunden!! Mir blieb vor Überraschung die Luft weg. Noch dazu war er in der Schule eigentlich sogar leicht über dem Durchschnitt. Aber es stimmte: Astronomie war das einzige Fach, das er nie verstehen würde.

Doch dann antwortete ich schnell: „Okay, die erste könnte ich dir am nächsten Samstag geben. Hast du Zeit?“ Er nickte erfreut und konnte sein Siegeslächeln kaum zurückhalten. James strahlet wie ein spitzbübischer Junge.

„Gut, aber ihr helft mir dafür, diesen Severin ein für alle Mal loszuwerden. Und das bitte so, dass kein Verdacht auf euch oder mich fällt.“ Ich musste streng mit ihm sein. Das ist wie mit einem Hund, wenn man ihn zu sehr von der Leine lässt... „Sicher, wird erledigt, ich wünsch dir viel Spaß bei unserer Show, genieß den Augenblick an dem Severin panisch vor Angst aus den Drei- Besen rennt.“ Er fuhr sich mit der Hand durch die kurzen schwarzen Haare, als er sich charmant lächelnd von mir abwandte und wieder konnte ich mein Herz nicht davon abhalten wie wild zu schlagen, als mir sein Geruch entgegenschlug.

„James warte!“, rief ich ihm ohne zu denken nach. Er drehte sich überrascht zu mir um. „Was gibst noch?“ Ich stellte mich schnell auf die Zehenspitzen und drückte ihm ohne viel Federlesen einen leichten Kuss auf die Wange. „Danke, aber tut ihm bitte nicht weh.“, hauchte ich bevor ich in den überfüllten Wirtsraum zurückhuschte.

Seine Wange, ich hatte sie geküsst! Ohne Aufzupassen rannte ich in den nächsten Schüler rein, der meinen beschwingten Weg kreuzte. Aber auch sein säuerliches ‚Pass doch auf wo du hinrennst!‘ konnte mich nicht aus meinen Träumen von James´ kratziger Wange abhalten, die so gut nach ihm gerochen hatte. Ich wusste nicht was ich von meinem Kuss halten sollte. Irgendwie war ich mir selbst nicht im Klaren darüber warum ich das eben gemacht hatte. Immer noch schwebte ich im Jameshimmel.

Der Geruch von regennassen Mänteln und Jacken drang durch den ganzen Raum und die Feuchtigkeit war trotz der wärmenden Feuer noch deutlich zu spüren. Es regnete jetzt schon seit zwei Tagen durch.

„Nimmst du Drogen?“, war der erste Satz von Severin als ich den Tisch erreichte an dem er saß. In dem Moment fühlte ich mich wie das eben beschriebene Wetter: enttäuscht, kühl, abweisend. Dieser Typ war einfach taktlos! „Wie kommst du bitte auf so eine absurde Idee?“, fragte ich ihn unfreundlich aber mit offener Neugier und ein bisschen schockiert über diese Gedanken. „Naja, als du aufs Klo gegangen bist, redest du noch davon, dass dir schlecht ist und du hast wirklich nicht so gut ausgesehen und jetzt kommst du zurück wie die Sonne höchstpersönlich.“

Irgendwie schien er sehr zufrieden mit seinem schmeichlerischen Vergleich. Er lehnte sich auf seinem Sessel zurück und erwartete gespannt wie ein Kleinkind sein Lob. Aber seine Rechnung ging nicht auf: „Das ist noch lange kein Grund zu behaupten ich nähme Drogen.“ Ich schnaubte wutentbrannt und wollte ihn zur Schnecke machen.

Doch plötzlich spürte ich Blicke hinter meinem Rücken und ich wusste einfach, dass James mir gerade sagen wollte ich solle mit dem Schimpfen noch warten. Es war Eingebung, Gedankenübertragung oder wie man es nennen mag, aber ich war mir sicher, dass mir James das in diesem Moment sagen wollte. Und der Junge hatte Recht, Severin würde von den Rumtreibern noch genug gedemütigt werden.

Schon allein bei dem Gedanken daran, freute ich mich auf Severins erschrockenes Gesicht. Doch bis es soweit war, würde ich wohl noch ein paar Minuten mit ihm ertragen müssen. Ergeben setzte ich mich auf meinen Stuhl und wartete gespannt ab was passieren würde.

Lasst die Show beginnen

Danke, für all die lieben Kommis.

*Wie immer waren meine getreuen Leser dabei, aber diesmal *Premiere*, auch unbekannte: Mrs. Black, Katie1992. Super, dass ihr gleich ein Kommi abgibt, so fühle ich mich sicherer, ob ich alles zu eurer Zufriedenheit schreibe. [Zumindest ungefähr, wenn ihr mir alles diktiert, habe ich bald nur noch den Job als Tipper. (=]*

Genug geredet; 'tschuldigung geschrieben; jetzt bekommt ihr mein neues Chap:

Da wir kurz vor dem Betreten der Drei-Besen noch bei Zonkos Scherzartikelladen vorbeigeschaut hatten, waren wir bestens für das Severinspektakel ausgerüstet. Unsere Taschen waren gefüllt mit den Miniraketen für Flitwicks Lehrerpult, verschiedenen explosiven Sprengkörpern, Überraschungen für ahnungslose Opfer, Mittelchen die einem im Schulalltag helfen, oder kleine Ablenkungsmanöver wie Stink- und Knallbomben.

Nach einer kurzen Einführung meiner Freunde in Lilys Aufgabe stürzten wir uns eiligst in die Planungen. Wir wollten sie so kurz wie möglich leiden lassen.

Als sie zu ihrem Tisch zurückgekommen war, merkte ich, dass sie sich über Severin aufregte (an ihrer Körperhaltung, die ich ziemlich gut interpretieren kann). Deshalb blickte ich ihr starr auf den Rücken in der Hoffnung sie damit zu Ruhe beschwören zu können. Und wirklich, es funktionierte! Ihr Rücken entspannte sich und setzte sich wieder zu Severin an den Tisch.

Es war nicht schwer, schnell ein paar Ideen und Theorien auf die Beine zu stellen. Das komplizierte an der Sache war immer noch, uns auf eine zu einigen. Und immer wieder lenkte mich der Kuss von Lily ab. Auch die anderen merkten, dass ich ein bisschen neben der Spur war und fragten mich immer wieder über mein sonderbares Verhalten aus. Doch ich erzählte ihnen nichts von meinem Erlebnis. Ich war mir sicher, dass das viel Gelächter nach sich gezogen hätte.

Sie hatte mich geküsst! Wenn auch nur kurz im vorbeihuschen. „Am Besten wir nehmen die Idee mit dem Abfuhrmittel im Butterbier.“, einigte sich Tatze vertretend für mich mit den anderen. „Ja, aber wie bekommen wir es in seinen Krug?“, warf Moony zum Wiederholten Male ein.

Plötzlich hatte ich die Lösung! „Wartet mal! Würde es klappen, wenn ich Madame Rosmerta um einen Gefallen bitte?“ „Aber sogar die lässt sich zu so was nicht anstiften.“, bemängelte Wurmschwanz. „Moment! Und was ist, wenn wir ihre Aufgabe übernehmen?“ Monnys Augen begannen bei seinem Gedanken zu leuchten. „Wir machen es einfach unbemerkt...“ Und damit war für uns alle klar was er meinte: Stinkbomben. Und schon machten wir uns an die Arbeit.

Peter ging absichtlich tollpatschig mit den Taschen voll Stinkbomben zum Kaminfeuer. Dort ließ er sich von einem ahnungslosen Schüler umstoßen und fiel ungeschickt auf seine rechte Seite. In seinen Taschen befanden sich die präparierten Stinkbomben die im nächsten Moment explodierten.

Die Schüler in der Nähe von Peter reagierten sofort: Sie kreischten und rannten sich gegenseitig nieder, in der Hoffnung, am wenigsten von dem Gestank getroffen zu werden. Madame Rosmerta und einige besonnene Helfer versuchten die hoffnungslos aufgebrachte Menge zu beruhigen.

In diesem heillosen Durcheinander wurden auch Severin und Lily abgelenkt. Moony rief sogleich: „Kommt hier rüber, da ist der Gestank nicht so bestialisch!“ Die beiden kamen dankbar in eines der wenigen gestankslosen Luftlöcher und ließen ihren Tisch für diese Zeit unbeobachtet.

Tatze warf mir noch einen besorgten Blick zu, reagierte dann aber sofort. Er drängte sich zu ihrem Tisch und kippte unbemerkt eine kleine Phiole gefüllt mit einer klaren Flüssigkeit in das Butterbier von Severin, während der sich mit Remus laut über den Vorfall unterhielt. Lily beobachtete uns währenddessen, da ihr sofort klar war, wer hinter den Stinkbomben steckte.

Noch bevor Severin zu Moony gelangte war ich eilig zu Wurmschwanz gelaufen und untersuchte ihn gespielt besorgt auf mögliche Verletzungen, um den Schein einer zufälligen Explosion zu wahren. Der

Gestank war durch ein paar geschickte Zauber schnell beseitigt und die Unruhe auch.

Die Versammelten waren ziemlich wütend über unser „Missgeschick“, aber der Plan hatte funktioniert.

Ich atmete erleichtert auf, als uns die Wirtin kein Lokalverbot erteilte, sondern nur mahnte, keine Stinkbomben mehr mitzunehmen.

Und wir alle hatten ein unterdrücktes Grinsen auf den Lippen als Severin nach dem Schreck mit der Explosion erschöpft und gierig aus seinem Krug trank.

Lily die schon etwas ahnte drängte sich besorgt zu mir durch. „Ihr habt ihn doch nicht vergiftet!? Ich wollte doch nur, dass er mich nicht mehr vollgequatscht.“, fragte sie unsicher.

Diese fürsorgliche Lily, auch um unangenehme Menschen war sie immer besorgt. Ihre grünen Augen blitzten als sie meine Reaktion sah. Denn ich grinste nur: „Wer weiß...“ „Aber, aber ich habe euch doch nicht erlaubt ihm wehzutun.“ Jetzt rang sie hilflos ihre Hände und warf mir einen strafenden Blick zu. Sie wandte sich hilflos suchend und verzweifelt an Wurmschwanz, der jetzt auf uns zu kam. Ich zuckte nur mit den Schultern und wandte mich ihm zu. „Was meinst du Wurmschwanz? Wird er es überleben?“ Er zwinkerte Lily fröhlich zu und beschwichtigte sie: „Beruhig dich, das war doch nur Abführmittel. Falls er es echt nicht überlebt kannst du ja Zonkos Scherzartikelladen verklagen.“ Dann zuckte auch er mit den Schultern und ging zur Bar um sich ein Butterbier zu bestellen.

Lily blickte jetzt verstohlen zu Severin der unruhig auf seinem Stuhl umherrutschte. Er schien es hier gar nicht mehr so angenehm zu finden, wie noch vor ein paar Minuten. „Ich habe ihm gesagt, dass ich nur schnell ein Butterbier bestelle, ich sollte jetzt zu ihm zurückgehen.“ Sie wollte sich abwenden, aber ich hielt sie rasch auf, indem ich vorsichtig ihr Handgelenk ergriff. „Brauchst du dann nicht auch ein Butterbier um zu ihm zurückzukommen?“, fragte ich spitzbübisch. Sie warf mir eine kecke Antwort an den Kopf. „Kauf es mir doch, wenn dir das so wichtig ist.“

Obwohl mir klar war, dass sie diese Antwort nicht ernst gemeint hatte, nahm ich sie beim Wort und schleifte sie hinter Severins Rücken zur Theke, neben Moony, Tatze und Wurmschwanz. Die Drei blickten argwöhnisch auf mein Anhängsel. „Bitte ein Butterbier!“, rief ich Rosmerta lässig auf dem Tisch lehnend zu.

Ich wollte unbedingt einen guten Eindruck auf Lily machen, aber als die Wirtin mir das Glas über den Tresen zuschob hätte ich durch mein am Tisch lehnen fast das Gleichgewicht verloren. Mir war das wahnsinnig peinlich, als alle vier, Tatze, Moony, Wurmschwanz und Lily, über mein Missgeschick lachten, und ich schämte mich so sehr, dass ich spürte, wie sich in meinem Kopf das Blut staute. Ja wirklich, es schoss mir richtig ins Gesicht und ich musste in diesem Moment wie eine überreife Tomate ausgesehen haben. Noch heute kann ich mich an diesen Moment erinnern, es war einer der peinlichsten in meiner ganzen Schulzeit.

Aber Lily schien das nicht viel auszumachen. „Bekomme ich jetzt mein Butterbier?“, fragte sie scheu, als sie aufgehört hatte zu lachen. Ich hielt den Krug noch steif umklammert, weil ich mich so besser vor dem Umfallen bewahren konnte. Die anderen lachten noch immer und ich murmelte undeutlich etwas wie: tolle Freunde. Dann gab ich ihr dankbar, dass sie das Thema auf etwas anderes lenkte, das Butterbier und versank zum ich weiß nicht wievielm Male an diesem Tag in ihre bezaubernden Augen.

Lily legte mir die Hand flüchtig auf die Schulter und flüsterte: „Ignorier sie einfach.“ „Tschau Leute, danke für eure Hilfe!“, rief sie noch schnell über ihre Schulter bevor sie sich elegant wie immer umwandte und durch den überfüllten Raum auf Severin zuschlenderte.

„Vielleicht könntet ihr auch wieder mal aufhören mit eurer Lacherei.“, warf ich meinen Freunden verbissen an den Kopf. „Na hör Mal, du bist dagestanden wie ein Gockel und wolltest Lily imponieren. Dabei hast du fast das Gleichgewicht verloren, das ist einfach zum Lachen!“ „Genau, Moony du sagst es! Und habt ihr gesehen wie er gleich darauf rot geworden ist?“ Wieder begann das Kichern und wurde zu einem lautstarken Lachen. „Jetzt hört doch Mal auf!“, rief ich verzweifelt. Als immer noch nichts geschah schoss ich meinen bösesten Blick auf Tatze in der Hoffnung ihn damit auf meine Seite zu ziehen.

„Irgendwie hat er Recht. Außerdem verpassen wir sonst Severins Abgang.“, unterstützte mich Tatze, der jetzt einsah, dass es genug war. Ich nickte ihm dankbar zu. Tatze verstand mich wirklich fast immer, auch wenn er mich dabei ertappte, wie ich wieder einmal zu Lily starrte. Er nickte mir dann nur wissend und mit aufmunterndem Blick zu. Tatze hatte ich alles erzählt, wirklich alles. Die anderen Rumtreiber wussten zwar genauso wie ganz Hogwarts, dass ich gern mit Lily ausgehen würde, aber er kannte auch meine Gedanken und Gefühle, wenn sie wieder einmal absagte.

Jetzt wurde es ruhig und wir blickten alle zu dem Schauspiel das sich uns bot. Severin schien es eindeutig eilig zu haben und zählte schnell ein paar Sichel und Knuts zusammen um seine und Lilys Getränke zu zahlen.

Dann winkte er Lily abwesend zu und flüchtete schnellstens Richtung Ausgang. Dabei übersah er einen gemütlich ausgestreckten Fuß und stolperte darüber. Severin strauchelte und wäre beinahe hingefallen, doch im letzten Moment griff er sich die Tischdecke. Diese konnte ihn jedoch nicht mehr vor dem Fall bewahren. Es klirrte lautstark, als die Gläser alle auf ihm oder dem Boden rund um ihn zerbrachen. Vom Boden rasselte er sich schnell wieder auf, doch die zerbrochenen Glassplitter auf seinem Rücken hingen auf ihm, bis er den Pub verließ.

Einige Gäste lachten verstohlen, als sie diesen übereilten Abgang beobachtete. Ich konnte auf Alice und ihren Freund Frank unter den Lachern erkennen. Kein Wunder, mit seinem Verhalten schuf sich Severin keine Freunde. Aber vielleicht würde er das jetzt ändern, überlegte ich, während wir uns alle auf der Theke kaputt lachten.

Unglück

Vielen Dank an meine treuen Kommischreiber Mrs. Black und Loopingfly; und an alle anderen: Es steht euch immer der Weg frei, mir auch mal ein Kommentar zu schreiben, ich bin über Kritik genauso froh wie über Lob. (Obwohl mir eines deutlich lieber ist. [=)

lg und viel Spaß beim lesen

Ich war schon etwas schockiert, als ich die Rumreiber lachend am Tresen sitzen sah. Ich meine, sie haben gerade Severin geärgert und sein Abgang war wirklich zum Lachen, aber die bekamen sich ja gar nicht mehr ein. Ich bemerkte Alice, die mit Frank zusammen lachte. Und andere Schüler, die ich nur vom Sehen kannte, kicherten auch. Aber irgendwie konnte ich nicht so viel Spaß daran finden wie die anderen. Vielleicht lag es einfach daran, dass ich es diesmal gewesen war, die die Rumtreiber zu ihrem Streich angestiftet hatte. Aber bei dem Gedanken an Severins flüchtige Ausrede, er müsse sofort zu Dumbledore zurück ins Schloss, musste sogar ich grinsen.

James kam auf mich zu und fragte mich freundlich: „Hey Lily, wo bist du schon wieder mit deinen Gedanken. Wohl nicht mehr in Hosmead.“ Er lächelte mich behutsam an und setzte sich auf den Stuhl von Severin.

„Ich habe nur überlegt, was Severin jetzt gerade macht.“ Wir beide lachten bei dem Gedanken. „Das habt ihr echt gut gemacht, ich hoffe nur, dass der arme nicht zu lange an den Folgen eures Streichs leidet.“

„Eigentlich müsste die Wirkung nach ungefähr drei Stunden nachlassen.“ „Gut, dann wird er uns heute nicht mehr über den Weg laufen.“ Seine braunen Augen musterten mich mit unverhohlener Neugier. „Was ist?“ Er wurde rot bis auf die Ohrenspitzen, als ich ihn dabei ertappte und ich konnte mir ein Schmunzeln nicht verkneifen.

„Du hast neue Ohringe. Die stehen dir gut zu deinen grünen Augen, ich meine du siehst immer gut aus, aber...“ Mein Atem ging wieder schneller und ich konnte nichts dagegen tun, dass ich ihn am Liebsten umarmt hätte. „Danke die hat mir Vici geschenkt, wer hatte eigentlich die Idee mit den Stinkbomben?“, versuchte ich abzulenken und ihn so aus dieser peinlichen Situation zu retten.

„Gemeinschaftsarbeit.“, kam die Antwort hörbar erleichtert, sich jetzt auf festerem Boden zu bewegen. „Ihr wart echt schnell, ich hätte nicht gedacht, dass euch so bald etwas einfällt.“, lobte ich ihn und musste über sein von kindlichem Stolz geschmücktes Gesicht lächeln. Seine schokoladenbraunen Augen begannen zu leuchten als er zu erzählen anfang: „Weißt du, am Anfang ging das gar nicht so gut. Wir hatten zwar jede Menge Ideen, aber Probleme wie wir sie zu einem Plan zusammenfassen sollten.“

Während er von den Einzelheiten der Entwicklung eines ausgeklügelten Plans sprach beobachtete ich versonnen sein Gesicht. Immer wieder fuhr er sich mit der Rechten durch die zerwuschelten Haare, oder spielte an seiner Brille herum, die sein Gesicht passend umrahmte und blickte mich verstohlen an, wenn er glaubte ich merkte es nicht.

Doch plötzlich unterbrach er seine Erzählung und runzelte die Stirn. „Ich glaube ich sollte jetzt aufhören.“ Sein besorgter Blick wanderte zu den anderen drei Rumtreibern, die hinter meinem Rücken an der Bar lehnten, als er weitersprach. „Hoffentlich habe ich dich mit meiner Geschichte nicht zu sehr gelangweilt.“ „Wenn das der Grund ist, da musst du noch nicht gehen. Ich finde es sehr angenehm, wenn du mir was erzählst.“ Wie blöd ich klang, wie in so einem der Kitschromane die ich in der Freizeit gern las. Eigentlich sagte ich so etwas nie.

Ich wurde rot, aber James merkte das gar nicht. Sein besorgter Blick war noch immer in die Ferne gerichtet, wie als würde er nachdenken. „Tut mir Leid, aber es ist wirklich nicht deine Schuld, ich muss noch was Wichtiges erledigen. Wir sehen uns sicher morgen in der Schule.“ Er sagte in der Schule und nicht 'heute Abend', also hatten sie noch außerhalb der Schule zu tun. Ich vermutete, dass er dieses Rumtreibergeheimnis sicher nicht verraten würde, also fragte ich erst gar nicht danach, sondern ließ ihn mit seinen Freunden gehen.

Ich grübelte weiter und merkte gar nicht wie die Zeit verrann.

Ehe ich mich versah, war der Pub um die Hälfte leerer. Fast alle Schüler waren schon gegangen und auch Alice und Frank, ohne sich zu verabschieden. Von Vici hatte ich den ganzen Nachmittag schon nichts mehr

gehört, also hatte sie wieder irgendeinen tollen Typ aufgegebelt. Na toll, super Freundinnen. Wie wollte Vici eigentlich Peter auf sich aufmerksam machen, wenn sie die ganze Zeit mit einem anderen Jungen herumlief.

Langsam sammelte ich meine Sachen zusammen. Die Jacke hatte ich über die Stuhllehne gehängt und meine Handtasche lag noch am Tisch. Als ich an die kalte, dunkle und triefendnasse Nacht vor der Tür dachte, fröstelte ich und mir stellte sich allein bei dem Gedanken eine Gänsehaut auf.

Ich war wieder in meine Gedankenwelt versunken und jetzt musste ich als Strafe dafür, einsam und ganz allein den Weg zum Schloss zurückgehen.

Ich entschloss mich, die Abkürzung durch einen kleinen Wald zu machen, obwohl ich dabei an der Kreuzung zur Heulenden Hütte vorbeikam.

Mein ganzer Körper sträubte sich gegen die Fantasie die in meinem Kopf jetzt schon Schauergeschichten erfand, die jeden zu Tode erschreckt hätten. Aber trotz allem Widerstand war mein Verstand über meine Hirngespinnste überlegen.

Zwar zuckte ich zusammen, als die Tür zu den Drei- Besen beim Zufallen ein schauerliches Geräusch von sich gab, das mich sehr an das Krächzen einer Aaskrähne erinnerte, aber als dieses Knarren an den verlassenen Häuserreichen widerhallte gebot ich meiner Fantasie Einhalt.

Da ich aus einer Muggelfamilie stammte, war es für mich nie so einfach gewesen, sich an die Welt der Magie und Zauberei zu gewöhnen. In den Sommerferien genoss ich immer das Gefühl sicher zu leben, denn wenn man nur wenige Zeit als Zauberer verbracht hatte, wurde einem doch sehr schnell klar, dass dieses Leben mit Magie in manchen Richtungen um vieles gefährlicher ist. Und da in der magischen Welt Tiere, Dinge lebten, die in meiner Kindheit nur als Märchen vorkamen, war ich in Hogwarts immer etwas vorsichtiger.

Jetzt hatte ich das letzte alte Haus des Dorfes, eigentlich nur eine schäbige Hütte- ein Wunder, dass sie noch bewohnt ist- hinter mir gelassen und zwang meine frierenden Füße einen Schritt nach dem anderen zu machen.

Da alles vom letzten Regen tropfte sanken meine Stiefel tief in die aufgeweichte Erde ein, die durch viele andere Füße noch mehr aufgeweicht worden war. Ich schob meinen Kopf tief in den Kragen und verpackte meine Hände, die Linke umklammerte sicherheitshalber meinen Zauberstab, in den warmen Jackentaschen. Das Dorf war nur noch als Schemen zu erkennen, obwohl heute Vollmond war.

Langsam erreichte ich das kleine Waldstück, das zwischen dem Schloss und Hogsmead lag und ungefähr die Hälfte des Weges abgrenzte. Die dunklere Umgebung machte meinen Nerven sehr zu schaffen. Meine Augen waren nicht so gut für die Dunkelheit geeignet, wie die einer Katze, also konnte, meiner Fantasie nach, jeder Schatten ein Verrückter sein, der mir nachschlich.

Hinter der nächsten Kurve würde die Abzweigung zur Heulenden Hütte auftauchen und mein Puls beschleunigte sich bei dem Gedanken was dort oben alles vor sich gehen könnte. Man erzählte sich in dieser Hütte spukte es und immer wieder kamen Schüler nach einem Ausflug zurück und schworen Stein und Bein, dass sie ein Stöhnen oder Schreien wie von einem Gespenst gehört hatten.

Zur Ablenkung zwang ich meine Gedanken auf James und den Kuss von heute Nachmittag. Langsam wurde mir immer deutlicher, wie viel er mir inzwischen bedeutete. Meine Gedanken befassten sich größtenteils nur noch mit ihm, der Kuss kam auch nicht von irgendwo und auch wenn ich es mir nicht eingestehen wollte: Sein Geruch war super. Das Aussehen von James war überdurchschnittlich gut. Deswegen hatte er auch schon entsprechend viele Freundinnen und Anbeterinnen gehabt. Letzte Nacht hatte ich sogar von ihm geträumt(auch wenn ich das niemals jemandem erzählen würde). Und jedes Mal wenn er in der Nähe war genoss ich den Moment als wäre James mein Leben. Wenn ich meine Gefühle richtig deutete hatte ich mich tatsächlich in James Potter verliebt. Und das ganz schön heftig, schließlich hatten wir uns schon zweimal fast geküsst.

Ich gelangte zur Wegkreuzung, eine der dunkelsten Stellen im Wald und plötzlich hörte ich ein Rascheln. Meine ersten Gedanken waren die, dass sich hinter dem Baum ein Todesser versteckte. Erschrocken zückte ich meinen Zauberstab und rief: „Lumos! Wer auch immer das ist, komm sofort raus!“ Ich wollte meine Angst unterdrücken, merkte aber, dass meine Stimme auffällig bebte.

Dann raschelte es wieder, jetzt weiter weg, und diesmal schoss ich einen Stupor auf die Stelle im Dickicht. Der Zauber prallte wirkungslos an einem Baum ab, ich konnte mir nicht sicher sein, dass ich etwas getroffen hatte, aber die Umgebung war kurz hell genug beleuchtet, um zu erkennen, dass sich in unmittelbarer Nähe kein wildes Tier oder ein Todesser aufhielt.

Mein Herz galoppierte und mein dampfender Atem, gut in der kühlen Nachtluft erkennbar, beschleunigte sich. Immer noch voller Anspannung, drehte ich mich einmal um die eigene Achse um den Wald rund um mich im Blick zu behalten.

Als sich nichts mehr rührte, und nur hin und wieder ein Tropfen von den nassen Blättern fiel, setzte ich meinen Weg, nicht nur vor klirrender Kälte zitternd, fort. Nach ein paar Metern entspannte ich mich ein bisschen. Wahrscheinlich nur ein scheues Tier, das durch meinen Zauber und meine Stimme verjagt worden war. Außerdem was sollte ein Todesser in diesem gottverlassenen Wald suchen, kein Mensch wusste im Voraus, dass ich hier vorbeikommen würde. Außer er konnte wahrsagen...

Ich ging jetzt in einem flotterem Tempo als vorhin, da ich mich trotz meiner Unsportlichkeit, nicht noch länger in diesem Wald aufhalten wollte.

Nach einer Viertelstunde und nervigem Seitenstechen hatte ich den Waldrand erreicht und erkannte, über die feuchte und steinige Wiese hinweg, erleichtert die beleuchteten Fenster von Hogwarts. Nur noch zehn Minuten zu gehen. Ich seufzte erleichtert auf. 'Lily du hast eine zu große Fantasie' schalt ich mich.

Plötzlich ein heißer Stich in der Schulter! Der Schlag warf mich mehrere Meter weit weg zu Boden, die kühle Wiese unter mir. Ich roch nasses Fell, hörte ein Knurren und das Knacksen eines aufgerissene Mauls direkt über mir. Das Wesen packte mich von hinten an der Jacke und schleuderte mich weiter auf die Wiese hinaus, ich spürte wie meine Hose unter der schleifenden Belastung von lauter kleinen Steinchen zerriss und meine ganze rechte Seite wie Feuer brannte. Anscheinend wollte das Ungeheuer mit mir spielen. Mein Atem rasselte vor Schmerz. Da ich mit dem Kopf am Boden gelandet war, konnte ich meinen Angreifer immer noch nicht erkennen, das Tier hatte genug Hirn um logisch zu denken.

Ich wollte mich aufrappeln, doch dabei rutschte ich im Schlamm aus und verknackste ich mir das rechte Sprunggelenk schmerzhaft. Einen Schrei unterdrückend zog ich mich weiter. Ein Knurren wie das eines Wolfes ertönte plötzlich hinter meinem Rücken!

Schlechter Blick gegen den hellen Vollmond, also konnte ich nur die Schemen eines riesigen zottigen Wolfes ausmachen, der, wenn ich mich nicht täuschte, gerade gegen einen schwarzen Hund und einen edlen Hirsch kämpfte.

Mein Blick verdunkelte sich und Schwindel stieg in mir auf. 'Ich muss gegen die Ohnmacht ankämpfen!!'

Schnell krabbelte ich weiter, nur weg, weg von diesem grauenerregenden Wald! Die Erschöpfung schlug über meinem geschundenen Körper zusammen. Ich presste meine Hand gegen die linke Schulter, etwas warmes Pulsierendes floss mir die Hüfte hinab. Noch immer kniete ich am nassen Boden.

Anscheinend hatten sich diese sonderbaren Tiere in den Wald zurückgezogen, denn der Lärm des Kampfes wurde leiser. Schnell wollte den Weg hinab zum Schloss humpeln, doch ein scharfer Stein schlitze mir beim Aufstehen die rechte Handfläche vom Mittelfinger bis zum Handgelenk hin auf, sodass ich den Steilhang zum See hinabzurutschen drohte. Das nahm ich nur noch nebenbei wahr, ich konnte fast keinen klaren Gedanken mehr fassen. Total verkrampft vor Angst suchte ich meinen Zauberstab in der Jacke.

Da! Schnell zog ich ihn rief "Lumos!" und drehte mich alle Schmerzen ignorierend blitzschnell auf den Rücken. Ich lag ungefähr dreißig Meter von der dunklen Wand entfernt, die den furchteinflößenden Wald von der Wiese abgrenzte. Also hatte ich die Drei-Viertel des Weges vom Wald zum Schloss schon hinter mir. Das Untier, das mir die Schulter aufgeschlitzt hatte, war noch immer im Wald, also gab es für mich im Moment keine Gefahr. Ich wollte mich aufrappeln und schnell weiter eilen, doch plötzlich drehte sich mein Magen und meine Sicht um und im nächsten Moment lehnte ich erschöpft mit der Stirn auf dem kühlenden Boden. 'Anscheinend bin ich zu Boden gestürzt', war mein letzter klarer Gedanke.

Ich presste meine Rechte erneut auf die Schulter um das Blut aufzuhalten. Mein Pullover war schon ganz feucht. Und dieser pochende Schmerz. Poch Poch Poch... Und immer mehr Blut zwischen meinen Fingern.

Dann wurde ich auf den Rücken gedreht, ich spürte den nassen Boden unter mir, die tau- und regenfeuchten Grashalme nur wenige Zentimeter von meinem Gesicht entfernt, und meine Hand, das war doch meine Hand, oder eine fremde?, strich mir sanft über die Stirn. Eine beruhigende Stimme wisperte mir zu und noch ein letztes Mal überwand ich mich und wollte meinem Retter in die Augen blicken.

Gegen das Mondlicht war die Gestalt nicht klar zu erkennen sie hatte schokoladebraune Augen, ich meinte einen mit Geweihen besteckten Kopf zu sehen, aber wahrscheinlich hatte ich nur fantasiert.

Mein Alptraum

*Danke, danke, danke! Die netten Kommiss von Mrs. Black, Lotusblüte und *Loopingfly* waren echt fantastisch lieb.*

An alle anderen Leser: Bitte schreibt mir doch auch einmal eure Meinung, ich freue mich über Kritik genauso wie über Lob! Nur ganz kurz, am Ende des Kapitels auf "Kommentar verfassen" drücken. Biiittttee!

Genug gebettelt, manche Menschen lassen sich halt nicht überreden. ;) lg und viel Spaß mit dem nächsten Kapitel

Das war der Alptraum, der wahrhaftig gewordene Alptraum! Da saß ich ganz verzweifelt neben meiner schwer verletzten Lily und flüsterte ihr zu, dass sie wieder gesund wird. Sie erkannte mich nicht richtig, anscheinend war sie in Ohnmacht gefallen.

Am liebsten hätte ich mich jetzt sofort auf Moony gestürzt, aber er konnte fast nichts dafür, der Wolf in ihm war einfach zu stark, außerdem konnte das warten. Am wichtigsten war mir jetzt Lily.

Wurmschwanz hatte sich auch zurückverwandelt, da er als Ratte nicht viel gegen einen ausgewachsenen Werwolf ausrichten konnte. Jetzt passte Tatze allein auf, dass Moony im Wald blieb. Schon praktisch, dass wir es alles geschafft hatten uns in Animagi zu verwandeln, so konnten wir Moony jeden Vollmond unterstützen. Nur blöd, dass wir nicht registriert waren, fand irgendwer unser Geheimnis raus, im schlechtesten Falle ein Todesser, würden wir gut ein paar Jahre in Askaban als Strafe absitzen.

Schweigend und schnell zeriss ich mein T- Shirt konzentriert in mehrere Streifen und verband damit behelfsmäßig Lilys Schulter. „Weißt du irgendeinen Spruch zum Heilen?“, fragte ich Wurmschwanz, der besorgt neben mir und der ohnmächtigen Lily kniete. „Den einen den wir gerade gelernt haben, wie heißt der noch mal?“ „Episkey, du hast recht.“ Konzentriert zog ich meinen Zauberstab, sammelte meine Gedanken und versuchte mein Glück an Lilys Schulter.

Entweder war es Zufall oder wir hatten so viel Glück wie noch nie in unserem Leben. Der Zauber ließ die Wunde sich an den Rändern zusammenziehen und der Blutfluss stoppte. Erleichtert atmete ich auf. Zumindest das ging heute nicht schief.

Wurmschwanz kümmerte sich inzwischen um ihre aufgeschürfte Seite. Als letztes heilte ich ihre Hand behelfsmäßig und verband auch diese mit den Fetzen meines verdeckten T- Shirts.

Dann öffnete Lily benommen die Augen. „James.“, nuschelte sie erschöpft. Ich hatte ihren Kopf während des Verarztens behelfsmäßig auf meinen Schoss gelegt und strich ihr eine Haarsträhnen, die sich aus ihrem Pferdeschwanz gelöst hatte, von ihren grünen Augen, damit sie besser sehen konnte. „Alles wird gut Lily, wir, ich und Peter bringen dich ins Schloss. Was machst du nur für Sachen.“, beruhigte ich sie. Lily lächelte und drückte meine Hand, wie als wollte sie mich beruhigen.

Immer noch schweigend half Peter mir, Lily huckepack auf den Rücken zu laden und wir machten uns eilig auf den Weg nach Hogwarts.

Am Weg dorthin erklärten wir ihr, dass wir sie so gefunden hatten und, dass sie anscheinend von einem Bären oder einem anderen wilden Tier angegriffen worden war. Natürlich konnten wir ihr nicht einfach erzählen, dass Moony ein Werwolf war und sie angefallen hatte. Noch weniger, dass er das nicht mit Absicht getan hatte.

„Vielleicht sollten wir ihre Kleidung säubern und zusammenflicken, wenn Madame Pomfrey Lily so sieht, bekommt sie einen Schlaganfall.“, schlug Wurmschwanz vorsichtig vor, als wir bei den Toren der Ländereien angekommen waren. „Stimmt Peter, danke für den Tipp.“, lächelte Lily. „Du hast recht, komm hilf mir.“, stimmte ich jetzt auch zu und dann machten wir uns an die Arbeit.

„Den Rest kann ich aber alleine gehen, mir geht es schon besser.“, lächelte sie mich danach an. Mutige Lily, sie war so tapfer.

Also liefen wir den Rest des Weges, ich mit einem Arm um Lily um sie zu stützen, die inzwischen mehr stolpernd als gehend dorthin gelangte, zum Krankenflügel.

Den ganzen Weg über hatte Lily nichts mehr gesagt und drückte nur beruhigend meine Hand, wenn ich sie wieder einmal besorgt musterte. Wurmschwanz hielt diskret Abstand, er hatte wohl gemerkt, dass zwischen Lily und mir etwas war, in das er sich nicht einmischen wollte.

Unsere Geschichte mit dem Bären erzählten wir auch Poppy, die zwar besorgt den Kopf schüttelte, aber ihre Gedanken sonst für sich behielt. „Meine Herren, Danke, dass ihr mir Miss Evans hergebracht habt, aber ihr könnt jetzt nichts mehr für sie tun. Ich muss euch bitten zu gehen, sobald Miss Evans fertig versorgt worden ist, schicke ich sie wieder in den Gemeinschaftsraum.“ „Also wird sie nicht über Nacht dableiben müssen?“, fragte ich besorgt. „Nein ich muss nur schnell ihre Kratzer und andere Wunden versorgen. Dann bekommt ihr sie wieder.“, scherzte sie, wobei sie mir zuzwinkerte.

Verlegen merkte wie sich mein Gesicht rot färbte.

Um das zu überspielen setzte ich Lily behutsam auf einem der Betten ab. „Dann bis später Lily, wir sehen uns doch noch oder?“, fragte ich sie leise. Sie verzog den Mund schmerzhaft und murmelte: „Mir wärs lieber du bleibst gleich da.“ Dabei blickte sie mir tief in die Augen. So grüne Augen- sie spiegelten sich in meinen braunen wider.

Sie hatte dieses Gefühl also wirklich auch gespürt, dieses mehr, das da zwischen uns war. Am liebsten wäre ich jetzt mit ihr allein gewesen. Aber dann spürte ich die Anwesenheit der anderen Person noch deutlicher hinter mir, schluckte tief und straffte meine Schultern. „Aber Poppy dreht dann sicherlich durch, tut mir Leid, aber wir wollen doch keinen Krieg mit ihr. Keine Angst, dir passiert schon nichts, ich warte im Gemeinschaftsraum bis du kommst.“, sagte ich im Flüsterton, sodass sonst keiner etwas von meinen Worten hörte. Dann strich ich ihr behutsam eine ihrer wundervoll leicht gelockten Haarsträhnen hinters Ohr. „Bis später.“, murmelte sie uns nach, als ich mich eilig umdrehte.

„Bis später, Lily!“, rief ihr nun auch Wurmschwanz von der Tür aus zu. Madame Pomfrey nickte nur als wir den Raum verließen.

„Wurmschwanz, bitte könntest du nicht schnell als Ratte zu Tatze laufen und ihm erzählen, dass Lily im Schloss ist? Dann müsst ihr nicht mehr die ganze Nacht auf Moony aufpassen und ihr könntet ihn beide ablenken.“ „Ich weiß nicht ob das eine so gute Idee ist... Komm du doch auch mit. Außerdem das Wetter ist nicht so toll, als dass ich freiwillig die ganze Nacht im Wald verbringe.“ „Aber wenn Lily später fragt wo wir sind? Wir können ihr schließlich schlecht die Wahrheit erzählen, noch dazu nach Moonys Angriff. Und Tatze weiß was passiert ist. Bitte Wurmschwanz!“, bettelte ich. „Okay, aber dafür hab ich was gut bei dir, ich renn nicht gern die ganze Nacht hin und her und suche einen Werwolf mitten in einem riesigen Wald.“ „Danke Kumpel!“ Ich schlug ihm auf die Schulter und nickte ihm erleichtert zu. Ein Glück, dass Lily nicht mehr passiert war. Es war außerdem nur gerecht, dass auch Tatze erfuhr, wie es Lily ging, schließlich hatte er Moony genauso von einem weiteren Angriff abgehalten.

Wurmschwanz verwandelte sich schnell und war schon um die nächste Ecke gerannt, bevor ich mich bei ihm verabschieden konnte.

Moony der Idiot, warum hatte er Lily nur angreifen müssen? Und warum hatte sie noch so spät mitten in der Nacht herumlaufen müssen? Lily. Ihre grünen Augen verzauberten mich mit jedem Blick mehr. Aber warum hatte das genau Lily passieren müssen? Und Moony hätte sich nicht zurückhalten können? Nein wahrscheinlich nicht, ihm war kein Vorwurf zu machen, Werwölfe reagieren ganz instinktiv auf Beute. Und ihre Beute war nun einmal Menschen. Ich schüttelte den Kopf um meine düsteren Gedanken zu vertreiben, aber ganz so einfach war das nicht. Sollte ich jetzt allein in den überfüllten Gemeinschaftsraum zurückgehen? Ohne die Rumtreiber?

Ich entschloss mich dazu, vor dem Krankenflügel auf Lily zu warten, denn dort hatte ich zumindest meine Ruhe. Und eines der vielen großen Fenster an den kalten Mauern von Hogwarts schien für mich genau das richtige, um mich auf die Fensterbank zu setzen und dort, gegenüber von der Tür zum Krankenflügel, auf Lily zu warten.

Also machte ich es mir darauf bequem und beobachtete die Ländereien die sich bis zum See erstreckten -feucht, vom Vollmond als eine abscheuliche Szenerie beleuchtet und dadurch noch kälter. Aber hier drinnen war es halbwegs warm, naja ich hatte nicht einmal ein Hemd an. „Accio Hemd!“, rief ich in die Finsternis des Schlosses.

Schon bald kam eines der T-Shirts aus meinem Koffer auf mich zugeflogen. Als ich es angezogen hatte umging mich eine wohlige Wärme und ich schloss müde meine Augen. Nur ein bisschen rasten, wenn die Tür zum Krankenflügel aufgeht, bin ich sofort wach...

Geteilte Nacht

Danke für eure Kommiss!

Besonders will ich mich bei Ginny1990 bedanken. Super, dass du mir auch ein Kommi geschrieben hast :). Als Belohnung, und natürlich auch für alle anderen: das neue Kapitel. Viel Spaß!

Sein Gesicht war so süß, als er da schlafend am Fensterbrett saß und irgendwie wirkte er so noch anziehender. Ein Glück, dass ich ihn überhaupt am Fenster gesehen hatte, sonst wäre ich direkt in den Gemeinschaftsraum gegangen.

„James, James wach auf!“, rief ich leise und rüttelte ihn an der Schulter. Schließlich wollte ich ihn nicht erschrecken oder? Ein schelmisches Grinsen stahl sich auf mein Gesicht. Was sprach dagegen?

„James Potter wachen sie auf! Was fällt ihnen ein während des Unterrichts zu schlafen!“, ahmte ich Prof. Mc Gonagalls herrische Stimme nach. Und es funktionierte!

James sprang erschrocken auf und stotterte verschlafen: „Entschuldigung...“ Dann merkte er erst wo er sich befand. Ich lachte lauthals. „Lily, du wirst schon fast zum Rumtreiber!“, rief er erleichtert als er mich erkannte, seine schokobraunen Augen blitzend erfreut auf. „Wie geht es dir? Hat dich Madame Pomfrey geheilt?“, überhäufte er mich mit besorgten Fragen.

Ich lehnte mich neben ihn an die Fensterbank und fühlte mich so sicher ich wäre am liebsten die ganze Nacht neben ihm geblieben. Unsere Oberschenkel berührten sich, so nah standen wir beieinander. Und dann seine Besorgnis, James Potter sorgte sich um mich! Ich spürte ein gewaltiges Glücksgefühl und hätte am liebsten vor Freude gelacht und James umarmt.

„Keine Sorge mir geht es gut, ihr habt mich anscheinend gut verarztet, denn Poppy hatte nicht mehr viel zu tun.“, beschwichtigte ich ihn. „Nur meine Schulter hat sie noch besser zusammenflicken müssen.“

„Und deine Hand, wie geht es der?“, fragte er und nahm sie vorsichtig in seine um sie im spärlichen Mondlicht besser zu untersuchen. Die Berührung erzeugte ein Kribbeln in mir und ich spürte ein inneres Feuer auflodern. Ich schaute konzentriert auf meine Füße. „Gut, ich werde eine Narbe behalten, aber das ist alles.“, wisperte ich, abgelenkt von der Berührung seiner feinfühligem, weichen Finger auf meiner mit Verband umwickelten Hand.

„Ach und wie geht es deinen Schürfungen?“, machte er mit der Untersuchung weiter. „Auch gut, denke ich...“, flüsterte ich abgelenkt durch seine Gegenwart, seine übermächtige Nähe. Er fuhr mit der Hand in der er gerade noch meine gehalten hatte weiter hinauf, über den Arm, auf die Schulter, zu meinem Hals und drehte meinen Kopf sanft ins Mondlicht. Wir drehten uns gänzlich zueinander. Ich konnte seine braunen Augen bis ins kleinste Detail betrachten, so wunderschön...

Dann runzelte er die Stirn und betrachtete mich eingehend. Dabei war sein Kopf ganz nahe. Mir stockte der Atem und mein Herz drohte durch den schnellen Galopp zu zerspringen. Ich wagte mich nicht zu bewegen, aus Angst dieser Traum würde wie eine Seifenblase zerplatzen.

„Hmm, du bist noch immer so schön wie sonst, aber du hast eine gemeine Schürfung an der Schläfe, tut sie weh?“, er schaute mich mit seinen bezaubernden Augen an und spielte dabei mit der anderen Hand besorgt mit einer meiner Haarsträhnen. „Ein bisschen, aber...es ist nicht schlimm.“, stimmte ich ihm zu, wobei ich seinen Blickkontakt nicht unterbrach. Seine wunderbaren braunen Augen... „Ich hätte da eine Idee wie wir den Schmerz beseitigen können...“

Er verstummte und kam immer näher, ich konnte seinen betäubend fantastischen Körpergeruch wahrnehmen und jedes Detail seines Gesichts. Ohne zu überlegen hob ich meinen Arm mit der aufgeschnittenen Hand und schlang ihn um James. Damit zog ich ihn näher zu mir und legte meinen Kopf schief. Seine Lippen...genau richtig geschwungen...seine Augenbrauen... perfekt... einfach alles an ihm war wunderschön. Er legte seine Arme um mich und dadurch begann mein ganzer Bauch zu kribbeln und nach mehr James zu rufen.

Die nächsten paar Augenblicke erlebte ich wie in Zeitlupe. Er näherte sich meiner Schläfe und begann sie sanft zu küssen. Mein Körper schien zu explodieren, überzugehen vor lauter Gefühlen. Langsam arbeitete er sich zu meiner Wange vor. Dabei wanderten seine Hände sanft von meiner Hüfte zu meinem Rücken und

zogen mich näher.

Er war so behutsam, so vorsichtig; all meine Ängste, was bei meinem ersten Kuss passieren könnte, waren in Luft aufgelöst. James küsste mich noch immer und gelangte jetzt bis zu meinem Mundwinkel.

Begierig drehte ich meinen Kopf und legte meine Lippen auf seine. Mir schwindelte vor Freude und ich nahm nichts mehr wahr, als die Berührung durch unsere Lippen und unsere Körper.

Ich öffnete meinen Mund ohne überlegen und meine Zunge suchte ihren Weg wie von selbst zu James Lippen. Die erwarteten mich schon und nahm mich freundlich in Empfang.

Langsam bekam ich keine Luft mehr und ich schob James sanft zur Seite. Mein Atem ging unregelmäßig schnell, meine Knie zitterten und ich spürte noch immer ein unstillbares Verlangen nach ihm. „Na, hat das ein bisschen geholfen?“, fragte James grinsend. „Jetzt spüre ich gar nichts mehr, außer...“ Doch dann verstummte ich. Sollte ich ihm etwa so etwas sagen? Dass ich nur Liebe spürte und die Lust ihn noch einmal zu küssen?

„Was spürst du denn?“, fragte er besorgt „Dir tut doch nichts weh?“ „Nein, nein, nur dieses Gefühl... bei unserem Kuss...“ ?Reiß dich zusammen Lily, du bist mutig genug ihm das zu sagen! dachte ich und holte tief Luft. In James Augen spiegelten sich Zweifel und Unsicherheit. Anscheinend wusste er nicht richtig, was er von meiner Reaktion halten sollte.

„Das gerade eben, das war der beste Moment in meinem ganzen Leben.“, flüsterte ich leise und mit glühenden Wangen. „Ach Lily und ich dachte, ich habe was Falsches gemacht.“, murmelte James erleichtert. Seine Hände immer noch hinter meinem Rücken verschränkt zog er mich näher zu sich. Dann küsste er mich schon wieder!! Und diesmal war ich so unvorbereitet, dass ich meinen Körper nicht mehr unter Kontrolle brachte. Ohne es zu wollen, erwiderte ich das Drängen seiner Lippen noch viel stärker als zuvor. Ich hörte gar nicht mehr auf, mich zu ihm zu drängen, und unsere Zungen vollführten ein sanftes Spiel der Zuneigung. Eine Leidenschaft ergriff von mir Besitz, total unbekannt bis jetzt. Noch nie hatte ich etwas so sehr ersehnt wie das, wurde mir jetzt klar und ich wünschte, dass dieser Kuss niemals enden würde.

Ein bisschen überrascht über dieses Verlangen nach ihm, schob James sanft seinen Kopf zur Seite und fragte schmunzelnd: „Lily, du bist ganz schön stürmisch.“ Beschämt blickte ich nach draußen auf die Ländereien von Hogwarts. „Tschuldigung.“, murmelte ich beschämt über meine so geringe Selbstkontrolle und biss mir besorgt auf die Lippen. Bei James war ich immer so unsicher, ich wusste nie, was ich sagen sollte. „Ach was, ich bin nur erstaunt. Vor ein paar Tagen wagte ich ja noch nicht einmal so viel zu erhoffen.“, flüsterte er sanft an meinem Ohr.

Immer noch beobachtete ich die nassen Wiesen bis zum Verbotenen Wald. „Sollten wir zurückgehen zum Gemeinschaftsraum? Ich meine hier am Gang ist es ganz schön kalt...“, versuchte er mich auf andere Gedanken zu bringen. Ich eiste mich von diesem romantischen Blick auf die Umgebung los und wollte mich gerade wieder James Gesicht zuwenden, als ich aus den Augenwinkeln eine Bewegung am Rande des Waldes wahrnahm. „Da, da schau, am Waldrand! Da hat sich was bewegt! Da ist irgendetwas oder irgendwer.“, stotterte ich vor Überraschung.

„Lily du hast zu viel Fantasie ich sehe dort überhaupt nichts.“, beschwichtigte er mich und zog mich gegen meinen Willen vom Fenster weg. „Na komm, sonst werden wir die Nacht am Gang verbringen müssen.“ Mein Blick war noch immer auf das kleiner werdende Fenster gerichtet, von dem aus ich geglaubt hatte eine Bewegung zu sehen.

Dann wandte ich mich James zu, der beschützend einen Arm um meine Schulter gelegt hatte. „James?“ „Ja?“ „Glaubst du wirklich, dass da nichts war?“ „Zumindest nichts, das dich so sehr interessieren könnte wie das.“, sagte er, blieb stehen und schon wieder berührten sich unsere Lippen. Ich vergaß alles, wirklich alles: die Bewegung am Fenster, die ich mir bestimmt nicht eingebildet hatte, dass uns vielleicht irgendwer so sehen könnte, der gerade den Gang entlang spazierte, oder, dass ich am Heimweg von einem wilden Tier angefallen worden war.

Nur seine Lippen auf meinen. Seine Hände an meinen Hüften die mich hielten. Und meine Hände, die seine Schultern umschlungen und mich fest an ihn pressten. Nie, niemals wollte ich diesen Augenblick vergessen.

Der Beginn

Viel Spaß beim Lesen!

Hoffe ihr seid noch immer in die Geschichte interessiert, auch wenn James und Lily jetzt zusammen sind.

;)

Jetzt war es endlich so weit! Ich konnte Lily in meinen Armen halten. Und das war besser als alles andere, dass ich bis jetzt erlebt hatte. Na klar, ich genoss es ein Quidditchspiel zu gewinnen oder mit meinen Freunden Spaß zu haben, aber Lily meine wirklichen Gefühle zu zeigen war tausendmal besser. Nach dem, was gestern Abend passiert ist, war ich fürchterlich böse auf Moony. Er konnte zwar genauso wenig für seinen Angriff auf Lily wie ich und tief in meinem inneren wusste ich das, aber allein der Gedanke, dass er Lily wehgetan hatte brachte mich auf die Palme.

Als Lily mich dann aufgeweckt hatte, am Fensterbrett vor dem Krankenflügel, da war es mir richtig unangenehm, dass ich eingeschlafen war. Aber das war vielleicht nur Schicksal, denn im nächsten Moment, der einfach zu romantisch war um ihn zu verstreichen zu lassen, begann ich sie zu küssen.

Wenn ich daran zurückdenke, weiß ich nicht mehr woher ich diesen Mut genommen habe sie zu küssen und ihr all das zu sagen was ich dachte, der Abend war wie verzaubert, und ich liebte Lily mehr als alles andere. Aber vielleicht beginne ich von vorne:

Nachdem ich sie vom Fenster weggezogen hatte, aus Angst sie könnte Tatze und Moony sehen (Wurmschwanz ist einfach zu klein, als das man ihn von drei Stockwerken hoch sehen kann.), habe ich sie mit einem wundervollen Kuss abgelenkt. Es ist einfach das wunderbarste auf der Welt Lily zu küssen. Ihre runden vollen Lippen auf meinen zu spüren, wenn sie mich mit ihrer Zunge liebkost und voller Begierde und richtig stürmisch meinen Kuss erwidert.

Dann sind wir, ich noch immer den Arm um Lily, zurück zum Gemeinschaftsraum gegangen. Sie hat sich richtig an mich gekuschelt, was mir am meisten gefiel. Lily, die höchstens eine hochgezogene Augenbraue für mich übrig hatte, und jetzt eng an mich gepresst und ganz allein mit mir die dunklen Gänge von Hogwarts entlanglief. So glücklich und zufrieden war ich schon lange nicht mehr gewesen.

„James?“, kam die schüchterne Frage von Lily. „Sind wir jetzt, also würdest du jetzt gern...“ Sie stotterte unbeholfen vor sich hin. „Bevor du dich noch weiter quälst, ich liebe dich und wäre froh, wenn du jetzt, was ich nicht bezweifle, meine Freundin sein willst.“, beendete ich keck und grinste sie freundlich an.

Lily erwiderte mein Lächeln und seufzte erleichtert auf. „Genau das habe ich gemeint, danke. Weißt du, ich habe noch nie einen Freund gehabt und da weiß ich nicht so genau...“ Wieder schwieg sie vor Verlegenheit. Mir war schon öfter Aufgefallen, dass Lily nicht gern über ihre schwachen Seiten redet. Deshalb half ich ihr wieder. „Weißt du Lily, so schwer ist das gar nicht. Du und ich, wir sind jetzt zusammen. Das ist so wie immer, heißt du wirst mich wieder schimpfen, wenn wir einen genialen Streich aushecken. Ähm, lass mich überlegen... Genau, du wirst mir das Buch wieder gegen den Kopf knallen, wenn ich dich frage mit mir auszugehen. Die einzige Verpflichtung die du jetzt gegenüber mir hast ist mir hin und wieder einen Kuss zu geben und mich zu loben, dass ich so brav bin.“, spaßte ich.

„James!“, rief sie und lachte erleichtert. Dann schlug sie mir spielerisch auf den Arm. Ich schob die Unterlippe vor und nuschte: „Siehst du, du tust es schon wieder.“ „Ach weißt du, ich würde gerne einmal mit dir ausgehen. Jetzt wo wir so richtig offiziell ein Paar sind.“ „Wirklich? Ist das dein Ernst? Lily du veränderst dich gerade sehr, weißt du das?“, flüsterte ich begeistert in ihr Ohr. „Hoffentlich zum Besseren.“, antwortete sie mir.

Ohne lange zu überlegen müssen flüsterte ich: „Du bist die tollste Freundin, die sich ein Mann auf Erden wünschen könnte. Du bist wunderhübsch, deine Augen nehmen mich mit jedem Blick gefangen, und wenn du mich küsst gibt es für mich nur noch dich.“ Jetzt wurde ich doch ein bisschen rot. Zwar hatte ich schon ein paar Freundinnen gehabt, aber noch keine die ich liebte. Und bei keiner hatte ich jemals solch ein Liebesgeständnis abgegeben.

Jetzt blieb Lily vor Überraschung stehen. „James du bist so süß.“, war alles was sie sagte. Dann legte sie

ihre Arme um meine Hüfte, was mich schauern ließ, presste sie blitzartig ihre Lippen auf meine und gab mir einen Kuss, wie ich zuvor noch keinen bekommen hatte. So voller Liebe und Treue.

Ich antwortete ihr indem ich mit meiner Zunge leicht ihre zarten Lippen auseinanderdrückte und wir versanken so in diesen wunderbaren Moment, dass ich nichts mehr um mich wahrnahm. Meine Hände hatten irgendwie den Weg zu ihren Haaren gefunden und ich atmete ihren Duft tief ein um ihn nie mehr zu vergessen. Lily schien genauso versunken, denn jetzt wanderten ihre Hände auf meinem Rücken zu meinem Gürtel hinab.

Beide wussten wir, dass dieser Moment perfekt war und immer wieder liefen mir Schauer aus Glück und Lust über den Rücken, bis zu der Stelle auf der Lilys Hände ruhten. Eine wohlige Wärme breitete sich in meinem ganzen Körper aus und ich drückte Lily eng an mich. Niemals wollte ich sie verlieren.

Wir standen dort eine ganze Weile. Irgendwie waren wir dann von der Mitte des Ganges an die rechte Seite gewandert und dort stand ich, Lily an der Wand lehnd, noch immer versunken in ihre Gegenwart. Als wir den Kuss dann doch beendeten keuchten wir beide und ich konnte sehen, dass Lilys Wangen ganz rot gefärbt waren. Verlegen richtete ich meine Kleidung und wartete bis sie auch so weit war.

„Fertig, dass wir in den Gemeinschaftsraum gehen? Oder brauchst du noch eine Bestärkung.“, fragte ich sie. „Wenn du mich noch einmal küsst, dann kommen wir heute gar nicht mehr in unseren Gryffindorturm.“, lächelte sie mich geheimnis- und auch liebevoll an. Ich hätte das nur zu gern ausprobiert, aber wenn unsere Freunde nicht erführen wo wir sind, wer weiß was dann passiert wäre. In Zeiten wie diesen, wo Voldemort ein allgegenwärtiges Thema war, reagierten alle ein bisschen anders.

Als wir vor dem Porträt der fetten Dame angelangt waren, blieb Lily stehen und holte tief Luft. Dann nahm sie mich an der Hand und flüsterte mir zu: „Du weißt, dass uns die anderen vor Neugier umrennen werden?“ „Dann auf in die Höhle des Löwen.“, antwortete ich und drückte sanft ihre Hand.

Wir weckten die fette Dame und betraten zugleich den Gemeinschaftsraum. Der Großteil der älteren Schüler war noch wach und rund herum im Raum versammelt. Doch als die Tür aufging wurde das leise Gemurmel zu einer Stille wie sie nur selten im Aufenthaltsraum herrscht.

„Hrm.“, räusperte ich mich um den peinlichen Moment zu überspringen und zog Lily, die noch immer ganz verschämt vor sich auf den Boden starrte, zu Vici, die allein mit einem Buch am Feuer saß und nur noch Blicke für uns hatte.

„Hi Vici, guten Abend. Was ließt du da?“, fragte ich in der Hoffnung ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen und setzte mich mit Lily auf ein Sofa gegenüber ihr. Sie schaute verblüfft auf mich und dann auf unsere Hände, die noch immer zusammengeklammert waren, sodass wir uns gegenseitig unterstützen konnten. Lilys Hand wurde langsam feucht vor Aufregung. So dicht neben ihr konnte ich ihr Herz wahnsinnig schnell schlagen hören. Sie war so eine Aufmerksamkeit nicht gewohnt und jetzt drückte ich die Hand leicht. „Ja äh, hallo Vici.“, sagte sie, wobei sie ihre Schuhe noch immer interessanter fand als alles andere.

„Gibt es das? Habt ihr es wirklich noch geschafft? Lily und James, ein Paar.“, rief sie überrascht auf und ihre Augen begannen vor Freude zu leuchten. Sie fuhr sich mit der Hand durch die kurzen dunklen Haare, legte das Buch beiseite und drückte die regungslose Lily an sich. „Ich bin so stolz auf dich Lily. Endlich hast du es doch noch kapiert.“

Dann sprang sie auf und lief zu den Treppen der Mädchenschlafsäle. „Ich muss schnell Alice holen.“, war alles was sie uns über die Schulter zurückrief.

Rund um uns begannen sich wieder Gespräche zu entwickeln und ich strich ihr sanft über den Arm. „Du darfst ruhig wieder aufschauen.“ Lily schaute vorsichtig in mein Gesicht und lächelte mich abwesend an. „Bald hast du es geschafft und dann bekommst du eine Belohnung.“, flüsterte ich. Sie lächelte mich wieder an und zischte besorgt: „Wir sollten lieber gehen. Komm bitte, wenn die zu zweit da sind, sind sie noch schlimmer.“ Ungeduldig und flehend blickte sie mich an. Ihre grünen Augen, ich konnte darin so viel sehen, die kleinen dunklen Sprenkel rund um die Iris verstärkten nur noch mehr, dass ich immer wieder in diesen Augen versanken. Ein Wimpernschlag und ich riss mich von diesem fesselndem Anblick los.

Dann hielt ich sie fest an der Hand, da sie sonst wirklich aufgesprungen wäre. „Ruhig Lily, das schaffst du auch noch und danach gibt's einen Belohnungskuss. Versprochen.“, ermunterte ich sie. „Kann ich den nicht gleich haben?“, bettelte sie mit ihrem Hundeblick.

„Nein Lily, sonst bist du danach auf und davon. Erst wenn du Alice und Vici überstanden hast.“, sagte ich streng aber strich ihr noch mal beruhigend über den Rücken. Sie zog meine Hand wieder zu sich, wie um Halt zu suchen und murmelte gequält: „Dann muss ich wohl bleiben.“ Ich spürte wie sich ihr Rücken wieder

verkrampte als Vici mit Alice im Schlepptau auftauchte. „Hilf mir.“, war alles was sie noch sagte bevor sie tief Luft holte und ein gequältes Lächeln aufsetzte.

Vorteile und Nachteile

*Diesmal war ich richtig schnell. *gg**

Und hier das nächste Kapitel, es passiert nicht so viel, aber hoffentlich wird es noch nicht zu langweilig, denn in den nächsten Kapiteln wird sich schon noch etwas ändern...

Danke für euch alle, egal ob ihr Kommiss schreibt oder nicht, ich bin froh, wenn euch die Geschichte gefällt und hoffe es bleibt so.

Ja das wars auch schon wieder und jetzt:

Viel Spaß beim Lesen ;)

P.S.: Ich führe diesen Strich unterhalb ab jetzt ein, in der Hoffnung, die Story ein bisschen übersichtlicher von dem uninteressanten Gequatsche am Anfang zu trennen.

„Lily, das ist der Wahnsinn. Endlich hast du es auch kapiert.“ „Ach habt ihr das alles eh schon gewusst oder wie?“, knurrte ich, wie ein in die Ecke getriebenes Tier. Da mich beide Freundinnen gut genug kannten, lachte Vici nur und setzte sich mit Alice gegenüber von uns nieder. „Ich hatte schon so eine Ahnung, als ich dich allein in den Drei- Besen zurückließ. Und ich hatte Recht!“, Alice strahlte jetzt über das ganze Gesicht. „Weißt du, Alice hat den ganzen Abend davon geredet, wann du endlich verstehst, dass du ihn genauso willst, wie er dich.“ „Ja, weil er hat ja schon lange verstanden was er fühlt.“

„Hallo dieser ER ist auch noch da.“, rief James empört und um die Stimmung ein bisschen aufzulockern. „Ja das wissen wir doch. Wie hast du sie nur zur Vernunft gebracht?“, fragte Alice ihn jetzt schmunzelnd. Ich merkte, wie mir das Thema immer weniger behagte und lenkte schnell ab: „Wisst ihr, dass ich auf dem Heimweg als ich alleine gewesen bin von einem wilden Tier angefallen wurde?“

Vici schlug erschrocken die Hand vor den Mund. „Stimmt ich habe die Verbände zuerst gar nicht bemerkt. Tut es weh?“ Einfühlsam waren sie also doch ein bisschen, meine Freundinnen. „Nein es geht schon.“, antwortete ich, froh sie auf ein anderes Thema gebracht zu haben. „Wie ist das passiert und ich meine was hat dieses Tier mit dir gemacht?“, fragte Alice interessiert.

Ich beruhigte sie und erzählte ihnen die ganze Geschichte im Schnelldurchlauf. Als ich fertig war rätselten wir ein bisschen herum, welches Tier das gewesen sein konnte, aber irgendwie erschien mir James diesen Abend sehr abwesend.

„Wo sind eigentlich die anderen Rumtreiber?“, fragte ich ihn. „Hm, was hast du gesagt Lily?“, bekam ich als Antwort. „Wo deine Freunde sind.“ „Ach so, ja das ist eine gute Frage. Weißt du, als wir dich da auf der Wiese liegen sahen, dachten wir uns, dass dich zu viele Menschen vielleicht erschrecken würden. Tatze und Moony haben während wir dich nach Hogwarts gebracht haben den Weg vom Wald zum Schloss gesichert.“ „Schön, dass du uns das erzählst, aber Lily hat eigentlich gefragt wo sie jetzt sind.“, meldete sich Vici zu Wort.

„Oh, ich bin gerade etwas abgelenkt“, sagte er mit einem Blick auf mich. „Tut mir Leid.“, lachte James auf und fuhr sich mit der Hand durch seine wunderbaren Haare. „Tja als ich vor dem Krankenflügel auf dich gewartet habe, Lily (und dann gab er mir einen Kuss auf die Wange, ein klarer Vorteil, wenn man einen Freund hat), da meinte ich, sie bräuchten nicht zu warten und könnten ruhig schon in den Gemeinschaftsraum gehen. Wo sie jetzt sind...“, erzuckte mit den Achseln. „Wahrscheinlich im Schlafsaal.“, rechtfertigte er die Abwesenheit seiner Freunde.

„Aha, also wusstest du schon, dass du Lily in dieser Nacht verführen würdest.“, kombinierte Vici. „Nein, eigentlich nicht.“, murmelte James und ich bemerkte einen rötlichen Schimmer um seine Nasenspitze, als er auf dem Sofa herumrutschte.

Ich lehnte mich an ihn und sah in schüchtern um Erlaubnis fragend an. Er lächelte aufmunternd und ich setzte meine Befragung fort: „Was hast du denn gedacht, als du die Rumtreiber weggeschickt hast?“ Ich

grinste, weil ich wusste, dass ich ihn so in Bedrängnis brachte. Eindeutig noch ein Vorteil wenn man James als Freund hat: man hat fast Narrenfreiheit bei ihm. „Tja, ähm. Muss ich antworten?“

Ich lachte und verschränkte meine Arme um seinen Nacken. „Weißt du eigentlich, dass du verdammt süß aussiehst, wenn du verlegen bist?“, flüsterte ich ohne mich um die anderen zu scheren. „Und du bist verdammt süß, wenn du so an meinem Hals hängst.“, antwortete er mir.

Dann küsste ich ihn zum ich weiß nicht wievielten Male an diesem Abend. Er zog mich zu sich und ich spürte sein Herz unter mir klopfen, so nahe waren wir uns. Noch immer waren mir alle Zuschauer egal und James anscheinend auch. Jetzt begann er langsam mit seinen Händen meinen Rücken hinunter zu wandern. In meinem ganzen Körper breitete sich ein Kribbeln aus, wie ich es zuvor noch nie erlebt hatte und ich wollte nur noch James. Mein Hirn war auf Standby gedreht bis auf den dauerhaften Gedanken: James.

Jemand in unserer Nähe räusperte sich vernehmlich und ich zuckte zusammen und schob mich ein wenig von James weg. Alice stand neben uns und blickte kritisch wie eine Lehrerin auf zwei Schüler die etwas angestellt haben. Das war ein Nachteil wenn man zu verliebt ist: man hatte sich nicht mehr unter Kontrolle. Ich blickte verlegen ins Feuer. „Ich geh dann mal nach oben, hab noch einiges zu lernen. Du doch auch Vici, oder?“, fragte sie streng. „Ja, hätte ich fast vergessen... Bis dann Leute, und James, grüß die anderen von mir.“ Sie stand auf und wurde von Alice eiligst zur Treppe gezogen.

„Falls ich dich irgendwann meinen Eltern vorstelle, kann es gar nicht mehr so peinlich werden, wie gerade eben bei Vici und Alice.“ „Na, soo schlimm war es ja nicht.“, flüsterte James an meinem Ohr. „Ansichtssache.“, war alles was ich noch zu dem Thema zu sagen hatte.

„Sag mal James, was hältst du eigentlich von einem richtigen Date, als Entschädigung für all die abgesagten?“, fragte ich vorsichtig, während ich mit seinen Fingern spielte. Er blickte mir tief in die Augen. „Willst du das auch wirklich?“ „Natürlich, sonst würde ich ja nicht fragen.“, antwortete ich überrascht. „Ja gut, dann: Lily hättest du Lust dich mit mir nächsten Freitag zu treffen?“, murmelte er und seine Augen leuchteten vor Freude. „Liebend gern! James du bist einfach der Beste.“ Ich umarmte ihn und gab ihm einen kurzen Kuss auf die Wange. „Mehr habe ich nicht verdient?“, fragte er verdrießlich. „Doch, doch aber nach diesem Kuss wirst du genug haben.“, flüsterte ich und kam ihm immer näher.

Dieses Mal war ich zwar auf das Kribbeln im ganzen Körper vorbereitet, aber mich hätte es fast umgehauen als ich merkte, mit welcher Intensität man sich küssen kann. Meine Zunge spielte genüsslich mit seiner und unser beider Atem beschleunigte sich ungemein.

Danach lag ich gemütlich in seinen Armen und wir genossen die Nähe des anderen. „James? Wo sind eigentlich die anderen Rumtreiber? Die lassen dich doch sonst nicht so lang allein.“, fragte ich zum wiederholten Male an diesem Abend. Irgendwie wich er diesem Thema jedes Mal wieder geschickt aus. „Ich weiß es nicht. Warum ist dir das so wichtig?“, fragte er angespannt. „Ich will mich bei ihnen bedanken.“ „Ach so.“ Irgendwie wirkte er erleichtert nach dieser Antwort.

Ich fühlte mich so sicher, an James Schulter gelehnt, dass ich meine Müdigkeit kaum noch unterdrücken konnte. Ein Gähnen stahl sich über meine Lippen und ich konnte nicht verhindern, dass James das auch mitbekam. „Lily, du solltest schlafen gehen, wenn du müde bist. Morgen ist Montag, das heißt du solltest ausgeschlafen sein, für die ersten zwei Stunden Zaubertränke.“ „Aber ich will dich nicht allein lassen.“, maulte ich. „Du bist mir wichtig Lily, also bitte geh schlafen, bevor du vor lauter Müdigkeit morgen im Unterricht ein Mies als Prüfungsnote bekommst, oder noch schlimmer, einfach umkippst vor Müdigkeit.“ „Das wäre schrecklich, zumindest das erste, aber ich bin vorbereitet genug für den Unterricht.“ Erlächelte mich sanft an und blickte verträumt in mein sicher zerkratztes Gesicht. Anscheinend machte ihm das aber garn nichts aus. „Na komm schon, ich begleite dich bis zu den Schlafsälen.“ Widerwillig ließ ich mich auf die Beine ziehen und von James zum Treppenhaus der Schlafsäle führen.

Die Treppe die nach rechts oben ging war die für die Jungen und die linke für die Mädchen. Eine Eigenschaft der Schlafsäle, die mich immer wieder begeisterte, war die, dass Jungen nicht in die Schlafräume von Mädchen gelangten, aber umgekehrt war es erlaubt. Nun erkannte ich zum ersten Mal einen Nachteil darin: James konnte mich nur bis zu der Tür meines Schlafsaals begleiten, den ich mit Alice und Vici teilte, denn wenn er hineingehen wollte, schloss sich die Tür immer automatisch und blitzschnell. In der ersten Klasse hatten sich die Jungen einen Spaß daraus gemacht vor unseren Türen hin und her zu laufen, sodass sie sich nicht mehr öffneten. Die Folge war, dass meistens beide, Mädchen und Jungen, zu spät zu Frühstück und Unterricht kamen.

Am oberen Treppenabsatz hielt mich James noch immer an der Hand und jetzt zog er mich noch einmal zu

sich. „Gute Nacht Lily!“, flüsterte er mir zu, als er mich liebevoll umarmte. „Und träum schon von mir.“, setzte er noch grinsend hinzu. „Du bist noch immer der alte James, genauso eingebildet und, und...“, ich verlor den Faden, denn er verschloss meinen Mund mit einem Gutenachtkuss, der mir wieder einmal den Atem raubte.

Als ich mich von ihm löste und in unseren Schlafsaal huschte, waren schon alle Lichter abgedreht. Alice und Vici wollten mich anscheinend heute Abend zufrieden lassen und mich nicht weiter quälen. Ich schlief schnell ein, da ich wirklich ganz schön erschöpft war und träumte, oh Wunder, von James. Nur diesmal hatte er sonderbarer Weise ein Geweih am Kopf...

Grübeleien

Danke, danke, danke!

So viel Kommiss wie nach diesem Kapitel hab ich noch nie bekommen. =)

Obwohl das Wetter so schön ist, und ich am Donnerstag Lateinschularbeit habe: hier ist das nächste Kapitel.

Diese veradammte Schularbeit, so viele Vokabel zum Lernen..., eigentlich interessiert euch das ja nicht, tut mir Leid.

Bevor ich es vergesse, besonders bedanken möchte ich mich diesmal bei:

*Loopingfly, *Lotusblüte*, Mrs.Black meine treuen Kommisschreiber UND*

James_Potter85. Toll das du mir geschrieben hast wie dir meine Story gefällt, UND

Escador, der (oder die?) meine Geschichte jetzt auch gelesen hat und mich zum Glück auf einen blöden Fehler hingewiesen hat. ;)

Danke euch allen!!!

„Lily, hallo hörst du mich?“ 'Schlafen- lasst mich einfach schlafen!' Aber nein, die Stimme ließ mich nicht ihn Ruhe. „Lily jetzt steh endlich auf, oder willst du Jamesilein warten lassen?“ Ich stöhnte mit dem Ausdruck tiefster Verzweiflung, über die haltlose Nervigkeit meiner Freundinnen. „Bald kann man dich nicht mehr von Mrs. Kliner unterscheiden. Und die stöhnt jedes Mal wie ein Dinosaurier.“, stichelte Alice. Mrs. Kliner war unsere ehemalige Lehrerin für pflanze magischer Geschöpfe und ihr Stöhnen war wirklich beängstigend.

Ich hörte ihre Stimme von rechts, und konnte mir, ohne mein Gesicht von meinem Polster zu heben, genau vorstellen wie sie Vici jetzt siegessicher angrinste. 'Okay, wenn ich schon aufstehen muss, dann nicht ohne mich noch gewehrt zu haben!' ging es mir durch den Kopf. Schnell zog ich den Polster unter mir weg und drehte mich geübt in Alices Richtung, zielte und traf!

Umpf!, kam es als Antwort. „Na warte, du Faulpelz.“, schrie sie empört. Das Kissen segelte direkt in mein vor Schadenfreude lachendes Gesicht. Durch den Schwung viel ich auf mein Bett, doch bevor ich noch Luft holen konnte, griff ich mir den Polster und schleuderte ihn zurück. Er landete auf der unschuldigen Vici, die bis jetzt amüsiert unser Schauspiel beobachtet hatte. Unsere Kissenschlacht, in die Vici jetzt gleich auch noch mit einbezogen wurde, endete mit einem kläglichen Japsen von meiner Seite. Ich war einfach total unsportlich. Dann schnappte ich mir frisches Gewand und rannte schnell ins Bad, schließlich wollte ich James wirklich nicht zu lange warten lassen.

Während das warme Wasser der Dusche beruhigend auf meinen Rücken prasselte ließ ich meinen Gedanken freien Lauf. Da gab es etwas in meinen Erinnerungen, das einfach nicht mit dem Rest zusammenpasste und mich immer wieder stutzen ließ: Warum glaubte ich, James mit einem Geweih am Kopf gesehen zu haben? Und warum hatte ich die Rumtreiber (außer James natürlich) den ganzen gestrigen Abend nicht gesehen, nur Peter, und den ganz kurz? Welches wilde Tier griff mich einfach so am Waldesrand an, sollten die nicht eher vor mir davonlaufen, weil sie scheu sind? Und warum hatte Madame Pomfrey mich nicht weiter über den Unfall ausgefragt?

Mit einem Seufzer stieg ich aus der Dusche. In den nächsten paar Schulstunden hatte ich immer noch genug Zeit, darüber nachzudenken. Als ich in meine schwarze Schuluniform schlüpfte, erkannte ich beiläufig im Spiegel, dass die Schulterwunde am Rücken, die einzige war, die mir im Krankenflügel nicht mit Magie verarztet worden war. Daher war sie auch die einzige Verletzung, an die ich noch einen Verband legte, die

anderen hatten über Nacht einen Schorf gebildet oder waren ganz verschwunden. 'Noch mehr Fragen' seufzte ich in Gedanken und zog mir den Umhang an.

Als Vici und Alice auch endlich fertig waren, drängte ich sie ungeduldig in den Gemeinschaftsraum. Dort hatten James und der Rest der Rumtreiber, der ziemlich müde aussah, auf den umliegenden Sitzgelegenheiten verteilt, auf uns gewartet. Anscheinend waren sie schon von James über unsere Beziehung unterrichtet. „Morgen alle miteinander. Remus, Sirius? Danke für eure Hilfe gestern Abend, schade, dass ich euch nicht mehr gesehen habe.“, ratterte ich hinunter und bemerkte flüchtig, dass die angesprochenen Jungen verwirrt und fragend zu James blickten. Dann grinste Sirius und lachte auf: "Keine Ursache, für dich doch immer gern, Lily!"

Ich wusste nicht genau wie ich James begrüßen sollte, deshalb ging ich zögerlich auf ihn zu.

Bis jetzt war er schmunzelnd, die Hände verschränkt, an einem Sofa gelehnt und hatte amüsiert meine monotone Unterhaltung mit Remus und Sirius beobachtet, doch sobald ich nahe genug war, stieß er sich vom Sofa ab und gab mir behutsam und fragend einen Kuss auf die Wange. "Mhhh, deine Haare duften gut, wie hast du geschlafen? Wie gehts dir?" "Gut, danke...", mehr wusste ich in der Nähe der anderen nicht zu sagen.

Da nahm er mich einfach bei der Hand, warf mir einen aufmunternden Blick zu und fragte unsere Freunde, die uns neugierig beobachteten: "Können wir los? Ich bin mir sicher Tatze hat schon Hunger."

Die wissenden Blicke die sich meine und James Freunde immer wieder zuwarfen ignorierten wir einfach. Auch während dem Frühstück hatten wir keine Ruhe. Des Öfteren staunte ein Schüler, dass wir jetzt zusammen waren und einige Mädchen warfen mir neidische Blicke zu. Kein Wunder, James machten keinen Hehl daraus, dass wir jetzt ein Paar waren. Während dem Frühstück saß ich neben ihm und er strich mir immer wieder einmal ganz beiläufig über den Rücken, die Haare, meine Arme und ich blickte oft wie verzaubert in seine wunderschönen Augen. Nie, niemals hatte ich erahnt, wie toll es war, einen Freund zu haben und dann noch so einen wie James.

Auch während der ganzen Schulstunden bekam ich keine Ruhe. Jede Minute warfen wir uns Blicke zu oder schoben uns Zettelchen hin und her. So abgelenkt war ich schon lange nicht mehr, endlich brauchte ich nicht mehr zu verbergen, das ich James mehr mochte, als nur als Vertrauensschüler aus dem gleichen Haus, mit dem man zusammen zum Vertrauensschülertreffen geht. Die Lehrer ermahnten mich oft und waren nicht so erfreut wie ich, über die neue Sitzkonstellation. (Ich neben James, auf der anderen Seite von ihm Sirius. Zu meiner rechten Alice, Vici und dann Peter und Moony.)

Den ganzen Tag verbrachten wir gemeinsam und in ständigem Kontakt. Wenn er mich nicht gerade küsste, und mir so den Kopf verdrehte, dann spürte ich seine warme Hand in meiner oder um meine Schultern. Die Rumtreiber gewöhnten sich schnell an meine Anwesenheit und ich lernte Sirius' Witze auch lustig zu finden und nicht nur nervig. Alice und Vici waren als einzige ein bisschen skeptisch, wie wir uns als Gruppe an einen Tisch zum Hausaufgaben machen setzten.

Und sie hatten Recht, nach einer halben Stunde war auch James Vorrat an Geduld aufgebraucht und er verzog sich mit einem Abschiedskuss zu seinen Freunden, die schon ungeduldig in einem anderen Eck des Gemeinschaftsraumes auf ihn warteten.

„Irgendwas hecken die aus.“, prophezeite Vici. „Sieht so aus, aber das war zu erwarten. James ist halt doch noch ein Rumtreiber.“, Alices trockene Antwort ließ mich wütend werden. „Das war mir schon klar. Nur weil wir jetzt zusammen sind, müssen wir noch nicht unser ganzes Leben zu zweit verbringen.“, gab ich ein wenig schroff zurück. Alice rollte nur mit den Augen.

„Was ist? Irgendwas hast du doch.“, fragte sie Vici, die unbeteiligt in die Ferne starrte. „Wisst ihr, mir ist gerade der Gedanke gekommen, dass da irgendwas nicht stimmen kann...“, flüsterte diese abwesend. „Jetzt mach es doch nicht so spannend, von was redest du?“, hinterfragte ich Vici ein bisschen ungeduldig, aber doch leise genug, dass außer uns kein ungewollter Zuhörer mithören konnte. „Na überleg doch mal, immer, wenn wir auf deinen Unfall zu sprechen kommen, will James ausweichen und wechselt das Thema. Seine Freunde wissen anscheinend überhaupt nichts von dem Vorfall, denn bis jetzt haben sie nur James verwirrt angeblickt und ihn für alle sprechen lassen. Und deshalb verheimlichen sie uns etwas.“, schloss sie mit überzeugtem Ton. Ich schaute Vici skeptisch an und wandte mich hilfesuchend an Alice. „Nur ein paar Unklarheiten, das ist typisch für die...“ „Für die Rumtreiber, ja ich weiß aber wer sagt, dass sie nicht wirklich ein Geheimnis haben?“, unterbrach mich Alice. „Du hast Recht Vici, mir ist das auch schon komisch vorgekommen. Besonders, dass alle den ganzen gestrigen Abend nicht da waren, bis auf James.“, setzte sie fort.

„Na gut, eigentlich habt ihr schon recht.“, schloss ich mich ihnen wenig überzeugt an, „Aber die würden

uns die Wahrheit eh niemals erzählen. Ihr wisst ja, Rumtreibergeheimnisse.“, ich schüttelte hilflos den Kopf. „Du hast recht, uns würden sie die Wahrheit nicht sagen, aber dir.“, triumphierte Alice. „Bist du dir sicher?“ „Also wirklich, James starrt dich jedes Mal, wenn er dich sieht an, als wärst du der fünfte Hausgeist von Hogwarts.“, ereiferte sich Vici. „Stimmt, er verehrt, nein vergöttert dich. Dass du das noch nicht bemerkt hast...“ Alice schüttelte den Kopf als wäre ich ein hoffnungsloser Fall. „Schon seit der dritten Klasse kann er die Augen nicht mehr von dir lassen.“, ergänzte Vici belehrend. Wie als hätte ich das nicht bemerkt! „Naja...“, war alles was mir im Moment dazu einfiel.

„Na komm schon. Du musst es ja nicht jetzt gleich machen, aber vielleicht fragst du ihn einfach mal, was in dieser Nacht los war.“, murmelte Vici mitfühlend. Sie verstand anscheinend, warum ich zu diesem Thema nichts sagen wollte. Mir war es einfach peinlich, aber bis vor diesem Schuljahr war ich nie davon überzeugt gewesen, dass mich James wirklich mochte und nicht nur mit einem Date veralberte, damit er wieder etwas zu lachen hatte. Dann lehnte sich im Stuhl zurück und beobachtete Alice deren Blicke immer wieder zu Frank huschten, der gerade in den Gemeinschaftsraum gekommen war.

Vivi grinste mich auffordernd an und ich fragte Alice: „Was hast du heute noch so vor?“ Sie erkannte die Ironie meiner Frage nicht, so abgelenkt war sie. Vici lächelte mich mitwissend an und wir unterdrückten ein Lachen. „Ähem, tja vielleicht könnt ihr mich jetzt entbehren, Frank wartet und wir wollten noch...“ Plötzlich konnte ich mein Lachen nicht mehr unterdrücken und ich schnaubte hinter meine vorgehaltene Hand. Vici tat es mir gleich und Alice warf uns jetzt beiden giftige Blicke zu. „Man kann einfach nicht mit euch reden, solange es nicht um die Rumtreiber oder irgendwelche Verschwörungen geht.“, ärgerte sie sich, bevor sie mit blitzenden Augen zu Frank stapfte.

Auch Vici packte jetzt ihre Bücher vom Tisch. Auf meinen fragenden Blick hin erklärte sie mir: „Als ich in Hogmead war, habe ich Gabriel getroffen- du weißt schon der süße Junge aus Hufflepuff. Wir treffen uns heute noch.“ Wiederum konnte ich mir ein Grinsen nicht verkneifen. „Jetzt am Abend? Und was ist mit Peter?“ Sie winkte ab. „Ach der, im Moment finde ich Gab süßer. Und falls du vorhast jetzt zu James zu gehen, vielleicht ergibt sich ja noch eine Möglichkeit. Du weißt schon...“ Dann zwinkerte sie mir fröhlich zu und lief eilig in den Schlafsaal.

Toll ich konnte jetzt Detektivin spielen. Dann rappelte ich mich auf und sammelte die restlichen Schulsachen zusammen. Währenddessen blickte ich mich im Gemeinschaftsraum um.

Jetzt am Abend war der immer recht voll, die jüngeren saßen zusammen, tauschten Schokofroschkarten oder unterhielten sich und hörten Musik, und die älteren saßen bei den Hausaufgaben oder versuchten angestrengt bei dem Lärm etwas zu lernen. Die Rumtreiber waren nicht zu sehen, also entweder waren sie in ihrem Schlafraum oder draußen auf den Gängen. Und dort würde ich sie nie finden, die kannten mehr Geheimgänge als ich Wege zu den Unterrichtsräumen.

Als ich in der Finsternis vor der Tür zu ihrem Schlafsaal stand, konnte ich erkennen, dass im Raum Licht war, denn der Schein fiel durch den Türschlitz. Ohne zu überlegen legte ich den Kopf an das glatte Holz und wartete auf die Stimmen aus dem Inneren. Doch was ich hörte jagte mir eine Gänsehaut über den Rücken.

Als erstes Remus: „Es tut mir so Leid Krone. Du weißt das war nicht meine Absicht.“ Ein abwertendes Schnauben. „Dieser Abend, war ja auch die schlechteste, den es für ein Hogsmeadwochenende geben könnte. Er hat es nicht mit Absicht getan.“, verteidigte ihn Wurmschwanz. „Ja ich weiß, dass du nicht wirklich etwas dafür kannst, ich habe mir die Nacht einfach schlecht ausgesucht.“, hörte man James. „Und wir waren zu unvorsichtig, wer konnte auch ahnen, dass Lily mitten in einer Vollmondnacht später als sonst nach Hogwarts zurückgeht.“, beteiligte sich Sirius.

Langsam braute sich in meinem Kopf ein schauerlicher Verdacht zusammen, sodass meine Knie weich wurden vor Schreck.

„Sie hat einen Kratzer am Rücken und wird sich bald fragen, warum er nicht so schnell heilt wie die anderen.“ „Von, von mir? Habe ich sie gebissen? Sag schon Krone!“-Remus verzweifelte Stimme. „Nein natürlich nicht, sonst hätte Poppy dich sofort verdächtigt. Nur deine Pranke hat sie erwischt.“ "Mich wundert sowieso was sich Pomfrey bei dem ganzen denkt oder was sie weiß. Bis jetzt hat sie doch nichts gesagt oder Krone?"- das war Sirius. Wahrscheinlich ein Kopfschütteln von James.

Schweigen- meiner Meinung nach ein geschocktes. Remus war sicher besorgt, wenn ich soweit alles verstanden hatte.

„Was tun wir jetzt? Sollen wir ihr davon erzählen? Was meinst du Tatze?“, das war wieder James. „Vielleicht der beste Weg, obwohl... Moony was hältst du davon?“

MOONY, das war es, jetzt hatte es in meinem Hirn Klick gemacht! MOONY-MOON. Der Vollmond von dem zuerst die Rede war.

Erschrocken stieß ich mich von der Tür ab und stolperte dabei über den Teppich, der den Gang durchquerte. Das Rumpeln und mein Aufschrei, als ich auf den Steinboden stieß, mussten auch von dort drinnen zu hören gewesen sein. Wie festgenagelt kauerte ich auf dem Teppich und wartete ab was als nächstes passierte.

Es drangen keine Stimmen mehr hinaus auf den Gang. Stille- Totenstille. Als sich die Tür langsam zu öffnen begann hielt ich vor Angst und Verzweiflung über meine Ungeschicktheit die Luft an. Und dann schob sich der zerstrubbelte schwarze Haarschopf durch den Spalt, der Vici zum verwechseln ähnlich sah.

Die Auflösung

Ich will euch nicht zu sehr langweilen und hoffe, dass tue ich auch nicht, aber im nächsten Kapitel wird noch nicht so viel passieren.

Tut mir leid, dass es diesmal so lange gedauert hat, aber die Schule ist halt wichtiger;)

Wie immer vielen Dank an alle Kommischreiber.

*Und viel Spaß beim Lesen,
lg magda*

Als ich mit zusammengekniffenen Augen angespannt in die Dunkelheit am Gang blickte, konnte ich zuerst nichts erkennen. Schon dachte ich, dass der Lauscher geflohen war, als ich die am Boden kauern Person wahrnahm. „Lily!“, entfuhr es mir erschrocken. „Was tust du hier?“ „Die Frage ist wohl eher, was hat sie gehört.“, hörte ich Moony hinter mir.

Ich kniete mich nieder und half ihr auf die Beine. Ihr Blick war erschrocken aber auch wissend. Noch immer sagte sie nichts und ihr bezauberndes Gesicht war noch ganz blass vom Schreck der Erkenntnis. „Sie weiß es oder?“, fragte Tatze leise, der mir gefolgt war und Lily mit verschränkten Armen kritisch musterte. „Komm erst rein, bevor noch jemand anderes Wind davon kriegt.“, redete er schnell weiter. Ich nahm sie bei den Schultern und schob sie zur Tür- Tatze hinter uns her. Sie zuckte zusammen, und ich merkte, dass ich unwillkürlich fester zugewirbelt hatte, als beabsichtigt. „Tut mir Leid Lily. Ich wollte das alles nicht.“, mehr konnte ich nicht mehr sagen, meine Kehle war trocken und ausgedörrt wie nach einem langen und erfolglosen Quidditchspiel.

Als wir den Raum betraten, zuckte Lily bei Moonys Anblick zusammen und presste sich ängstlich an mich. Nur wenigen öffnet sich Moony so sehr wie uns. Deshalb erkannten auch nur wir die Trauer in seinen Augen, als er Lilys Reaktion wahrnahm. Er fühlte sich sicher schuldig, wie sollte er auch anders und wehrlos, weil er nichts dagegen tun konnte ein Werwolf zu sein. Noch immer sagte keiner etwas und als Tatze behutsam die Tür schloss, war das Geräusch trotzdem ziemlich laut.

„Du weißt was ich bin.“, es war eine Feststellung, keine Frage mehr, Moonys Stimme klang brüchig, in seinen Augen lag tiefer Schmerz. „Imperturbatio!“, murmelte Tatze. Alle drehten sich erstaunt zu ihm um. „Wir wollen doch nicht, dass uns der gleiche Fehler noch einmal passiert.“ Noch immer sagte niemand etwas.

„WAS, ich habe halt auch manchmal im Unterricht aufgepasst. Ein Zauber der vor Lauschangriffen schützt ist immer praktisch.“, rechtfertigte er sich. „So viel Wissen hätte ich dir gar nicht zugetraut.“, grinste Peter. „Ach und du bist intelligenter?! Na warte, ich kann noch ein paar gute Zauber!“, knurrte er. Ich konnte mein Lachen über die zwei nicht mehr unterdrücken und Wurmchwanz und Tatze hielten schnell in ihrer Streiterei ein, als sie mich lachen sahen. Das gab so ein verrücktes Bild ab, das wir bald alle lachten, sogar Moony.

Zum Glück hatte sich die Situation jetzt soweit entspannt, dass wir Lily problemlos erklären konnten, was es mit Moony auf sich hatte.

Lily begann indem sie zu Moony gewandt sagte: „Ja, nachdem ich euch reden gehört habe, über gestern Abend und den Vollmond, da habe ich mir zusammengereimt, dass du ein Werwolf bist.“ Moony zuckte unmerklich zusammen, als Lily ihr Wissen endlich aussprach, doch Tatze ging beruhigend auf ihn zu und setzte sich neben ihm aufs Bett. „Nur eine Frage hätte ich noch, was sollte deine Entschuldigung vorher?“, wandte sich meine Freundin an mich. Jetzt war ich wieder in einer Zwickmühle, immer diese verdammte Geheimnistuerei. Hilfesuchend warf ich Tatze und Moony einen flehenden Blick zu.

Moony nickte bestimmt und somit begann ich zu erzählen: „Am Besten ich fange ganz vorne an, als wir die Drei-Besen verlassen haben. Wie du weißt gab es am Sonntag Vollmond - ein Nicken- und da Remus Verwandlung einsetzt, sobald der Mond aufgeht, mussten wir Hogsmead früh genug verlassen.“ „Wir?“ Sie runzelte skeptisch die Stirn. „Ist jetzt Remus der Werwolf oder ihr alle?“ Von hinter ihrem Rücken begann es

zu kichern, Wurmchwanz heulte schauerlich: AAUUUH!!! Jetzt konnte ich ein Lachen nicht unterdrücken.

„Nein, nein nur er. Aber es ist komplizierter. Komm setzten wir uns hin.“ Ich deutete auf das Bett gegenüber Moonys, in dem Fall das von Tatze. „Weißt du, dass komplizierte daran ist, wie dir Prongs jetzt am Besten erklärt, dass er die ganze Zeit auf dem Weg zur Heulenden Hütte nur von dir geschwärmt hat.“ „Haha, toll Tatze, sehr witzig.“, war mein einziges Kommentar dazu und dann schoss ich ihm sein Kissen an den Kopf. Lily fand das anscheinend wirklich witzig, denn sie lächelte amüsiert.

„Auf alle Fälle, dann ist Moony direkt zur Heulenden Hütte gegangen, das ist ja ein ganzes Stück zu gehen und wir haben ihn begleitet. Dort bringt ihn normalerweise Madame Pomfrey hin, aber es war ja Hogsmeadwochenende. Dann ist der Mond aufgegangen, Moony hat sich verwandelt und wir auch. Wir sind nämlich unangemeldete Animagi, das heißt...“ „Ich weiß schon was das heißt.“, unterbrach mich Lily. „Du bist ein Hirsch oder?“

„Wow, woher weißt du das?“ Mir blieb die Luft weg, konnte Lily hellsehen? Jetzt war es an ihr zu erzählen: „Tja, als ich nach Remus Angriff am Boden lag,- sie warf ihm einen entschuldigenden Blick zu- hat mich jemand berührt. Ich wollte schauen, wer das ist, habe die Person aber nicht erkannt, doch sie hatte ein Geweih am Kopf.“

„In dem Moment habe ich mich gerade zurückverwandelt.“, gab ich zu und legte beschützend einen Arm um Lily, als ich an diese Nacht zurückdachte. Sie lehnte sich entspannt gegen mich. „Rate mal was ich bin!“, rief Tatze jetzt begeistert und hüpfte am Bett auf und ab. „Ähm, deinem Verhalten nach zu urteilen etwas seeehr nerviges.“ Wurmchwanz, der sich zu Moony und Tatze aufs Bett setzte kicherte albern. Jetzt schob Tatze beleidigt die Unterlippe vor, aber Lily war noch nicht fertig, „wenn ich recht habe, und ihr Remus begleitet, wenn er ein Werwolf ist, dann musst du ein Tier sein, das groß genug war um ihn davon abzuhalten, mich noch einmal anzugreifen... Vielleicht ein Bär? Dann würde auch der Name Tatze passen.“ „Nicht ganz, so groß bin ich in meiner Animagigestalt auch wieder nicht.“

Damit sprang er auf und verwandelte sich flugs, vor unser aller Augen in den großen schwarzen Hund, den wir alle so liebten. Gespannt warteten wir auf Lilys Reaktion. Es war still im Schlafsaal, nur das Schwanzwedeln mit dem Tatze treuherzig vor Lily stand unterbrach die Lautlosigkeit. „Dich habe ich schon einmal gesehen!“, kam die erstaunte Antwort. „Wir müssen doch mit ihm Gassi gehen, auch Hunde wie Tatze brauchen Auslauf.“, murmelte Moony verschmitzt.

Und wieder konnten wir alle unser Lachen nicht unterdrücken, auch Tatze bellte nur zum Spaß mit und sprang danach mit einem Seufzer auf sein Bett. Neben Lily rollte er sich auf dem Kopfende zusammen und winselte sie bettelnd an. „Na komm schon Tatze, du bist doch kein Hund.“, war alles was ich unter keuchen hervorstoßen konnte, dann musste ich wieder losprusten. Lily tätschelte ihn am Kopf und meinte abwesend: „Ich hab mich immer gefragt, warum ihr in Hogsmead manchmal mit einem Streuner herumläuft, oder woher ihr den kennt.“

„Gut, Spaß beiseite. Ich muss mich jetzt entschuldigen. Wir haben Werwölfe schon durch genommen und da du eine intelligente Hexe bist, weißt du noch jedes Detail über sie, da bin ich mir sicher, aber obwohl ich in Wolfform meinen Körper kaum steuern kann, tut es mir schrecklich Leid, dass ich dich angefallen habe.“, jetzt endlich hatte Moony gesagt, was ihn schon die ganze Zeit belastete. „Schon vergeben, Remus.“ Ihre grünen Augen leuchteten gütig. „Aber eines wüsste ich doch noch gern: Werwolfwunden heilen doch langsamer...“ Moony nickte wehmütig, er wusste genau welche Verletzungen Lily davongetragen hatte, ich hatte alles erzählt. „Dann, warum bitte ist das Madame Pomfrey nicht aufgefallen. Sie würde durchdrehen, wenn sie erfährt, das du nicht in der Heulenden Hütte geblieben bist, sondern mit Schülern durch den Wald läufst.“

„Ich weiß darüber auch nichts Genaues. Meine Theorie: Sie weiß, dass ich während meiner Verwandlung nicht alleine bin und vermutet, dass du jetzt auch ein Animagi bist, was den Kontakt mit mir erklären würde. Aber bitte erzähl niemandem von alledem, unangemeldete Animagi kommen nach Askaban und was mit mir geschieht...“, Moony zuckte tapfer mit den Schultern. „Ach Remus, das ist doch halb so schlimm, mir macht das nichts aus. Du wirst für mich immer der schlaueste und vernünftigste Rumtreiber bleiben.“

„Hey und was ist mit mir?“, fragte ich empört. „James, ich würde dich nie vergessen, aber Remus ist einfach mehr...“ „Normal?“, vollendete ich den Satz.

Lily nickte grinsend. „Aber dafür küsst du am Besten.“ „Ein Kuss würde das noch bestätigen. Bekomme ich einen?“, bettelte ich. Lily gab mir einen kurzen Kuss auf die Wange. „Was? Das war es schon?“ „Wieso denn?“, fragte sie scheinheilig grinsend. „Na warte.“, knurrte ich spielerisch. Lily sprang schnell auf und rannte zur anderen Seite des Zimmers. Tatze hüpfte freudig bellend um sie herum. Als nächstes verwandelte

sich Wurtschwanz in seine Rattengestalt und wieselte zu den beiden. Lachend hob ihn Lily auf und setzte ihn sich auf die Schulter.

Jetzt wurde ich langsam wirklich eifersüchtig, so viel Aufmerksamkeit, wie die beiden bekamen. Ich verwandelte mich schnell in den Hirsch, der mein Animagi war und trabte langsam auf die drei zu. Lily erstarrte und blickte mich begeistert an. „Du bist wunderschön. Dein Fell, dein Geweih...“ Wenn ich ein Mensch gewesen wäre, hätte ich jetzt sicher einen roten Kopf bekommen. Ich war froh über mein glänzend rotbraun gemustertes Fell. Stolz hob ich meinen Kopf und leckte Lily sanft über die Wange. Sie lachte und versuchte mir, Tatze und Wurtschwanz zu entwischen.

„Bitte, Moony hilf mir. Du bist in diesem Zimmer anscheinend der einzige normale Rumtreiber.“, keuchte meine Freundin lachend, bevor sie zu ihm rannte und sich hinter seinem Rücken versteckte. Jetzt war Remus offensichtlich nicht mehr so alleine, denn er genoss diese Worte aus Lilys Mund und, dass sie keine Angst vor ihm hatte. Streng drehte er sich zu uns um. „Ihr seid unmöglich, einmal erzählen wir einem Außenstehenden unser Geheimnis und ihr dreht gleich durch.“, scholt er uns.

Ich verwandelte mich wieder zurück und nahm Lily fest in die Arme. Rund um mich nahm ich nichts mehr wahr. Nur Lily, ihre Lippen auf meinen und unsere Zungen, die sanft miteinander spielten. „Hey Krone, tut mir Leid, dass ich euch unterbrechen muss, aber ich habe gerade eine phänomenal-phantastisch-geniale Idee.“ Langsam drehte ich mich zum Rest der Rumtreiber um und verdrehte genervt die Augen. „Deine Ausdrucksweise!“, jammerte ich. „Ich weiß, -ein Grinsen und hilfloses Schulterzucken- aber was soll ich machen, ich lerne nur vom besten Lehrer!“ „Tatze!!“, ich wollte noch fortsetzen, wurde aber vehement unterbrochen: „Schön, dass ihr euch so lieb habt, aber könnten wir unter Umständen endlich mal zum Thema kommen!“, rief Lily dazwischen. „Mit euch ist es schlimmer als mit Vici und Alice.“ „Wir sind ja auch die Rumtreiber.“, brüllten wir vor lachen. Jetzt konnte sie nur noch hilflos die Hände ringen.

Plötzlich leuchteten ihre Augen auf und ihr Gesicht wurde streng. „Ihr hört mir jetzt alle Mal zu!“ Wir erstarrten erstaunt in unseren Bewegungen. „Ihr werdet nie etwas sinnvoll zustande bringen, wenn ihr euch nicht organisiert und euch ein bisschen anständiger aufführt. Kein Wunder, dass ihr nach jedem Streich nachsitzen müsst. Bei eurer Disziplin weiß jeder sofort, dass ihr dahinter steckt.“ Irgendwie hatte sie recht und ich stimmte ihr reumütig und mit einem Kuss als Entschuldigung zu.

„Was hattest du zuerst für eine Idee?“, fragte sie Tatze dann. „Naja, vielleicht, wenn du jetzt noch willst, ich hätte dich zu einem nächtlichen Streifzug mit uns Animagi eingeladen...“, fragte er vorsichtig. Auch mein bester Freund hatte dazugelernt.

„Das hatte ich auch im Sinn!“ stimmte ich erfreut zu. "Wieder einmal denken wir wie Zwillinge!", Tatze schlug mir kumpelhaft auf die Schulter.

„Also, wenn du willst, dann können wir uns morgen so um elf am Abend in unserem Schlafsaal treffen.“ Lilys Augen begannen zu leuchten und ihre Wangen färbten sich vor Aufregung und Freude rötlich. „Ja sehr gerne.“ „Du dürftest auch auf meinem Rücken reiten. Und wegen Moony, mach dir keine Sorgen, sein Animagi ist auch ein Wolf.“, schlug ich wie beiläufig vor, falls sie die Idee nicht begeisterte.

„Was du kannst dich auch verwandeln? Warum hast du das vorher nicht gesagt, jetzt bin ich als einzige kein Animagi und nicht verrückt.“, fügte sie leise grinsend hinzu. „Was nicht ist kann ja noch werden.“, schlug ich vor und begann sie zu kitzeln.

„Ich werde morgen gerne mitkommen. Aber wenn ihr das auch wollt, müsst ihr euch noch etwas überlegen wegen Alice und Vici.“, murmelte sie und gähnte. "Ich will die zwei ungerne anlügen und ihr seid doch die Rumtreiber mit den verrückten Ideen."

"Wir überlegen uns noch was, versprochen!", rief Tatze freudig. „Dann bringe ich dich noch bis zum Schlafsaal.“, schlug ich vor, um zumindest noch einen langen ungestörten Gutenachtkuss von Lily zu bekommen.

Dann machten wir uns aus dem Staub und ließen die ungeduldig diskutierenden Rumtreiber mit den Vorbereitungen für morgen hinter uns zurück.

Slughorn

Tut mir Leid, dass ich so lange keine Zeit hatte, aber durch einen Kurzurlaub und viele kleine Tests habe ich nicht eher Zeit für das nächste Kapitel gefunden...

Viel Spaß, magda

Den ganzen darauffolgenden Tag konnte ich nur ungeduldig auf meinem Stuhl hin und her rutschen. Vici und Alice bedachten mich immer wieder mit neugierigen, wenn auch kritisierenden Blicken. Nach dem Aufstehen war ich nach einer kurzen Katzenwäsche sofort zu James geeilt um mich nicht mit Lügen oder Erklärungen über das Rumtreiberrätsel von Alice und Vici aufhalten zu lassen. Ich hatte jetzt wirklich nicht auch noch den Nerv, mir irgendeine Lüge dazu einfallen zu lassen, viel zu groß war meine Aufregung.

Das ist doch verständlich oder? Wer wird schon von seinem Freund zu einem romantischen Ritt durch die nächtlichen Ländereien von Hogwarts eingeladen? Ich zappelte ungeduldig auf meinem Sessel herum, schaukelte auf und ab und konzentrierte mich nur nebenbei auf die Bewegungen die ich mit meinem Zauberstab machte. Im nächsten Moment knallte es laut, sodass ich vor Schreck zusammenzuckte und fast das Gleichgewicht verloren hätte. Ich hörte nur noch ein schrilles Pfeifen in meinen Ohren, so laut war die Explosion gewesen.

Und als sich dann die Rauchschwaden von meinem Kessel verzogen, erkannte ich auch die Folgen dieses unbedachten Handelns. Laut der Anleitung sollte ich den Zauberstab nur dreimal im Uhrzeigersinn schwenken- doch irgendwie waren daraus ein wenig mehr geworden.

Eigentlich hätten wir heute einen der stärksten Abschwelldränke brauen sollen, aber in meinem Kessel war nicht mehr viel davon übrig. Der obere Rand des Topfes war komischerweise wie nach heftiger Gewalteinwirkung stark nach außen verbogen, und ich konnte am Grund des Stahlkessels nur noch eine klebrige grau-braune Masse erkennen- die Überreste des Maximumstrumumtranks.

Die neugierige Schülerschar um die Reste meines Kessels verzog angeekelt die Nase, als ein süß-scharfer Geruch aus dem ehemaligen Kessel zu entweichen begann. Noch immer saß ich wie festgenagelt auf meinem Sessel und konnte nichts zu meiner Verteidigung vorbringen, als Slughorn wutschnaubend die gaffende Schülermenge durchbrach und sich aufgebracht nach den Ursachen dieses Unfalls erkundigte.

„Tja, ähm, anscheinend hab ich da nicht ganz so gut aufgepasst...irgendwas falsch verstanden.“, murmelte ich beschämt, den Blick noch immer auf die Ruinen fixiert.

„Diesen Schaden werden sie wieder beheben. Sofort!“ Wenn Slughorn in diesen Moment nicht so ernst gebrüllt hätte, ich glaube ich hätte einen Lachanfall bekommen. Dieser eher behäbige Lehrer hatte noch nie die Ruhe verloren und genau bei mir, der klassenbesten Schülerin, bei mir fing er an zu schreien. Seine Gesichtsmuskulatur zuckte nervös, wie um diese Tatsache zu unterstreichen und ich konnte seine Speicheltröpfchen förmlich von meinem Gesicht wischen, so viele hatten sich dort schon angesammelt.

„Entschuldigung Sir, ja ich mache mich gleich an die Arbeit, Sir.“ „Und der Rest müsste schon längst wieder bei seinen Tränken stehen, na los an Kessel und weiterbrauen!“

Er wedelte mit seinen fülligen Armen, um seinen Befehl zu unterstreichen und wandte sich dann wieder an mich. Ich war schon eilfertig auf die Beine gesprungen und machte mich mit dem zerfetztem Kessel unterm Arm und einer kichernden Truppe von Rumtreibern und Vici und Alice im Rücken, auf den Weg zu den Wasserhähnen.

„Miss Evans! Vergessen sie ihr Unternehmen, wenn sie den Kessel so sauber kriegen wollen, könnten sie ja ewig schrubben. Ein kleiner Tipp von meiner Seite: Ein neuer Kessel aus der Winkelgasse und eine Packung kandierte Ananasstückchen könnten da bessere Wirkung zeigen. Ach ja und in den nächsten Stunden vielleicht ein bisschen mehr Aufmerksamkeit.“, er zwinkerte verschwörerisch mit den Augen und blickte dann auffällig in Richtung James, der konzentriert versuchte unserem Gespräch zu folgen. „Auch wenn das bei junger Liebe sicher nicht so einfach ist.“ Mit diesen Worten und einem Glucksen wandte er sich ab, und

wieselte geschäftig auf den nächsten Tisch zu, in dessen Kessel sich der Trank bedrohlich orange zu färben begann.

„Man der Typ ist echt nett. Lily da hast du noch mal Glück gehabt. Obwohl dir wohl klar ist, weshalb dir so was passiert ist.“, Vici grinste erleichtert. „Toll, aber jesch ka schie ih auch och Schüschigkeitn kafen.“, war das Kommentar von Sirius.

Alice stöhnte auf. „Ich geh dann Mal zu Frank, der wartet schon auf mich und hat auch deutlich bessere Tischmanieren, neben diesem Hund halte ich es nicht aus.“ Sirius grinste sie- noch immer den Mund voller halbzerkautes Essen- an und verabschiedete sich von ihr mit einem diesmal wirklich unverständlichen Gebrabel.

Ich blickte verschwörerisch zu James, auch er hatte das Schimpfwort mit Sirius Animagus verbunden. Vici, die auf der anderen Seite neben mir saß fragte nun angewidert: „Black, isst du eigentlich immer so?“

Sirius Essensgewohnheiten waren wirklich nicht normal. Ersten hatte er immer Hunger und das nicht zu wenig, zweitens seine Art das Essen zu kauen war nicht sonderlich schön zu betrachten. Gerade jetzt hatte er seinen dritten Teller mit Steak und Gemüse gefüllt. „Was denn? Ich habe Hunger.“, war alles was er zu Vici sagte, bevor er sich den nächsten Happen in den Mund schob. Wir konnten nur fassungslos über sein Magenvolumen den Kopf schütteln.

„Wie bekommst du eigentlich mitten unter dem Schuljahr einen neuen Kessel?“, fragte mich Vici schadenfroh grinsend. „Wenn du dir keinen neuen besorgst werde ich meinen natürlich mit dir teilen, aber wenn ich an deine Unaufmerksamkeit neuerdings denke...“ „Keine Ahnung, das hab ich mir auch schon überlegt, vielleicht schicken sie mir einen wenn ich eine Eule in die Winkelgasse oder nach Hogsmead schreibe.“ Ihr Sticheln überhörte ich einfach.

Remus und Peter kicherten in ihren Kürbissaft, als sie unsere Unterhaltung mithörten. „Was ist so lustig?“, fauchte ich. „Ach nichts Lily, nur: Warum bist du so abgelenkt? Hat dir etwa jemand den Kopf verdreht?“, erklärte Moony prustend. „Der vielleicht James heißt und den du die letzten drei Jahre nicht ausstehen konntest?“, setzte Sirius hinzu. Jetzt kicherte auch Vici mit. Nur James kam mir zu Hilfe.

Er gab mir einen Kuss und legte seinen Arm um meine Schulter. „Es freut mich, wenn ich der Grund bin Lily.“ Dann lächelte er mich an und murmelte: „Ich glaube wir, die Rumtreiber, können dir bei deinem kleinen Problem mit dem Kessel und den kandierten Ananasstückchen helfen.“ Er zwinkerte verschwörerisch mit den Augen und fuhr fort: „Weißt du, wir Rumtreiber haben da so unsere Verbindungen.“ „James, danke!“ Ich umarmte ihn stürmisch und gab ihm einen ganz langen Kuss.

„Eigentlich gehört knutschen beim Essen verboten.“, frotzelte Sirius. Und während ich verschämt mit roten Wangen von James abließ, prusteten schon wieder alle los, sodass auch ich ein Grinsen nicht unterdrücken konnte.

Weiß. Eine bewölkte Decke in der großen Halle, ganz weiß. So war es tagsüber gewesen. Am Abend verzogen sich die Wolken, ein tiefes Azurblau schmückte den Himmel und im Westen färbten sich die letzten Überreste der Schäfchenwolken rot-violett.

Das Wetter war perfekt für unseren kleinen Ausflug, fast wie Zauberei hatten sich die Wolken gerade zur rechten Zeit verzogen. Aber noch war es nicht so weit und Alice, Vici und ich saßen zusammen an einem Tisch über die Berge von Hausaufgaben gebeugt, die sich wie jedes Jahr auf den Tischen im Gemeinschaftsraum stapelten. Alice stöhnte entmutigt auf.

„Wie sollen wir das nur alles schaffen, die Lehrer müssen verrückt sein, ich meine, wenn sogar du, Lily, nicht mehr alle Hausaufgaben schaffst.“ Vici nahm ihre Schreibfeder in die Hand, nachdem sie etwas in einem der dicken Wälzer auf dem Tisch nachgeschlagen hatte, und grinste wissend auf ihren Aufsatz. „Das hat vielleicht auch einen anderen Grund. Lily ist in letzter Zeit seeehr beschäftigt, nur halt nicht mit der Schule. Wo ist den James im Moment?“, fragte sie unschuldig.

„Ich vermute mal, er besorgt mir gerade einen neuen Kessel... Habt ihr Slughorn gesehen, wie er geschnauft hat?“ „Ja, wie ein Walross, sein Schnauzbart passt auch dazu.“ Wir prusteten amüsiert los.

„Der Mann ist verrückt! Ich würde es sogar glauben, wenn jemand behauptet, er hätte Slughorn dabei beobachtet, als er einen Schönheitstrank für Frauen trinkt.“

Wir saßen kichernd am Tisch, als James den Gemeinschaftsraum betrat und verwirrt auf uns drei blickte. Ich stand auf und gab ihm einen Kuss auf die kratzige Wange. Dann bekam ich wieder einen Lachanfall. Er

stand hilflos daneben und fragte: „Könnt ihr mir erklären was da so lustig ist?“ „Wirst du nicht verstehen, Frauensache.“, grinste Vici.

„Gut, ähem, eigentlich wollte ich dich (dabei wandte er sich wieder mir zu) fragen ob du noch mitkommen willst, ich habe eine Überraschung für dich.“ Ich tat ganz überrascht, obwohl ich schon ahnte, dass jetzt unser Ausflug kam und wandte mich neugierig und fragend an Vici und Alice. „Darf ich?“ „Geh schon, du hältst es neben uns doch eh nicht mehr lange aus.“, lächelte Vici amüsiert.

Freudig drehte ich mich zu James um. „Wohin gehen wir denn jetzt noch?“ „Wirst du schon noch früh genug erfahren, sei nicht so ungeduldig. Wenn ihr mich jetzt entschuldigt, ich muss euch eure Lily für den heutigen Abend entführen.“

Damit zog er mich mit und hinaus auf die nächtlichen Ländereien des Schlosses.

Ausflug in der Nacht

Hi!

*Viel Spaß mit dem nächsten Kapitel,
magda*

„Danke James, dass du mich gleich abgeholt hast, so musste ich keine Ausrede suchen.“, plapperte Lily gleich los, sobald wir außer Hörweite der fetten Dame waren. Ich drückte nur ihre Hand, zufrieden damit sie so nah bei mir zu haben.

„Aber lieber wäre mir es schon, wenn ich Vici und Alice gleich die Wahrheit sagen könnte.“ „Dazu müssen wir erst auch noch die anderen fragen, Lils, immerhin bin nicht nur ich ein unangemeldeter Animagus.“, gab ich zu bedenken.

„Wie hast du mich gerade genannt?“, Lily blickte mich überrascht an, während wir zur großen Treppe einbogen. „Ähm Lils, tut mir Leid...ich dachte nur, aber wenn dir Lily lieber ist...“ Sie blickte mich noch immer an, die grünen Schattierungen ihrer Augen spiegelten sich mit dem Mondlicht und erzeugten so einen fesselnden Glanz, der sich jetzt eher zu einem verträumten wandelte.

„Das ist schön...gefällt mir, danke.“ Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht, wie es nur von Lily Evans kommen konnte, so bezaubernd.

„Du hast wirklich nichts dagegen?“, fragte ich erstaunt. „Nein, warum sollte ich? Aber dafür darf ich mir jetzt auch einen überlegen.“ „Okay, aber nur wenn du mich damit nicht durch ganz Hogwarts rufst.“, gab ich klein bei. Zum Dank bekam ich einen Kuss auf die Wange, sodass ich wieder Lilys duftendes Haar riechen konnte. Sie flüsterte mir strahlend ins Ohr: "Ich nenne dich ab heute der unheimlich gutaussehende Junge mit Brille."

Jetzt waren wir an der Tür zum dritten Stock angelangt. Ich verlangsamte unseren Schritt und blieb dann vor einem Porträt von einem alten Faun stehen. Der Ziegenbart an seinem Kinn war schon grau durchmustert und er saß gebückt auf einem Baumstumpf.

Lily hatte anscheinend verstanden, dass sich hier eine Geheimtür befand, denn sie fragte nicht weiter nach, als ich plötzlich losflüsterte: „Abrolokussimi absolutussimi.“ Der Alte, dessen Unterleib der eines Ziegenbocks war, stand mühsam auf und ächzte dabei schicksalsergeben. Als er mit wackeligen Beinen zum Stehen kam meckerte er: „Wie oft wollt ihr diesen Gang eigentlich noch benutzen, ich könnte auch gleich stehen bleiben.“ „Tut uns leid, frag doch ein Nachbarporträt ob es mit dir tauschen will.“, entschuldigte sich Lily, höflich wie immer.

Als wir weitergingen erklärte ich ihr: „Der Faun ist ein mürrischer Alter, der meckert immer, du brauchst dir bei seinem Gejammer nichts denken.“ Lily nickte und ich lächelte sie aufmunternd an, als ich die Aufregung in ihrem Gesicht erkannte. „Gleich sind wir draußen.“

„Da seid ihr ja endlich, wo wart ihr denn so lange? Wir wollten schon Peter losschicken, damit er euch sucht.“

„Keine Angst Tatze uns geht es gut, du bist einfach zu ungeduldig.“, sagte ich, nachdem ich Lily aus dem Loch in der Nordwand von Hogwarts geholfen hatte. „Hi Leute. Wohin geht es denn heute Nacht? James wollte mir nichts verraten.“ „Ja klar, spielt er wieder Casanova?“ Moony und Tatze grinsten mich unschuldig an. „Lily wollte fragen, ob sie Vici und Alice auch einweihen kann.“, lenkte ich mit einem rötlichen Schimmern um die Nase ab. „Stimmt, es ist einfach unangenehm, sie anlügen zu müssen. Bitte erspart mir das.“ „So einfach ist das nicht, ich glaube dir ja, dass wir ihnen vertrauen können aber...“ „Komm schon Moony, wir erzählen ihnen nichts von dir und erwähnen nur deinen Animaguswolf.“, bettelte nun auch Tatze. „Ich kann verstehen, dass Lily das unangenehm ist.“ „Ja irgendwie hat Tatze recht.“, piepste Wurmchwanz hinter Moony hervor. „Komm schon Moony, vom Tier in dir wird nichts erzählt.“, witzelte ich jetzt.

„Na gut, ihr habt mich überredet. Aber bitte nur den beiden, ich will nicht, dass die ganze Schule davon

redet.“, gab Moony klein bei.

„Danke!“, war alles was Lily sagte und lächelte Moony dabei dankbar an. „Geht's jetzt dann los, oder wollt ihr noch mehr Dinge besprechen?“, fragte Tatze mürrisch.

Es war fantastisch, einfach nur fantastisch. Lily hatte sich auf meinem Rücken gesetzt und wir rannten als großes Rumtreiberrudel durch den finsternen Wald. Zuerst war sie sehr vorsichtig gewesen und hatte sich nicht getraut gut an mir festzuhalten. Doch jetzt klappte alles und ich merkte, dass auch Lily genoss mit uns durch den Wald zu laufen. Naja laufen ist gut, genauer gesagt, sie saß ja auf mir und wurde somit durch den Wald getragen.

Als Tier hat man viel mehr Kraft und kann viel länger laufen. Mir gefiel es, wenn Wurmschwanz, Tatze, Moony und ich zusammen diese Freiheit spürten. Das verband uns noch mehr und half uns über den langweiligen Schulalltag hinweg.

Ich wich leichtfüßig einer flechtenübersäten Fichte aus und sprang über einen umgefallenen Baumstamm. Vor mir Moony und hinter mir Tatze, der Wurmschwanz auf dem Rücken hatte. Wir verständigten uns allein über Gesten und unsere Tierlaute, doch das störte mich nicht. So ein Animagus war der beste Platz zum Nachdenken.

Langsam lichtete sich der Wald vor uns und wir kamen wieder am Rand der Hogwartsländereien an. Schon stoben wir aus dem Unterholz. Ein verschlafener Dachs, der träge am Waldesrand spazierte, fauchte uns empört an. Der Mond erleuchtete die weite Berglandschaft und das Schloss nur spärlich, doch mit meinen Hirschaugen konnte ich noch immer gut genug sehen, um jedes Hindernis im Voraus zu umgehen. Ich fiel in einen gemütlichen Trab und sah mich genau um. ?Hier irgendwo muss es doch sein... da ist es ja!

Meine Hufe gruben sich in den weichen Untergrund, als ich eine scharfe Bremsung machte und ruckartig zum stehen kam. In dieser kühlen Nacht konnte ich meinen Atem als Dampf Wolke vor meinen Nüstern deutlich wahrnehmen. Gut, dass wir hier hergekommen waren, Lily war sicher schon kalt. Sie rutsche auf meinem Rücken hin und her. Ich legte mich auf den Boden, sodass sie absteigen konnte. Hinter mir saßen Moony und Tatze im Gras, das jetzt bei näherer Betrachtung schon weiß vor Raureif war. Bald würde es Schnee geben.

Ich verwandelte mich geübt zurück in meine menschliche Gestalt und wartete auf meine Freunde. „Ihr könnt ganz schön weit laufen, als Tiere.“, staunte Lily fasziniert. „Und es ist selten so leise, in eurer Umgebung.“

„Ja da staunst du was?“, anscheinend war Tatze stolz auf seine schweigsame Seite. „ich konnte mir ein Kichern nicht unterdrücken, Tatze und leise, der redete sogar im Schlaf und jetzt war er stolz, dass er auch den Mund halten konnte.“

„Gehen wir dann mal weiter?“, fragte Moony ungeduldig. Ich nickte und stapfte mit Lily an der Hand los. „Ganz schön kalt, wenn man nicht mehr in seiner Animagusform unterwegs ist, habe ich vorher gar nicht bemerkt. Langsam wird es Winter.“, meinte Wurmschwanz. „Nur weil du die ganze Zeit über in meinem warmen Fell gesessen bist.“, knurrte Tatze. „Meine armen Pfoten spüren diese Kälte nämlich schon.“ „Du hast Recht, so eine Hornhaut auf den Füßen hilft wirklich nicht viel.“, stimmte ihm Moony zu.

Und im nächsten Moment begannen sie darüber zu diskutieren welche Füße am Besten für die kalte Jahreszeit wären. Ich zog Lily an mich und fragte sie: „Wie gefällt es dir?“ „Gut, danke ein wenig kalt,“ sie rieb ihre Hände aneinander „aber das geht schon. Frierst du nicht? Erfahre ich jetzt wo ihr hinwollt? Warum habt ihr euch zurückverwandelt? In eurer Animagigestalt wären wir viel schneller am Ziel.“

Ich legte einen Arm um sie und murmelte: „So viele Fragen. Zuerst einmal mir ist nicht kalt, solange ich dich bei mir habe. Zweitens dieser Ort, zu dem wir auf dem Weg sind, den kennen nur wir sprich du wirst mit dem Namen genauso wenig anfangen können. Ach ja, und um ihn liegen viele Bannkreise und Zauber damit das auch so bleibt. Beantwortet das auch deine Frage, warum wir das letzte Stück zu Fuß hierherkommen?“ Lily nickte und blickte mir versunken in die Augen.

„Wir sind da.“, rief ich stolz. „Unsere Höhle.“ Eigentlich konnte man nur einen Felsen sehen, der so da stand, dass er von der Wiese aus nicht ersichtlich war. Rund um diesen Ort rankten sich Dornengestrüpp und Himbeerstauden, Brombeeren und wilde Rosen.

Moony und Tatze gingen noch immer heftig diskutierend weiter und einfach in den Fels hinein. Lily blieb überrascht stehen. „Wie ist das möglich?“ „Rumtreibergeheimnis.“, sagte ich zwinkernd und zog sie mit, hinein ins warme. „Darf ich vorstellen: die Höhle.“

Als Lily beeindruckt unser kleines Versteck betrachtete, ließ auch ich noch einmal alles auf mich wirken. Die Polster und Kissen, die gemütlich auf dem Teppichboden verteilt lagen, in einer Ecke der Ofen in dem ein Feuer einen behaglichen Schein auf alles warf und im anderen Eck der plätschernde Fluss der nach einem halben Meter wieder im Gestein versank. Auf einem Regal standen verschiedene Süßigkeiten wie Bertie Bots Bohnen oder Lakritzzauberstäben und allerlei Kleinzeug aus Hogsmead, um unsere Streiche zu vervollständigen.

„Willst du was zu trinken?“, fragte ich sie und schenkte ihr aus einem Krug frischen Kürbissaft ein. Sie nahm das Glas und sagte staunend: „Diese Höhle ist super: gut versteckt, schön warm und echt gemütlich. Noch dazu ist sie nicht zu weit vom Schloss entfernt.“

Es wurde ein entspannte Abend: wir spielten Zauberschach oder unterhielten uns einfach nur, fanden dann in unserem Essenslager, einer alten Truhe, sogar noch sieben Flaschen Butterbier und genossen einfach das Zusammensein.

Immer wieder fanden Lilys und meine Blicke zusammen, ich küsste sie sanft, sooft ich mich nicht mehr zurückhalten konnte und sie lag entspannt in meinen Armen. Was wollte man als Rumtreiber mehr?

Starke Gefühle

Das ist mein letztes Kapitel. Ich hoffe euch hat meine FF gefallen und ich würde mich wahnsinnig freuen, wenn ihr am Ende ein paar abschließende Kommis zur Verbesserung meiner Texte schreibt.

Danke an all die Leser und fleißigen Kommischreiber.

Viel Spaß beim Lesen!

Als es so ungefähr zwölf war, richtete James sich langsam auf und gähnte.

"Lily, falls du nichts dagegen hast, würde ich jetzt gern zurück ins Schloss. Ich bin ziemlich müde und morgen haben wir keine Stunde in der wir richtig ausschlafen könnten." "Gibs doch zu du machst dir nur Sorgen um sie.", grinste Sirius nachgibig.

James grinste zurück. "Du hast Recht, ich will nicht, dass meine Freundin plötzlich schlechte Noten bekommt und wie in Slughorns Stunde, ihre ganzen Schulsachen zerstört." "Dann sollten wir besser gehen.", meldete ich mich jetzt.

Moony nickte und Wurmschwanz rappelte sich auch auf.

Draußen war die Luft eisig kalt und die Sterne funkelten hell vom dunklen Himmel. Sobald wir uns auf die andere Seite des Dornengestrüpps gekämpft hatte, konnte ich die schwarzen Umrisse von Hogwarts erkennen.

Großteils waren die Fenster dunkel, nur ein, zwei Zimmer waren noch erleuchtet. Ich fröstelte und schlang die Arme erleichtert um James, sobald er sich in den Hirschen verwandelt hatte.

Endlich waren wir am Schloss angekommen. Die Jungs verwandelten sich zurück und ich machte mich erschöpft auf den Weg zum Loch in der mit Rissen durchzogenen Steinmauer. "Hey wartet noch.", rief Remus verzweifelt, sobald er sich verwandelt hatte. "Ich glaube ich habe Lilys Kessel in der Höhle vergessen."

"Meinen Kessel?", ich konnte ein Lachen nicht unterdrücken. "Den habt ihr jetzt so schnell besorgt?" "Na du hast deinen doch zerstört?", fragte Wurmschwanz. "Oh, das ist echt wahnsinnig nett von euch, danke!", freute ich mich.

Sirius seufzte und kickte einen Stein mit seinem Fuß beiseite. "Es hilft trotzdem nichts, wir müssen noch einmal zurück." "Na gut, ich komme auch mit.", schloss sich Wurmschwanz den zweien an.

"Dann könnt ihr in der Zwischenzeit ja schon zurück zum Gemeinschaftsraum gehen, ist eh weniger auffällig, wenn wir nicht alle als große Gruppe durch Hogwarts laufen.", schlug Sirius vor und zwinkerte James verschwörerisch zu, "Und Lily ist jetzt schon offensichtlich kalt, besser wenn sie zurück ins Warme kommt."

"Aber ich kann euch doch nicht-" "Sicher kannst du uns alleine gehen lassen, wir brauchen deine Hilfe, wenn sie auch nett gemeint ist, wirklich nicht. Lily aber schon, die kennt schließlich nicht alle Geheimgänge im Schloss.", argumentierte Moony.

"Na komm schon!", ich nahm ihn bei der Hand und zog ihn mit mir. "Ciao Jungs!", rief ich noch über meine Schulter und winkte ihnen zum Abschied.

Gleich im Gemeinschaftsraum angekommen, setzten wir uns in der Dunkelheit auf ein Sofa, das sich der Nähe des immer kleiner werdenden Feuers befand. "Damit dir noch warm wird, bevor du in deinen Schlafsaal rauf gehst." So hatte mich James überredet. Dann legte er eine Decke, die vorher zusammengelegt auf dem Sofa gelegen hatte, um uns beide und begann mich an den klammen Händen vorsichtig zu küssen.

Nachdem ich mich halbwegs aufgewärmt hatte, begann ich stürmisch seine Küsse zu erwidern.

„Warte Mal Lily, nicht so schnell.“, flüsterte James. Er schob mich behutsam von sich und richtete sich auf. Ich war wahnsinnig enttäuscht. Jetzt konnte ich James endlich haben und er wollte, dass ich wartete.

„Weißt du, die anderen Schüler wollen sicher nicht mit unserer Knutscherei belästigt werden.“, argumentierte er. „Toll. Die Schlafen ja eh.“, sagte ich säuerlich und verschränkte trotzig die Arme. „Aber weißt du, ich habe gerade eine super Idee, wo wir machen können was wir wollen, ohne dass uns irgendwer

stören könnte, oder in den Gemeinschaftsraum platzt.“

Seine Augen leuchteten. Das hörte sich interessant an. „Und wo ist dieser Ort?“, fragte ich neugierig. Er lachte, stand, in einer Hand die Decke, auf und zog mich auf die Beine. „Komm einfach mit und sieh es dir an.“ Er nahm mich bei der Hand und führte mich quer durch den Gemeinschaftsraum.

Die Dunkelheit wurde etwas gelichtet als wir die Treppe zu den Schlafsälen erreichten, in dem Fackeln die engen Stufen erleuchteten. Da die Stiegen in einem eigenen kleinen Treppenhaus untergebracht waren, war es jetzt auch ziemlich kalt.

In mir machte sich ein Verdacht breit und wirklich, ich hatte Recht. Er nahm die rechte Abzweigung zu den Jungenschlafräumen! Jetzt wurde ich doch unsicher und ich fühlte mich unwohl bei dem Gedanken, was ich alles falsch machen könnte, wenn wir jetzt alleine wären. Ich blieb panisch stehen, weil mein Hirn schon wieder überlegte, was alles schief gehen könnte.

„James warte, du...du, was willst du jetzt machen?“, die Panik war sogar in meiner Stimme hörbar. „Hey Lils, keine Panik wir können auch hier bleiben wenn du willst.“, versuchte er mich zu beruhigen, „Weißt du, ich wollte eigentlich nur, dass wir eine ruhigere Umgebung haben, ich dachte das wäre irgendwie romantischer. Aber ich hatte nichts vor, außer das wir uns vielleicht küssen oder so...“, er wurde jetzt auch deutlich unsicherer und sein Kopf wurde mit jedem Wort roter.

„Tut mir Leid, dass ich so überreagiert habe. Ich war einfach unvorbereitet.“, stammelte ich. Doch dann legte ich meine Arme um ihn und flüsterte: „Was total überflüssig war. Du bist nämlich der beste Freund den man sich wünschen kann.“

Dann küsste ich ihn und er drückte mich dabei fest an sich. Als wir uns wieder anblickten, ich noch immer in seinen Armen, funkelten seine braunen Augen verführerisch und ich konnte seinen anziehenden Duft riechen. Am liebsten hätte ich ihn nie mehr losgelassen, wollte die ganze Nacht bei ihm bleiben. Doch dann verriet mich mein müde fröstelnder Körper.

Ich konnte ein Gähnen nicht mehr unterdrücken und James fiel das auch auf. „Lils, das hätte ich fast vergessen. Du solltest schlafen gehen, wirklich.“

„Blödsinn, ich will bei dir bleiben.“, protestierte ich. „Du bist viel zu müde, außerdem bist du heute schon mit uns unterwegs und in der Höhle gewesen. Es ist wirklich besser wenn du jetzt schlafen gehst.“, flüsterte er besorgt.

Ohne es zu wollen drückte ich mich noch fester an James. Auch er schwieg und schien die Nähe zu genießen.

Langsam strich er mir mit seinen Fingern die Form meiner Lippen nach und blickte mir dabei gedankenverloren in die Augen. Dieses Schokobraun nahm mich wieder gefangen, im Fackellicht wirkten seine Augen, wie als würden sie pulsieren. Seine zarte Berührung, das Streifen seiner Fingerkuppen, all das spürte ich intensiver als jede andere Berührung davor.

Mein Begehren nach ihm wurde mit diesem Moment noch größer. „Lils...“, flüsterte er dann, starrte nur noch in meine Augen. Seine Hände auf meinem Rücken hielten mich, waren stark und schützten mich vor allem anderen. Ich wollte bei James bleiben, ihn nie mehr verlassen. Mein Herz begann sich wieder selbstständig zu machen. Es legte zu einem Sprint an, ein Wunder, dass ich an diesen Tagen überhaupt zwischendurch noch mal einen normalen Puls hatte.

An den Stellen wo sich unsere Körper berührten kribbelte es, wie als hätte ich Ameisen auf mir sitzen. Jetzt begann er vorsichtig meine Stirn zu küssen, von dort hinab zu meinem Ohr und weiter zu meiner Wange, das Unterkiefer, hinab zu meinem Hals und bis zum Schlüsselbein. Ich atmete wie nach einem Hundertmeterlauf und hatte meinen Körper nicht mehr unter Kontrolle. Ich wollte mehr von James, noch mehr, alles was es gab. Ich drängte mich auf ihn zu, obwohl wir uns schon jetzt so nahe standen, wie nie zuvor und drückte ihn fordernd gegen die Steinmauer hinter uns.

Er zog mich ohne den Kuss zu unterbrechen hinauf zu den Jungenschlaafsälen und öffnete die Tür zu seinem eigenen. Dann schloss er sie mit einer Hand wieder, mit der anderen begann er mich immer wilder zu sich zu drücken. Wir stolperten zu seinem Bett und ich legte mich einfach darauf.

Auch er spürte das Verlangen. Ich schaltete mein Hirn vollkommen ab und hörte nur noch auf meinen Körper, legte die Arme um ihn und zog ihn auf mich.

Er küsste vorsichtig meine Lippen, mein Kinn, den Nacken und knabberte dann behutsam an meinem Ohrfläppchen. Ein Schauer durchzog mich vor Liebe zu ihm. Meine Hände zerrten an seinem Umhang, ich konnte nichts dagegen tun, gleichzeitig schob ich mir die Schuhe von den Füßen. Seine Hände lagen plötzlich

nicht mehr neben mir sondern suchten ihren Weg von meiner Seite zur Brust.

Ich erschrak und zuckte unwillkürlich zusammen. Auch er hielt mitten in der Bewegung inne und fragte reumütig aber mit vor Lust ganz rauer Stimme: „Willst du das? Willst du jetzt wirklich Sex haben? Mit mir?“ In der darauffolgenden Stille hörte ich deutlich James und meinen Atem, er ging schneller als normal, wir schnauften beide und ich wusste auch warum.

So aufgeregt war ich noch nie gewesen, ich konnte jetzt alles falsch machen. Ich hatte Angst, durch einen Fehler alles zu verderben. Aber mein Körper zog mich wie ein Magnet zu seinem. Noch einmal holte ich tief Luft und dann beantwortete ich ihm seine Frage indem ich langsam begann meine Schuluniform aufzuknöpfen und sein Gesicht aufmunternd mit Küssen überhäufte.